



kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

März 2008

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Erste Frühlingsboten



Die ersten Frühblüher entdeckte Irmgard Rodemerck bereits im Januar in ihrem Garten. Inzwischen blüht in der Friedenstraße eine leuchtend bunte Mischung aus Schneeglöckchen, Krokussen und Hyazinthen.

Foto: Pelz

In eigener Sache	2	Sport	31
Die Gemeindeverwaltung informiert	2	Leserbriefe	33
Mitteilungen der Fraktionen	15	Vermischtes	36
Über den Tellerrand	17	Senioren	39
Politik	18	Termine	42
Kindertagesstätten	21	Geburtstagkinder des Monats	44
Jugend und Schule	23	Impressum	45
Kunst und Kultur	29		

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe: 14. März 2008, 12 Uhr

**Allen Leserinnen und Lesern
des „Glienicker Kurier“
wünschen wir ein fröhliches und sonniges Osterfest.**



Herzlichst
Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung
Joachim Bienert, Bürgermeister
und die Redaktion



Gewonnen

„Weihnachtliches Glienicke“, so hieß der Fotowettbewerb, den der „Glienicker Kurier“ im Dezemberheft 2007 ausgelobt hatte. Über einen Gutschein der „Taverna Attika“ in Höhe von fünfzig Euro freute sich nun Alexander Willing (rechts im Bild). Er ist der Gewinner des Wettbewerbs. Zweiter Sieger ist Wolfgang Riese. Das preisgekrönte Bild kann auf dem Titelblatt unserer diesjährigen Dezemberausgabe bewundert werden. Seien Sie gespannt!

Redaktion ip



Die Gemeindeverwaltung informiert

Aus der Sitzung der Gemeindevertretung

Planung eines Generationenzentrums, neue Baumschutzsatzung und Aufstockung des Grundschulpavillons beschlossen

Zahlreiche Neuerungen berieten und beschlossen die Glienicker Gemeindevertreter in ihrer Sitzung am 6. Februar. So wurden unter anderem die Idee eines Generationenzentrums, die Notwendigkeit der Aufstockung des Grundschulpavillons und die neue Baumschutzsatzung debattiert. Der Bolzplatz in der Niederbarnimstraße war erneut thematisches Zentrum der Einwohnerfragen. Die Leitung der Sitzung hatte der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer (CDU).

Errichtung eines Generationenzentrums

Fraktionsübergreifend unterstützten die Gemeindevertreter einen Antrag der CDU/FDP-Fraktion, ein Konzept für ein so genanntes Generationenzentrum zu entwickeln. Hier sollen künftig „Formen der offenen wie auch geschlossenen Jugend- und Seniorenarbeit angeboten werden können“, so der Antrag. Ziel ist dabei die Stärkung des Miteinanders der Generationen. In die Ideenfindung sollen neben Vertretern aus Politik und Verwaltung auch Verantwortliche des Seniorenclubs und des Jugendtreffs einbezogen werden. Bevor aber nach einem geeigneten Grundstück oder Gebäude gesucht wird, soll zunächst „genau erforscht werden, was eigentlich gewollt ist“, so der Bürgermeister. Die Verwaltung wird nach Modellprojekten suchen. Dann soll sich eine Arbeitsgruppe, die voraussichtlich direkt von den Gemeindevertretern eingesetzt wird, konkreter mit dem Vorhaben auseinandersetzen.

Aufstockung des Pavillonbaus der Grundschule?

„Wir prüfen ganz kurzfristig“, versprach Joachim Bienert den Gemeindevertretern. Einstimmig hatten diese – auf Antrag der GBL/Cz. – den Beschluss gefasst, dass die Ver-

waltung prüfen solle, inwieweit eine Aufstockung des Pavillonbaus der Grundschule notwendig wäre. Auch die Kosten sollen dargelegt werden. „Eine unbedingte Notwendigkeit besteht zwar nicht, aber es würde sicher eine deutliche Verbesserung der Lernsituation an der Grundschule hergestellt werden“, so der Bürgermeister. Schon jetzt laufen die Klassen eins bis drei nicht mehr drei-, sondern fünfzügig: Der Mehrbedarf ist also absehbar. Nicht zuletzt deshalb war die Aufstockung des Pavillonbaus auf Antrag der Verwaltung bereits in die Investitionsplanung als „Mehrkosten“ aufgenommen worden. Mit der Fünfzügigkeit der Grundschule werden zudem auch die Plätze für die Hortkinder erhöht werden müssen, legte der Fraktionsvorsitzende der GBL/Cz, Prof. Andreas Elepfandt dar: „Und wenn wir feststellen, wir müssen den Pavillonbau aufstocken, dann sollten wir es unbedingt jetzt tun.“ Mit der Aufstockung würde die Schule drei zusätzliche Räume gewinnen. Das Vorhaben sollte jedoch in jedem Fall umgesetzt werden, bevor die Zuwegung zum Bürgerpark gebaut wird – unter Umständen also schon in den kommenden Sommerferien. Eine rasche Entscheidung ist daher von Nöten.

Neue Baumschutzsatzung beschlossen

Eine neue Gemeindegatsung zum Schutz von Bäumen und Sträuchern beschlossen die Gemeindevertreter bei einer Stimmhaltung. Klaus Neumann-Duscha (SPD), Mitglied der Arbeitsgruppe, die die Baumschutzsatzung entworfen hatte, freute sich über den Beschluss: „Die Grönerhaltung Glienickes ist des Aufwandes würdig.“ Zu den einzelnen Inhalten und Neuerungen gibt der im vorliegenden

„Glienicker Kurier“ veröffentlichte Artikel zur Baumschutzsatzung genauere Auskunft.

Rathausenerweiterung vorbereitet

Für den auf der Grünanlage neben dem Rathaus geplanten Erweiterungsbau beschloss die GVT den Vorentwurf für die 7. Änderung des Flächennutzungsplanes. So ist die vormals als „Naturnahe Parkanlage“ bestimmte Fläche nun als „Gemeinbedarfsfläche“ mit der Zweckbestimmung „Öffentliche Verwaltung“ deklariert. Der Planungsausschuss hatte dies so empfohlen, die Gemeindevertreter folgten einstimmig.

Bürgerfragen zum Bolzplatz

Hauptthema der immerhin einstündigen Bürgerfragestunde war noch einmal der geplante Kitaneubau auf dem Bolzplatz in der Niederbarnimstraße. Die vorab gestellte Frage, inwieweit der städtebauliche Vertrag für das Glienicker Feld einen Kitabau längst vorgeschrieben hätte, konnte Bürgermeister Joachim Bienert dahingehend beantworten, dass im Jahr 2006, in welchem 46 Prozent des Gesamtvolumens fertig gestellt waren, nur knapp sechzig Kinder aus dem Wohngebiet einen Kita-Platz in Anspruch genommen haben – das entspricht 41 Prozent der in der Kita Sonnenschein errichteten Plätze. Damit war zu diesem Zeitpunkt absehbar, dass weitere Plätze über das Angebot der Kita Sonnenschein hinaus nicht in Anspruch genommen werden müssen. Wird jedoch das gesamte Glienicker Gebiet für die Untersuchung herangezogen, steht fest, dass hier weitaus mehr Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz haben, wodurch der Bau einer neuen Kita unabdingbar wird.



Fotos: Pelz

Ein neues Angebot für Jugendliche soll in Kürze zur Benutzung freigegeben werden: Die Skateranlage im Bürgerpark ist bereits fertig gestellt.

Auch Dagmar Kamecke thematisierte das vielfach diskutierte Thema Bolzplatz noch einmal. Sie beklagte vor allem, dass der Wegfall des Platzes insbesondere die acht- bis achtzehnjährigen Kinder und Jugendlichen treffen würde, für die es in Glienicke ohnehin wenig Angebote gäbe. Die Alternativstandorte wären zudem „zu weit weg“. „Wir werden nicht auf den Standort Bolzplatz bestehen, wenn sich eine gangbare Alternative bietet“, erklärte Dr. Ulrich Strempel, Fraktionsvorsitzender der CDU/FDP. Eine Entscheidung hierzu werde aber frühestens in der nächsten Sitzung des Sozialausschusses fallen. Derweil wird erneut nach Alternativen gesucht. Strempel beispielsweise spekulierte über einen Kitabau auf dem Gelände des Bürgerparks. Auch Uwe Klein (SPD) will zeitnah zu einer „vernünftigen Lösung“ kommen. Dem Vorwurf, die Glienicker Politik würde die Jugendlichen vergessen, begegnete er mit einer Auflistung der bereits umgesetzten und noch

für dieses Jahr geplanten Vorhaben. So sei etwa im Bürgerpark ein neuer Spielplatz und eine Skateranlage entstanden, neben der Dreifeldhalle und auch in der Bieselheide werden zahlreiche offene Sportmöglichkeiten geschaffen und auch im Kitabereich ist Vieles modernisiert worden. „Letztlich müssen wir aber Prioritäten setzen. Alles auf einmal ist einfach nicht möglich“, so der Vorsitzende der SPD-Fraktion.

In diesem Zusammenhang berichtete Bürgermeister Bienert, dass inzwischen von allen Fraktionen Vorschläge zu Alternativstandorten für den Kitaneubau eingereicht worden seien. Die Verwaltung prüft nun die planungsrechtlichen Grundlagen der vorgeschlagenen Grundstücke. „Das Verfahren zur Änderung des B-Plans für den Kitabau auf dem Bolzplatzgelände ist erst einmal auf Eis gelegt, bis die Standortfrage endgültig entschieden sei“, informierte Dr. Hans Günther Oberlack, Vorsitzender des Planungsausschusses. Dafür allerdings haben die Gemeindevertreter nur begrenzt Zeit, denn das Ende der genehmigten Kapazitätsüberschreitung aller Glienicker Kitas ist bereits beschlossene Sache.

Laubenbrand

Über den Brand einer Gartenlaube in der Breitscheidstraße informierte Bürgermeister Bienert die Gemeindevertretung. Dieser erinnere an eine Brandserie im vergangenen Jahr. Die Staatsanwaltschaft ist bereits eingeschaltet und Polizei, Ordnungsamt sowie Sicherheitspartner haben ihre Kontrollen verstärkt. Auch die Anwohner werden zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen.

Wahrheitstreue

Anlass einer Nachfrage des SPD-Fraktionsvorsitzenden Uwe Klein bei der Verwaltung war der im Februar im „Glienicker Kurier“ erschienene Artikel von Prof. Andreas Elepfandt „Bürgerbeteiligung beim Straßenbau: Schwerer Rückschlag“. Hierin stellte Elepfandt Behauptungen auf, die laut Antwort der Verwaltung den Tatsachen keineswegs entsprechen. Die Beschäftigung mit der Frage, inwieweit es gewährleistet werden kann, dass die Bürgerinnen und Bürger durch den „Glienicker Kurier“ ausschließlich „wahrheitsgetreu“ informiert werden, wird nun auf der Tagesordnung der nächsten GVT am 5. März stehen. Auf eine aus diesem Grunde zunächst beantragte Sondersitzung verzichtete die SPD inzwischen.

Sachverständig

Die ehemalige Schulleiterin der Glienicker Grundschule, Monika Karrer, wird künftig für die Fraktion Die Linke als sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss mitarbeiten. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung verpflichtete sie.

Termine stehen fest

Über den Termin für den Jahresempfang der Gemeinde Glienicke/Nordbahn informierte Martin Beyer: Am 12. März soll die jährliche Veranstaltung in der Alten Halle stattfinden. Das Herbst- und Weinfest ist in diesem Jahr für den 20. September geplant.



Monika Karrer wirkt nun im Sozialausschuss mit.

Redaktion ip

Aus der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 28. Januar Pläne für Rathäuserweiterung vorgestellt

Zu seiner 43. Sitzung in der laufenden Legislaturperiode traf sich der Haupt- und Finanzausschuss unter der Leitung von Bürgermeister Joachim Bienert. Beraten wurden unter anderem der geplante Rathäuserweiterungsbau sowie über- und außerplanmäßige Ausgaben der Haushaltsjahre 2007 und 2008.

Funktionalität und Transparenz im Blick

Einen ersten Entwurf für den neben dem jetzigen Rathaus geplanten Rathäuserweiterungsbau stellten Volker und Katrin Streifling vom mit der Planung beauftragten Architekturbüro vor. Demnach soll das Gebäude, für welches inklusive der technischen Anlagen 1,1 Millionen Euro im Gemeindehaushalt vorgesehen sind, in Massivbauweise ausgeführt und voll unterkellert werden. Dabei ist das neue Bauwerk so geplant, dass es das alte, denkmalgeschützte Haus nicht überragen wird. So soll ein schlichter, funktionaler Baukörper mit einem Flachdach entstehen. Blickfang wird der großzügige, einladende Eingangsbereich sein. Hierbei ist das gesamte Erdgeschoss barrierefrei geplant, so dass alle publikumsintensiven Anlaufstellen der Gemeindeverwaltung wie etwa das Einwohnermeldeamt, der Kitabereich und die Wohnungswirtschaft für alle Bürgerinnen und Bürger ebenerdig erreichbar sind. Die Gestaltung im Inneren des Gebäudes wie auch das Aussehen der Fassade sind jedoch noch nicht endgültig festgelegt. Diese Themen dürften auch in kommenden Ausschusssitzungen noch einigen Gesprächsstoff bieten. Von der Baugrube bis zum fertigen Bau sind etwa zehn Monate veranschlagt. Ein Energiekonzept für den geplanten Neubau, welcher insbesondere aufgrund der gestiegenen Einwohnerzahlen und dem damit verbundenen Mehraufwand für die Verwaltung notwendig geworden war, stellte das Ingenieurteam Klaaß und Rose vor: Alt- und Neubau wurden hier im direkten Zusammenhang betrachtet, wobei insbesondere Ideen zur Energieversorgung, Wärmedämmung und den technischen Anlagen für das neue Gebäude aufgezeigt wurden. Konsens bestand darin, dass erneuerbare Energien, wie beispielsweise Erdwärme, genutzt werden sollen. Ein öffentlicher Bau müsse hier eine Vorbildfunktion erfüllen, zumal eine Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt für mehrere Jahrzehnte Geltung hat. In seiner Sitzung am 18. Februar sprach sich der

Ausschuss einstimmig für die vorgelegten Konzepte aus.

Über- und außerplanmäßige Haushaltsmittel beantragt

Sowohl bei der Sanierung der Kita „Mischka“ – insbesondere bei den hier vorgenommenen Brandschutzmaßnahmen –, als auch beim Straßenausbau und der Regenentwässerung der Breitscheidstraße zwischen Märkischer Allee und Schönfließer Straße waren mehr finanzielle Mittel verbraucht worden, als ursprünglich veranschlagt. Insbesondere erhöhte Planungs- und Bauaufsichtskosten schlugen hier zu Buche. Ferner konnte im Dezember 2007 kurzfristig der provisorische Straßenausbau in der Hubertusallee realisiert werden, die Sanierung des Teiches in der Niederstraße wird noch im laufenden Jahr in Angriff genommen. Hierzu sind weitere über- und außerplanmäßige Ausgaben notwendig. Einstimmig empfahlen die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses, diesen Vorhaben weitere Mittel in Höhe von insgesamt knapp 50.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Die GVT stimmte dem in ihrer Sitzung am 6. Februar einstimmig zu.

Geschwindigkeitsmessungen in Glienicke

Eine Bilanz der im vergangenen Jahr durch die Polizeiwaiche in Hennigsdorf durchgeführten Geschwindigkeitsmessungen stellte Bürgermeister Joachim Bienert dem Ausschuss vor: Mehr als 440 Stunden kontrollierten die Beamten demnach im Jahr 2007 die Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkungen in unserem Ort. Das sind im Monatsdurchschnitt immerhin dreißig Stunden. Die Rechnung ergab zudem, dass im Vergleich zum Vorjahr bei konstanter Messdauer wesentlich mehr – nämlich insgesamt fast 6.000 – Geschwindigkeitsübertretungen festgestellt wurden. So kann wohl davon ausgegangen werden, dass die „Blitzer“ auch in diesem Jahr in Glienicke nicht weniger vehement im Einsatz sein werden.

Anfrage: ALG II – Empfänger in Glienicke?

Eine Anfrage des Ausschussmitglieds Renate Gruhle (SPD), wie viele Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde Arbeitslosengeld II beziehen, beantwortete Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung: Einer Auskunft des Landreises Oberhavel zufolge erhalten etwa 400 Glienickerinnen und Glienicker die staatliche Finanzhilfe, das sind ungefähr vier Prozent der Einwohner. *Redaktion ip*

Skizze:
Büro Streifling



Aus der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 18. Februar Stimmabgabe per Tastendruck

Bei der 44. Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses informierten sich Ausschussmitglieder und einige Gäste über die Möglichkeiten des Einsatzes elektronischer Wahlgeräte. Die Beratung über den Rathäuserweiterungsbau und verschiedene Angelegenheiten des Gemeindehaushalts standen außerdem auf der Tagesordnung der Sitzung unter der Leitung von Bürgermeister Joachim Bienert.

Elektronisches Wahlgerät präsentiert

Anstelle von Stimmzetteln, Wahlkabine und Wahlurne könnte es schon bei der im Herbst anstehenden Kommunalwahl auch in Glienicke/Nordbahn zum Einsatz elektronischer Wahlgeräte kommen. Die möglichen Vorteile erläuterte Herbert Schulze Geiping von der Firma HSG Wahlgeräte GmbH dem Hauptausschuss: So könne das Wahlergebnis bereits Minuten nach Schließung der Wahllokale ausgedruckt werden. Zudem würden sich sowohl die Wahlbezirke, als auch die Wahlhelfer reduzieren lassen. Hinzu kommt, dass Gemeinden, die solche Geräte bereits nutzen, einen Rückgang der ungültigen Stimmen um bis zu 90 Prozent zu verzeichnen hätten. Auch für den Wahlvorstand ergibt sich aus dem Einsatz elektronischer Wahlgeräte eine deutliche Erleichterung, insbesondere die Vor- und Nachbereitung der Wahl wäre wesentlich vereinfacht.

Mehr als 15 Millionen Mal ist in Deutschland bereits an elektronischen Geräten gewählt worden. Insbesondere ältere Mitmenschen, die zunächst oft Berührungängste mit der Neuerungen hatten, äußerten sich positiv, wie Uwe Klein (SPD) auch aus der Stadt Hennigsdorf zu berichten wusste. Hier werden die Wahlgeräte schon seit der Bundestagswahl 2002 eingesetzt. Auch die Gemeinde Mühlenbecker Land will die Geräte im September erstmals verwenden. Das Bundesinnenministerium hatte sich erst kürzlich noch einmal dahingehend geäußert, dass die Wahl mit Wahlgeräten nach dem in Deutschland praktizierten Verfahren den Anforderungen an demokratische Wahlen voll entspricht.

Insgesamt sechs Geräte müsste Glienicke für seine fünf Wahllokale kaufen oder anmieten. In einer der nächsten Sitzungen wird der Ausschuss endgültig über den Einsatz der Geräte beraten.

Finanzierung der Wahlgeräte

Bereits im Jahr 2007 hatte die Gemeinde im Vermögenshaushalt 4.000 Euro für die Anschaffung eines elektronischen Wahlgerätes vorgesehen. Der Übertragung dieser Mittel in das Haushaltsjahr 2008 stimmte der Ausschuss

mehrheitlich – bei einer Gegenstimme – zu. Die Gelder sind weiterhin so lange gesperrt, bis über die Anschaffung der Geräte entschieden wurde.

Beratung zum Herbst- und Weinfest

Auch in diesem Jahr plant der Glienicker Gewerbeverein das Herbst- und Weinfest, welches, so Gemeindevertreter Axel Wolff (GBL) „nun schon zu einem festen Bestandteil des Glienicker Kalenders geworden ist“. Allerdings sei der Gewerbeverein, so der Vorsitzende Joachim Kalweit, kaum noch in der Lage, die logistische Planung des im Lauf der Jahre „ausgefeierten“ Festes allein zu stemmen. Sein Stellvertreter, Claus Dzinkowski, erläuterte: „Insbesondere die Verantwortung, die wir für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger tragen, können wir nicht mehr selbst übernehmen“. Dass das Fest erhalten werden solle, darin stimmten Vertreter aller Fraktionen überein. „Das Fest ist ein Gewinn für Glienicke“, meinte Dr. Ulrich Stempel (CDU). Die Gemeindeverwaltung erklärte sich bereit, wie auch schon in den vergangenen Jahren mit Mitarbeitern des Bauhofs und des Ordnungsamtes vor Ort zu sein. Gemeinsam suchen Gewerbeverein, Verwaltung und Gemeindevertreter nun nach einer Lösung, um das Fest auch in diesem Herbst begehen zu können.

Einstimmig empfohlen

Schon im Jahr 2007 waren im Verwaltungshaushalt der Gemeinde Mittel für den Sportplatz Bieselheide, die Bearbeitung des Verkehrskonzeptes und die Erarbeitung einer Konzeption zur sicheren Schmutzwasserableitung vorgesehen. Aufgrund von Verzögerungen beziehungsweise nicht zu planenden Kosten konnte ein Teil der Gelder im vergangenen Jahr nicht mehr in Anspruch genommen werden. Da die Mittel aber nicht ins laufende Jahr übertragen werden können, müssen sie nun neu genehmigt werden: So empfahl der Ausschuss einstimmig die Genehmigung über- und außerplanmäßiger Ausgaben in Höhe von 48.500 Euro der GVT.

Ebenfalls einig waren sich die Ausschussmitglieder darin, über- und außerplanmäßige Ausgaben in Höhe von 25.000 Euro für die Sicherung eines Hanges auf dem Gelände der Kita „Burattino“ zu empfehlen. Hier war es nach starken Regenfällen wiederholt zu Problemen mit der Entwässerung gekommen. Diese sollen nun kurzfristig behoben werden. Außerdem soll die Böschung gesichert und der Hang neu bepflanzt werden. Das genaue Konzept wird demnächst im Sozialausschuss besprochen.

Redaktion ip



Premiere für Axel Wolff: Der Stellvertretende GVT-Vorsitzende wählt elektronisch. Foto: Pelz

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe Bürgerbeteiligung erhöhen

Zu seiner 31. Sitzung der laufenden Legislaturperiode traf sich am 11. Februar der Infrastrukturausschuss unter der Leitung seines Vorsitzenden Axel Wolff (GBL/Cz). Die Ausweitung der Bürgerbeteiligung bei Tiefbaumaßnahmen, die Ergebnisse einer Verkehrszählung und die Verbreiterung des provisorischen Straßenbaus standen unter anderem als Themen auf der Tagesordnung.

Bürgerbeteiligung beim Straßenbau

Positives Echo fand der von Bürgermeister Joachim Bienert in die Diskussion gebrachte Vorschlag, die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger beim Ausbau insbesondere von Anliegerstraßen zu erhöhen. So soll ein unabhängiger Gutachter noch vor Planungsbeginn prüfen, inwieweit ein grundhafter Ausbau der jeweiligen Straße erforderlich ist beziehungsweise ob eine Reparaturmaßnahme ausreichen würde. Zudem soll es anschließend eine Bürgerinformation zum geplanten Ausbau geben, so dass jene schon hier die Möglichkeit hätten, eigene Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Diesen Schritt begleitend wird laut Bienerts Vorstellungen ein Planungsbüro beauftragt, welches dann die Vorschläge der Anwohner in die Planungen einbeziehen kann. Ausnahme davon wird der Bau von Gehwegen und Straßenbeleuchtungen sein. Die Möglichkeit der Umsetzung des Vorschlags wollen die Ausschussmitglieder in einer der nächsten Sitzungen diskutieren. „Sinnvoll wäre es“, so der Bürgermeister, „wenn das Konzept bis zur Sitzungspause im Sommer abgeschlossen ist“.

Verkehrszählung abgeschlossen

Erste Ergebnisse einer Verkehrszählung im Gebiet Glie-

nicke West und rund um den Karlplatz konnten dem Ausschuss durch das beauftragte Planungsbüro GRI vorgestellt werden. Eine Auswertung und Analyse der Ergebnisse jedoch muss nun noch gesondert veranlasst werden. Insbesondere Vergleichszahlen zu Anliegerstraßen wären hier interessant. Sobald diese vorliegen, wird der „Glienicker Kurier“ das Thema wieder aufgreifen.

Prioritätenliste diskutiert

Weiterhin überprüfte der Ausschuss die Verbreiterungsmaßnahmen laut Prioritätenliste für den provisorischen Straßenbau. Hier muss noch einmal neu überlegt werden, welche Maßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt durchgeführt werden können und welche – insbesondere aufgrund von Regenwasserproblemen, die einer genaueren Unters-

suchung bedürfen – zunächst verschoben werden müssen. Das Thema soll erneut in der folgenden Ausschusssitzung diskutiert werden.

Neuer Gehweg

Über einen in der Schillerstraße geplanten Gehweg informierte Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, die Ausschussmitglieder. Dieser solle, so war sich der Ausschuss einig, im Jahr 2010 auf der östlichen Seite der Straße angelegt werden, da

hier auch schon Straßenlaternen installiert seien.

Verlängerter Mauerweg

Auch eine Verlängerung des Geh- und Radweges in der Alten Schildower Straße ist in Planung. Dieser soll in einer Breite von zwei Metern in Verlängerung des Mauerweges bis hin zur Jungbornstraße noch im Jahr 2008 ausgebaut werden.

Redaktion ip



Fußgänger dürfen sich im Jahr 2010 auf einen Gehweg in der Schillerstraße freuen. Foto: Pelz

Richtigstellung

Entgegen einer anders lautenden Aussage im Februarheft des „Glienicker Kurier“ steht noch nicht fest, ob die Franz-Schubert-Straße mit einer Asphaltierung ausgebaut werden soll. Richtig ist, dass der beauftragte Planer laut GVT-Beschluss derzeit prüft, ob die Straße asphaltiert oder gepflastert wird. Dies werde auch in einer Anfang März stattfindenden Bürgerversammlung thematisiert, teilte die Verwaltung mit.

Redaktion ip

Aus dem Ausschuss für Planen/Bauen und Umweltschutz

Auf der Tagesordnung der 43. Sitzung des Planungsausschusses am 14. Februar standen neben dem Sportplatz in der Bieselheide auch der Kitastandort auf dem Bolzplatzgelände, der Rathausenerweiterungsbau und der B-Plan „Lesingstraße“. Die fast vierstündige Sitzung leitete Dr. Hans G. Oberlack.

Auf den Weg gebracht

Noch einmal stellte Anke Ludewig vom beauftragten Planungsbüro das Konzept in der Bieselheide – auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage – geplanten Sportplatz vor, in welchem nunmehr sechs an Stelle der vormals vier

angedachten Rundlaufbahnen berücksichtigt sind. Die Anlage soll insbesondere dem Vereinssport dienen, aber auch für einen öffentlich zugänglichen Bolzplatz wird gesorgt. Dass sie von einer zügigen Fortführung des Planverfahrens für den in der Bieselheide geplanten Sportplatzes ausgeht, das bekräftigte die amtierende Bauamtsleiterin des Mühlenbecker Landes Kerstin Bonk im weiteren Sitzungsverlauf. Da die Gemeinde Mühlenbecker Land Grundstückseigentümer des 58.000 großen Plangebietes ist, muss das Planverfahren auch hier durchgeführt werden. Die Nutzungsverteilung wird zu einem späteren Zeit-

punkt zwischen den Gemeinden vertraglich festgelegt werden. Die Gemeindevertretung des Mühlenbecker Landes wird am 10. März über den Entwurf des Bebauungsplanes abstimmen. Bei einer Gegenstimme gab der Glienicker Planungsausschuss für den Entwurf „grünes Licht“.

Auf Eis gelegt

Einstimmig beschlossen die Ausschussmitglieder, den für den Bau einer Kindertagesstätte auf dem Gelände des Bolzplatzes in der Niederbarnimstraße notwendig gewordenen B-Plan 24 zunächst nicht weiter zu verfolgen. Das Vorhaben soll solange auf Eis gelegt bleiben, bis die Standortfrage endgültig geklärt ist. Dies übernimmt der Sozialausschuss, der sich derzeit mit von allen Fraktionen eingereichten Standortalternativen befasst. „Ich gehe nicht davon aus, dass die Fraktionen den Standort in der Niederbarnimstraße weiter verfolgen werden“, äußerte sich Bürgermeister Joachim Bienert diesbezüglich.

Als positiv bewertet

Wie schon im Haupt- und Finanzausschuss stellten Volker und Kathrin Streifling vom mit der Planung beauftragten Architekturbüro auch dem Planungsausschuss einen ersten Entwurf des Rathausesweiterungsbaus vor. Einstimmig befürwortete der Ausschuss den vorgelegten Entwurf. Zuvor stellte das Ingenieurteam Klaatß und Rose seine detaillierte Untersuchung zum künftigen Energiekonzept vor. Dieses nimmt sowohl auf den Rathausneubau, als auch auf die ab 2009 geplanten Sanierungen des Hauses B (Standesamt) sowie des denkmalgeschützten Rathauses Bezug.

Einstimmig empfohlen

Die mit einer Ergänzung versehene fünfte Änderung des Bebauungsplanes 2 „Ortskern“ empfahl der Ausschuss einstimmig der GVT. Verändert wurde neben der Streichung der Schießanlage, die – entgegen der früheren Planung – nun nicht mehr im Rathauskeller untergebracht ist, auch die Festsetzung der Anpflanzungen: heimische und standortgerechte Arten werden hier den Vorrang haben.

B-Plan „Lessingstraße“ vorgestellt

Die Ausschussmitglieder empfahlen den Entwurf mehrheitlich (4:1). Ziel des Bebauungsplanes für das Gebiet,

das durch Lessing- und Yorckstraße, Moskauer und Alte Schildower Straße begrenzt wird, ist „die Erhaltung der prägenden Grünbereiche“, wie der mit der Planung beauftragte Diplom-Architekt Norbert Rauscher ausführte. Innerhalb des Plangebietes liegt eine prägende, so genannte bewaldete Binnendüne: Hier stehen eine große Anzahl wertvoller, schützenswerter Eichen, Birken und Kiefern auf einer Anhöhe. Aus diesem Grund entwickelte eine Landschaftsplanerin ein sehr umfangreiches und grundstücksbezogenes Grünordnungskonzept. Jedes Grundstück wurde dabei einzeln betrachtet. Die damit einhergehende Einschränkung für die Bauherren soll durch die – im Verhältnis zu anderen Glienicker B-Plänen – Festlegung von größeren zulässigen Grundflächen für Baukörper ausgeglichen werden.

In ihrer nächsten Sitzung am 13. März, so hofft der Planungsausschuss, wird die GVT dem Vorentwurf zustimmen. Danach wird der Plan öffentlich ausgelegt und Bürgerinnen und Bürger können Stellungnahmen einreichen. Anschließend werden diese im Planungsausschuss abgewogen und der endgültige B-Plan der GVT zum Beschluss vorgelegt.

Redaktion ip



Der B-Plan „Lessingstraße“ muss insbesondere die Anhöhe mit vielen alten Bäumen berücksichtigen. Foto: Pelz

Neue Baumschutzsatzung

Seit dem 1. März ist sie in Kraft: Die neue Baumschutzsatzung für unsere Gemeinde Glienicke/Nordbahn. Die Satzung, die erstmals im Jahr 1995 beschlossen wurde, war zuletzt 2006 geändert worden. Eine vom Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz eingesetzte Arbeitsgruppe aktualisierte sie nun erneut, woraufhin die Gemeindevertreter die Satzung am 6. Februar beschlossen.

Dass eine solche Satzung auch wirklich Sinn macht, hat die Vergangenheit bereits gezeigt: Verschwand in jener Zeit, als noch der Landkreis für den Glienicker Baumschutz zuständig war, zunehmend das Grün aus unserem Ortsbild, kann inzwischen wieder eine positive Bilanz gezogen werden. Wenn auch Baumaßnahmen das Fällen von Bäumen unumgänglich machen, so konnten in den letz-

ten Jahren aufgrund der Satzung viele Bäume erhalten werden. Vor allem auch das Bewusstsein vieler Bürgerinnen und Bürger, dass der Schutz und die Pflege von Bäumen sinnvoll und notwendig ist, sei inzwischen gestärkt worden, wie Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt erklärte.

Eine der bedeutendsten Neuerungen der Baumschutzsatzung betrifft das geänderte und zugleich erweiterte Ziel der Satzung: War vormals nur die „Erhaltung des durchgrünten Ortscharakters“ allgemein als Zweck definiert, ist nun ganz explizit festgelegt worden, dass der Bestand an Bäumen und Sträuchern in unsrem Ort erhalten, gepflegt, gesichert und entwickelt werden soll. So ist es das Ziel der Satzung, dem ursprünglichen Charakter Glienickes als „grüne Gemeinde“ auch künftig Rechnung zu tragen. Da-

bei war es der Arbeitsgruppe ein besonderes Anliegen, den Schutzzumfang von dreißig Zentimetern für Bäume im Ort aufrecht zu erhalten, da nur so das Satzungsziel auch zu erfüllen sei. Deshalb wurde die Satzung um das Bestreben, die „Nachhaltigkeit einer gleichmäßigen Altersstruktur bei Bäumen und Sträuchern zu sichern, um somit – wie schon bisher – die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu sichern“ ergänzt, erläuterte Gerd Walther, Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung für die Bereiche Umwelt und Baumschutz. Neuerungen gibt es zudem in den Bereichen Ersatzpflanzungen und Ausgleichszahlungen: So wurde der Verwaltung hier ein größerer Ermessensspielraum bei der Bearbeitung der einzelnen Vorgänge eingeräumt. Nun können die Experten der Verwaltung für Bäume, die gefällt werden sollen, auch deren Allgemeinzustand berücksichtigen. Ist ein Baum also etwa von Pilzen befallen oder weist andere Vitalitätsmängel auf, die nicht durch Menschenhand verursacht worden sind, kann dies künftig bei der Bemessung von Ersatzpflanzungen berücksichtigt werden. Das bisher angewandte Prozedere soll dadurch seinen Automatismus verlieren und auf den jeweiligen Einzelfall kann so individueller eingegangen werden. Dafür werden die Verwaltungsmitarbeiter, die nun eine größere Verantwortung bei der Bestimmung der einzelnen Ersatzleistungen tragen, fortlaufend weitergebildet, so etwa in der Anwendung des so genannten VTA (Visual Tree Assessment), einer anerkannten Baumkontrollmethode. Die Zahlung von Sicherheitsleistungen hingegen ist auf-



Nicht nur für die alte Eiche im Pirschgang ist die Baumschutzsatzung wichtig.

Foto: Pelz

grund des Willens aller Fraktionen beibehalten, allerdings auch deutlich abgeschwächt worden. So sollen künftig lediglich vierzig Prozent – im Gegensatz zu den vorher üblichen einhundert Prozent – der für den Erwerb eines Baumes anfallenden Bruttokosten bei der Gemeindeverwaltung hinterlegt werden, bevor die ausgestellten Fällgenehmigungen rechtswirksam werden. Zudem ist in die neue Satzung auch die Verpflichtung aufgenommen worden,

dass die Einnahmen aus geleisteten Ausgleichszahlungen zweckgebunden, das bedeutet also für Pflanzungen und Pflege der vorhandenen Gehölze im Ort verwendet werden müssen“, führte Peter Staamann aus. Zwar wurde dies so schon immer praktiziert, aber bisher nicht schriftlich festgehalten. Auch der Bußgeldkatalog der Baumschutzsatzung ist nun noch einmal überarbeitet und detaillierter ausgeführt. Wurden Bußgelder bisher vornehmlich für das illegale Fällen von Bäumen verhängt, können nun Geldbußen auch für so genannte „verbotene Handlungen“, wie zum Beispiel das Lagern von Baustoffen auf

dem Wurzelbereich, ausgesprochen werden. Dass es dazu nicht allzu oft kommen muss, dafür sorgen die Baumschutzexperten der Verwaltung schon präventiv, indem sie mehr als die Hälfte ihrer Arbeitszeit im Außendienst beschäftigt sind.

Die neue Satzung wird in Kürze in gedruckter Form in der Gemeindeverwaltung erhältlich sein und kann auch auf der Homepage der Gemeindeverwaltung www.glienicke.eu abgerufen werden.

Redaktion ip

Schulinformationsbroschüre vorgestellt

Auf Initiative der SPD beschlossen die Gemeindevertretungen der Gemeinden Birkenwerder, Glienicke/Nordbahn und Mühlenbecker Land im Dezember 2007, gemeinsam eine Schulinformationsbroschüre erstellen zu lassen. Diese ist nunmehr durch die Glienicker Gemeindeverwaltung fertiggestellt worden.

„Es ist die erste Broschüre ihrer Art“, freute sich Bürgermeister Joachim Bienert über die Fertigstellung. Das acht Seiten umfassende Heft ist für diejenigen Eltern gedacht, deren Kinder derzeit die sechste Klasse besuchen. Gemeinsam mit ihren Kindern soll den Eltern ein erster Überblick über alle weiterführenden Schulen im so genannten S-Bahn-Bereich, also in Birkenwerder, Borgsdorf, Glienicke/Nordbahn, Hohen Neuendorf und im Mühlenbecker



Joachim Bienert und Uwe Klein freuen sich über die gelungene Schulinformationsbroschüre.

Foto: Pelz

Land, ermöglicht werden. „Es ist sozusagen ein Service für die Grundschulen“, meinte Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender der Glienicker SPD und des Sozialausschusses. Neben Informationen zu den einzelnen Profilierungen der Schulen wird Eltern und Schülern die Möglichkeit des Vergleichs beispielsweise von Fremdsprachenangeboten, Schulveranstaltungen, Ausstattung und Nachmittagsangeboten gegeben. Insgesamt 450 Schulinformationsbroschüren sind inzwischen an den einzelnen Grundschulen kostenlos verteilt worden. Geplant ist, die Broschüre jährlich zu aktualisieren.

Die Broschüre ist auch im Internet auf der Homepage der Gemeindeverwaltung unter www.glienicke.eu zu finden.

Redaktion ip

Toleranz und Zivilcourage vorleben: Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus

Mit dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Martin Beyer (CDU), gedachten Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Glienicke/Nordbahn am 27. Januar 2008 auf unserem Waldfriedhof der Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Trotz des regnerischen Wetters waren nicht nur Bürgermeister Joachim Bienert (SPD) und andere Vertreter der Glienicker Politik erschienen. Zu den Gästen zählte auch der Bürgermeister des Mühlenbecker Landes, Klaus Brietzke (CDU).

Ein aktuelles Ereignis war Angelpunkt von Beyers nachdenklich stimmender Rede: „Wie notwendig dieser Gedenktag ist und bleibt, das zeigten uns in bedrückender Weise erst kürzlich wieder Medienberichte“, erklärte er. „Fünf Schüler der Jüdischen Oberschule im Berliner Bezirk Mitte“, führte der Ortsvorsitzende aus, „befanden sich auf dem Heimweg. Sie begegneten einer Gruppe von vier so genannten „Punks“, keine Jugendlichen übrigens, sondern Männer um die 30. Sie beschimpften die Schüler mit antisemitischen Parolen. Doch damit nicht genug. Was folgte, ist noch abstoßender und beschämender. Was folgte, ruft nämlich unweigerlich Bilder totalitärer Vernichtungsmaschinerien vor das geistige Auge. Ich zitiere aus einem Bericht des „Tagesspiegel“: Anschließend hetzten sie (das heißt die Punks) einen ihrer Hunde auf die Jugendlichen. Ein 15-Jähriger rettet sich vor dem aggressiven Tier in einen Bäckerladen. Gott sei Dank blieben die Schüler unverletzt. Zeugen riefen die Polizei und die Täter konnten festgenommen werden. Dieser unsägliche Vorfall zeigt jedoch: Ungeachtet der barbarischen Verfolgung und Vernichtung von Millionen Menschen durch das Nationalsozialistische Regime, ungeachtet des Leids, das Millionen jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger im so genannten „Dritten Reich“ widerfuhr, gibt es auch heute noch Rassismus, Antisemitismus und gewalttätige Intoleranz. Leider auch in Deutschland. Und das offenbar nicht nur, wo Glatze, Bomberjacke und Springerstiefel Uniform sind. Punks, sofern sie sich überhaupt politisch sehen, orten sich überwiegend am genau entgegen gesetzten Ende des politischen Spektrums: irgendwo zwischen links und anarchistisch.

Sicher: Beides sind Randgruppen. Die große Mehrheit

Hintergrund

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen“, so begründete der damalige Bundespräsident Roman Herzog im Jahr 1996 seine Proklamation eines Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Dieser wurde auf den 27. Januar festgelegt. 1945 hatten an genau diesem Datum Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreit. Im November 2005 erklärte auch die Generalversammlung der Vereinten Nationen den Tag offiziell zum internationalen Holocaustgedenktag.

der Deutschen steht fest in und zu unserer freiheitlichen Demokratie. Ein Grund, geschweige denn eine Entschuldigung, weg zu sehen, ist das nicht. Ganz im Gegenteil! Unsere Vergangenheit auferlegt uns Deutschen, und ich sage hier sehr bewusst: allen Deutschen, eine besondere Verantwortung, für Freiheit und Toleranz einzutreten. [...] Es wird nicht reichen, nach dem Staat und nach Verboten zu rufen. Vereinigungen lassen sich verbieten, Gesinnungen nicht. Dem Wildwuchs extremistischer Gesinnung kommt man nicht bei, indem man ihm nur die Äste stutzt. Die Wurzeln müssen raus, der Nährboden verschwinden. Die demokratischen Parteien, die Bürgergesellschaft, jeder und jede einzelne von uns, wir alle stehen dabei in einer doppelten Verpflichtung, nicht zuletzt unseren Kindern gegenüber: Die Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit wach zu halten einerseits und Toleranz und Zivilcourage vorzuleben andererseits. Dass wir alle heute hier sind, ist zweifellos ein wichtiges und unverzichtbares Signal. Aber noch wichtiger, noch wirkungsvoller, ist der Alltag danach. Indem wir Sonntagsreden wie meiner auch Taten folgen lassen. Artikel 1 unseres Grundgesetzes ist gleichermaßen Feststellung wie Gebot: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Für mich ist es 2008 von ganz besonderer Symbolkraft, dass der erste Gedenktag des Jahres den Opfern des Nationalsozialismus gewidmet ist. Denn kommenden Mittwoch, am 30. Januar, wird es genau 75 Jahre her sein, dass Adolf Hitler Reichskanzler wurde und die Nationalsozialisten an die Macht gelangten. Und 2008 ist auch das Jahr, in dem der Staat Israel seinen 60. Geburtstag feiert. Sicherlich auch für uns Deutsche ein Grund zur Freude, gleichzeitig aber Anlass, zu unserer historischen Verantwortung für die Sicherheit und Existenz Israels zu stehen. Beide historische Daten machen freilich auch augenfällig, dass wir uns längst an einem Wendepunkt befinden: Es gibt immer weniger Zeitzeugen, die aus eigener Anschauung und eigenem Leiden mahnen können. Umso mehr gilt der Satz des österreichischen Journalisten und Publizisten Jean Amery: „Niemand



Foto: Pelz

kann aus der Geschichte seines Volkes austreten.“ Darum gedenken wir heute gemeinsam der Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Wir gedenken der ermordeten Juden, Sinti und Roma sowie Christen; wir gedenken der ermordeten Angehörigen osteuropäischer Völker; wir gedenken der ermordeten psychisch und physisch Behinderten, der Opfer der Euthanasie; wir gedenken der ermordeten Künstler, Intellektuellen und Poli-

ker; wir gedenken der ermordeten Homosexuellen; wir gedenken der ermordeten Angehörigen des Widerstands und wir gedenken aller unter nationalsozialistischer Gewaltherrschaft Verfolgten, Geschundenen und Gedeemühten.“

Zum Abschluss der Gedenkfeier bat Beyer um eine Minute des stillen Gedenkens und des Gebets.

Redaktion ip

Vorsicht: Zebrastreifen!

„Zebrastreifen, Zebrastreifen, mancher wird dich nie begreifen“, so heißt es in einem bekannten Kinderlied von Rolf Zuckowski. Tatsache ist, dass Kinder die Grundregeln am gestreiften Fußgängerüberweg oft besser beachten als die erwachsenen Verkehrsteilnehmer. Dies ist auch am Überweg vor der Glienicker Grundschule zu beobachten. Besonders gefährlich wird das unaufmerksame Verhalten mancher Autofahrer, wenn allmorgendlich die Schülerschar die Straße überqueren will. Laut Angabe der Verkehrsredaktion des SWR 1 halten – auf ganz Deutschland gerechnet – ganze fünfzig Prozent der Fahrzeugführer am Überweg gar nicht erst an.

Hinzu kommt, dass Kinder aufgrund ihres eingeschränkten Gesichtsfeldes, ihrer weniger entwickelten Wahrnehmungsfähigkeit und der längeren Reaktionszeit die Situation im Straßenverkehr noch gar nicht vollständig überblicken können. Dennoch meinen sie, und das zu Recht, die Straße hier gefahrlos überqueren zu können – und begeben sich dadurch in Gefahr.

Grundsätzlich gilt, dass Fußgänger immer dann Vorrang vor Fahrzeugen haben, wenn sie den Überweg erkennbar benutzen wollen. Dazu genügt es schon, dass die Absicht objektiv aus dem Gesamtverhalten des Fußgängers erkennbar ist. Das ist nicht nur dann der Fall, wenn sie zielstrebig auf den Überweg zugehen, sondern auch, wenn sie am Fahrbahnrand stehend erkennbar darauf warten, dass ihnen das Überschreiten der Fahrbahn ermöglicht



Foto: Pelz

wird. Ein Regelverstoß liegt demnach bereits vor, wenn ein Fußgänger durch das herannahende Fahrzeug irgendwie in seinem Verhalten beeinflusst wird, einer Gefährdung bedarf es nicht. Verstöße gegen diese Regel werden mit Bußgeldern von bis zu 60 Euro und vier Punkten in Flensburg geahndet.

Zwar haben sich laut Aussage des Straßenverkehrsamtes Fußgänger immer erst zu vergewissern, ob das herannahende Fahrzeug auch tatsächlich stehen bleibt – Eltern sollten also auch ihre Kinder dazu anhalten –, doch ist die Rücksichtnahme der Autofahrer zum Wohle unserer Kinder sicher noch entscheidender.

Redaktion ip

Schadstoffmobil vor Ort

Eine Schadstoffsammlung führt die AWU am
28. März 2008 von 15.30 bis 17.30 Uhr
in Glienicke durch.

Erkennbar sind schadstoffhaltige Abfälle an den Gefahrensymbolen auf der Verpackung, so zum Beispiel Altöle, Farben, Lacke und Klebstoffe, Holzschutzmittel und diverse Lösemittel. Die Schadstoffe werden in haushaltsüb-

licher Form und Menge gesammelt. Das Schadstoffmobil finden Sie in der Hattwichstraße 15 an der Feuerwehr. Im Herbst wird das Schadstoffmobil dann erneut im Ort unterwegs sein.



Redaktion ip

Bauanträge in der Zeit vom 01.02. – 29.02.08

Am Sandkrug 12	EFH	Clara-Zetkin-Straße 26	EFH	Lessingstraße 9	EFH
Am Sandkrug 42	EFH	Friedenstraße 10	EFH	Märkische Allee 49	EFH
August-Bebel-Str. 4	EFH	Hannoversche Str 30	EFH	Magdeburger Str. 30	EFH
Breitscheidstr. 78 A	EFH	Karl-Marx-Straße 2/2 A Doppelhaus		Stearkstr. 30	EFH
Bussardheck 13	EFH	Leipziger Straße 12	2FH		

Wettbewerb „Jugend engagiert in Brandenburg“

Lokale Jugendinitiativen, die sich mit konkreten Projekten für ihren Heimatort und die hier lebenden Menschen engagiert haben, können sich an einem landesweiten Wettbewerb beteiligen, den die Stiftung Demokratische Jugend in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring Brandenburg e.V. und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg ausgelobt haben. Unter dem Motto „Jugend engagiert in Brandenburg“ werden die innovativsten und engagiertesten Initiativen mit einem von drei Geldpreisen prämiert. Noch bis zum 31. März haben Jugendliche die Möglichkeit, für ihre Ideen und ihr Engage-

ment gegenüber ihrem Ort belohnt zu werden. Teilnehmen können alle Jugendgruppen, die aus mindestens fünf Jugendlichen bestehen und ein Projekt für die Menschen in ihrem Ort durchgeführt haben. Das Projekt muss mindestens drei Monate gedauert haben. Der Bewerbungsbogen kann im Internet unter www.jugend-engagiert.de herunter geladen werden. Eine Bestätigung der Projektarbeit erteilt die Gemeindeverwaltung. Weitere Informationen gibt der Landesjugendring Brandenburg e.V. unter Tel. 0331-620 75 34 oder per E-Mail: jugendengagiert@ljr-brandenburg.de Redaktion ip

Sperre der Datenübermittlung

Öffentliche Bekanntmachung gemäß § 33 Abs. 6 Brandenburgisches Meldegesetz

Nach § 33 Abs. 1 BbgMeldeG darf die Meldebehörde Parteien, politische Vereinigungen, Wählergruppen, Listenvereinigungen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit Wahlen zum Europäischen Parlament, zum Deutschen Bundestag, zum Landtag Brandenburg sowie im Zusammenhang mit Kommunalwahlen in den sechs der Wahl vorangehenden Monaten zum Zwecke der Wahlwerbung aus dem Melderegister Auskunft über die in § 32 Abs. 1 Satz 1 bezeichneten Daten von Gruppen von Wahlberechtigten erteilen.

Jeder wahlberechtigte Bürger der Gemeinde Glienicke/Nordbahn wird hiermit darüber informiert, dass er gemäß § 33 Abs. 6 des Brandenburgischen Meldegesetzes das

Recht hat, der Weitergabe seiner Daten an Parteien, politische Vereinigungen, Wählergruppen, Listenvereinigungen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit Wahlen zum Europäischen Parlament, zum Deutschen Bundestag, zum Landtag Brandenburg sowie im Zusammenhang mit Kommunalwahlen zu widersprechen.

Entsprechende Anträge auf Eintragung der Übermittlungssperre können im Einwohnermeldeamt Glienicke/Nordbahn gestellt werden.

Unsere Sprechzeiten sind:

Montag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr,

Dienstag von 13 bis 18 Uhr und

Donnerstag von 14 bis 16 Uhr

Ihr Einwohnermeldeamt

Öffentliche Bekanntmachung

Versteigerung von Fundsachen und sichergestellten Sachen

Am Dienstag, dem 29. April findet ab 18.30 Uhr in der Alten Halle, Hauptstraße 64 a eine Versteigerung von Fundsachen gemäß § 983 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) statt. Die zur Versteigerung gelangenden Sachen können am Tag der Versteigerung zwischen 17:30 und 18.30 Uhr besichtigt werden.

Gemäß § 980 BGB werden Empfangsberechtigte hiermit aufgefordert, ihre Rechte an den Sachen bis zum 25.

April bei der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Fachbereich III (Ordnungswesen) in der Hauptstr. 19 anzumelden.

Zur Versteigerung gelangen die Fundsachen, die bis 15. Oktober 2007 abgegeben oder sichergestellt wurden: zwölf Fahrräder, darunter ein Herrenrad, fünf Damenräder, drei Kinderräder und drei sonstige Räder sowie eine Jacke.

Gemeindeverwaltung, Fachbereich III

Der Zirkus kommt – Autos und Altglascontainer müssen weichen

Bereits in der Januar – Ausgabe des „Glienicke Kurier“ informierte Beate Meyer von der Arbeitsgruppe Zirkusprojekt der Glienicke Grundschule, dass in der Zeit vom 31. März bis 12. April der 1. Ostdeutsche Projektcircus Andre Sperlich ein Projekt an der Glienicke Grundschule durchführen wird.

Das dazugehörige Zirkuszelt wird auf dem Parkplatz neben dem neuen Gymnasium in der Hauptstraße 62 aufgeschlagen. Dies führt zu folgenden Einschränkungen:

Der Parkplatz nebst Einfahrt wird für den Zeitraum vom 29. März bis 13. April für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Eine entsprechende Beschilderung wird rechtzeitig erfolgen.

Die Altglascontainer werden bereits am 14. März in der Ahornallee gegenüber den Hausnummern fünf bis sieben aufgestellt. Am 18. April werden sie wieder auf den Parkplatz in der Hauptstraße 62 umgesetzt. Auch hier erfolgt eine entsprechende Beschilderung am alten sowie am vorübergehenden Stellplatz.

Außerdem kann es am Tag des Zeltaufbaus am 30. März zwischen zehn und zwölf Uhr insbesondere durch das Einschlagen der Anker für etwa eine halbe Stunde etwas lauter werden.

Im Interesse unserer Grundschulkinder bitten wir um Ihr Verständnis für diese Maßnahmen.

Fachbereich III / Ordnungswesen

Frühjahrsputz auch vor dem Haus

Am 20. März jeden Jahres ist der kalendarische Frühlingsanfang. Viele Menschen machen in großer Vorfreude auf den Frühling einen „Frühjahrsputz“. Dabei sollte aber nicht nur das Haus einen frischen Anputz erhalten: Die Satzung über die Straßenreinigung im Gebiet der Gemeinde Glienicke/Nordbahn (Straßenreinigungssatzung) gibt die Verpflichtungen für die Reinigung der Gehwege und gegebenenfalls der Fahrbahnen vor den Grundstücken vor.

Insbesondere nach dem Winter muss der Reinigungspflichtige das gesamte Streugut (Granulat, Sand und andere Streumittel) wieder entfernen, wenn die Schnee- und Eisschmelze vorbei ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Grundstückseigentümer selbst oder eine Reinigungsfirma das Streugut aufgebracht hat. Vor allem Radfahrer können auf nicht gereinigten Straßen oder Radwegen bei Brems- oder Ausweichmanövern leicht die Kontrolle verlieren. Aber auch ältere Menschen und Kinder könnten zum Beispiel durch Granulatreste ausrutschen.

Daneben enthält die Straßenreinigungssatzung weitere Reinigungspflichten: Einmal wöchentlich sind Fahrbahnen und Gehwege zu reinigen, den Boden bedeckendes

Begleitgrün ist kurz zu halten. Laub sollte spätestens dann beseitigt werden, wenn es eine Gefährdung des Verkehrs darstellt. Auch Wildwuchs zwischen Gehwegplatten ist zu entfernen, Schmutz und Unrat sind zu beseitigen. Besonders wichtig ist zudem, Straßenrinnen, Einflussöffnungen, Abdeckungen von Gas- und Wasserversorgungseinrichtungen, Hydranten, Entwässerungsmulden, Gräben und Durchlässe für den ungehinderten Wasserablauf sowie ständig von Ablagerungen und Wildwuchs freizuhalten. Im Zweifel muss sich der Pflichtige über die Lage solcher Anlagen erkundigen.

Belästigende Staubentwicklung ist bei den Reinigungsarbeiten zu vermeiden. Kehrricht und sonstige Abfälle sind nach Beendigung der Säuberung unverzüglich zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen. Das Einkehren auf Straßenteile ist untersagt.

Das Ordnungsamt überprüft bei seinen Kontrollen lediglich den Reinigungszustand. Bitte unterstützen Sie unser Bemühen für mehr Ordnung und Sauberkeit im Ort, tragen auch Sie für eine ordnungsgemäße Straßenreinigung vor Ihrem Grundstück Sorge.

Fachbereich III / Ordnungswesen

Sonnenblumenweg – der Seitenstreifen ist kein Gehweg!

Im Sonnenblumenweg kommt es immer wieder zur Fehlinterpretation des gepflasterten Seitenstreifens. So gibt es viele Fußgänger, die den östlichen Seitenstreifen benutzen, obwohl ein Gehweg vorhanden ist. Der § 25 Straßenverkehrsordnung schreibt allerdings vor, dass Fußgänger die Gehwege benutzen müssen, sofern solche vorhanden sind.

Vermutlich verwechseln die Fußgänger den Seitenstreifen, weil dieser ebenso wie der Gehweg auf der westlichen Seite gepflastert ist. Jedoch bringen sie sich damit in Gefahr und Fahrzeugführer ärgern sich zu Recht über das Verhalten.

Der Seitenstreifen auf der östlichen Seite des Sonnenblumenweges ist ursprünglich als Bestandteil der Fahrbahn und Ausweichfläche geplant worden. Er sollte den Querparkern das Ein- und Ausparken erleichtern. Die sehr knapp bemessene Fahrbahnbreite führte beim Benutzen der Querparkplätze aufgrund des beparkten Seitenstreifens sehr häufig zu Problemen. Damit dieser Streifen aber in voller Breite ausgenutzt werden konnte, wurde dort im Jahr 2003 das eingeschränkte Haltever-



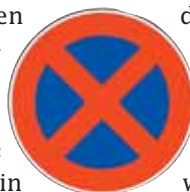
Foto: Ordnungsamt

bot eingerichtet, um eine weitestgehende Freihaltung zu erwirken. Deshalb bitten wir zu beachten, dass der Seitenstreifen weder ein Platz zum Spielen für Kinder, noch ein Fußweg ist.

FB III / Ordnungswesen

Mittwochs Halteverbot für Reinigung

In Kürze werden in der Breitscheidstraße zwischen Schönflößer Straße und Märkischer Allee Haltverbote eingerichtet, die immer mittwochs in der Zeit von acht bis sechzehn Uhr gelten. Damit ist das Straßenverkehrsamt dem Begehren der Gemeinde nachgekommen, Halteverbote zu genehmigen, die in



diesen Straßen für die reibungslose Durchführung der Reinigung durch den gemeindeeigenen Bauhof sorgen sollen.

Wir weisen darauf hin, dass das Ordnungsamt die Einhaltung des Halteverbots kontrollieren wird.

Ihr Ordnungsamt

Offene Feuerstellen im Garten nur gelegentlich betreiben

Aus aktuellem Anlass wird auf den Lagerfeuererlass hingewiesen, der am 26. Februar 2007 vom Brandenburgischen Agrar- und Umweltministerium wieder in Kraft gesetzt wurde: Unter bestimmten Rahmenbedingungen sind nach dem Lagerfeuererlass Holzfeuer auch ohne gemeindliche Ausnahmegenehmigung zulässig, sofern die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft hierdurch nicht gefährdet oder belästigt werden. Dies kann in der Regel ausgeschlossen werden, wenn nachfolgende Bestimmungen eingehalten werden:

1. Die Feuerstelle wird nur gelegentlich betrieben.
2. Die Größe des Feuerhaufens beträgt in Höhe und Durchmesser maximal einen Meter.
3. Als Brennstoff wird nur naturbelassenes, stückiges Holz einschließlich anhaftender Rinde, beispielsweise in Form von Scheitholz, Ästen und Reisig benutzt.
4. Der Brennstoff ist lufttrocken.
5. anhaltender Trockenheit oder starkem Wind dürfen keine Holzfeuer entzündet werden.
6. Abfälle aus Haushaltungen und Gärten, insbesondere feuchte pflanzliche Abfälle, dürfen aufgrund der Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung grundsätzlich nicht verbrannt werden.
7. Holzfeuer sollen mit Holzspänen oder Kohlen- beziehungsweise Grillanzünder entfacht werden.

8. Löschmittel, wie zum Beispiel Wasser, Sand, Feuerlöscher sollen immer bereitgehalten werden.
9. Brandbeschleuniger wie Benzin, Verdünnung, Spiritus bitte niemals verwenden, Explosionsgefahr!
10. Die Feuerstelle soll stets in ausreichendem Abstand zu Gebäuden und brandgefährdeten Materialien angelegt sein.
11. Bei starken Winden, starker Rauchentwicklung oder bei Funkenflug muss das Feuer unverzüglich gelöscht werden können.
12. Das Feuer ist bis zum vollständigen Erlöschen der Glut von einer zuverlässigen Person zu überwachen. Selbst bei Einhaltung aller genannten Rahmenbedingungen kann es in Einzelfällen zu Belästigungen kommen. Sofern dazu berechnigte Beschwerden vorliegen, muss die Ordnungsbehörde das Feuer untersagen. Im Sinne einer guten Nachbarschaft brennen Sie Holzfeuer bitte nur gelegentlich ab. Vermeiden Sie dabei möglichst Rauchbelästigungen. Sie erwarten auch das Gleiche von Ihren Nachbarn. Ihre Vorsorge und Rücksichtnahme sichert Ihnen eine ungestörte Atmosphäre.

Fachbereich III / Ordnungswesen



Informationen zum Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens in der Öffentlichkeit

(Brandenburgisches Nichtraucherenschutzgesetzes – BbgNiRSchG)

Seit dem 01.01.08 gilt das Nichtraucherenschutzgesetz. Danach ist das Rauchen in allen öffentlich zugänglichen Gebäuden verboten. Dieser Artikel soll den Rauchern, den Nichtrauchern und den Verantwortlichen für die Einhaltung des Gesetzes mehr Rechtssicherheit für ihr künftiges Verhalten geben.

Wo gilt das Rauchverbot?

Es gilt in allen öffentlich zugänglichen Gebäuden oder vollständig umschlossenen Räumen.

Dazu gehören u.a.:

- Öffentliche Einrichtungen (Behörden, Gerichte usw.), Gesundheitseinrichtungen, Kultureinrichtungen, Sporteinrichtungen (nicht aber Tribünen), Hochschulen, Heime i.S.d. § 1 Abs. 1 Satz 2 Heimgesetzes - stationäre und teilstationäre Einrichtungen
 - öffentlich zugängliche Bereiche von Hotels, Diskotheken, Einkaufszentren, Gaststätten (i. S. d. § 1 Gaststättengesetzes – Schank- und Speisewirtschaften, ortsfestes Reissegerwerbe)
 - öffentlich zugängliche Bereiche anderer Gebäude, zu denen nicht nur ein abgegrenzter oder geschlossener Personenkreis Zugang hat – Einkaufszentren, Ladenpassagen, Büro- und Praxisräume von Freiberuflern
 - Erziehungs- und Bildungseinrichtungen
- (ACHTUNG: das Tabakrauchverbot erstreckt sich hier auch auf die Außenbereiche)

Gibt es Ausnahmen?

Ausnahmen gelten in Nebenräumen von Hotels, Gaststätten und Kultureinrichtungen, in denen geraucht werden darf. Voraussetzung ist eine bauliche Trennung von den übrigen Räumen, sodass kein Luftaustausch möglich ist. Diese Nebenräume müssen deutlich sichtbar gekennzeichnet sein, wobei die Kennzeichnung keine Werbung darstellen darf. Eine Missachtung kann mit einer Geldbuße bis 25.000 Euro geahndet werden.

Wer ist für die Einhaltung des Rauchverbots verantwortlich?

Für die Einhaltung des Rauchverbots und die Erfüllung der Hinweispflicht verantwortlich sind:

- die Leitung der jeweiligen Einrichtung/Betreiber/in
- die mit der Ausübung des Hausrechtes betrauten Personen

Sie haben die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um Verstöße zu verhindern, z.B. durch Aufklärungsmaßnahmen, durch Ausübung des Hausrechts (Hinausschicken der Raucher) oder die Erstattung einer Anzeige.

Ordnungswidrigkeiten (gültig ab 01.07.08)

Sanktionen für den **Gastwirt** – Geldbuße i.H.v. von 10 bis 1.000 Euro

Sanktionen für den **Raucher** – Geldbuße i.H.v. von 5 Euro bis 100 Euro

In begründeten Fällen besteht die Möglichkeit, Verstöße

gegen das BbgNiRSchG nach den Prinzipien des allgemeinen Ordnungsrechtes auch während der Übergangszeit (01.01.08 – 30.06.08) zu ahnden.

Nachwort

In erster Linie ist jeder Raucher selbst für die Einhaltung des Rauchverbotes verantwortlich und kann deshalb bei Verstößen zur Verantwortung gezogen werden. Bitte

unterstützen Sie die Gastwirte und rauchen nicht, wenn es nicht erlaubt ist. In Kürze werden alle Gaststätten des Ortes durch das Ordnungsamt aufgesucht und zum Gesetz beraten.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, stehen wir gern für Sie zur Verfügung.

Fachbereich III / Ordnungswesen

Hinter den Kulissen (Teil IV)

Mission: Ortsbildpflege

„Wie wird wohl das Wetter heute?“ – mehrmals täglich stellt Reiner Rauer, Vorarbeiter des Glienicker Bauhofs, diese Frage. Wie entscheidend die Antwort darauf ist, versteht derjenige schnell, der die vielfältigen Aufgaben des Bauhofs kennt. Sicher, dass die neun Mitarbeiter häufig im Ort unterwegs sind, um Straßen und Gehwege von Schmutz und Laub zu befreien, dass sie die eine oder andere defekte Barriere austauschen – das wissen Viele. Aber wussten Sie auch, dass die Arbeiter des Bauhofs zweimal pro Woche die Spielgeräte der öffentlichen Spielplätze prüfen, dass hierüber sogar eine Mängelliste geführt wird? Wussten Sie, dass der Bauhof auch für die Entfernung ungeliebter Graffitis auf Bänken und Straßenschildern sorgt, dass sämtliche Müllbehälter im Ort – so etwa an den Rad- und Wanderwegen – von den Mitarbeitern des Bauhofs geleert werden? „Im Grunde ist der Bauhof so etwas wie das ‚Mädchen für alles‘ in unserem Ort“, erklärt Dietrich Walter, der Leiter des Bauhofs. Es sind vor allem die kleinen Arbeiten, mit denen Rauer Team das Ortsbild pflegt und verschönert. Dazu gehört auch, die vielen Bäume an heißen Sommertagen zu wässern oder die Pflege der Grünanlagen – von den Dutzenden kleinen Flächen bis hin zur Kindelwaldpromenade ist es eine fünfstellige Quadratmeterzahl.

Weitere vorrangige Aufgabe ist der Winterdienst in der Gemeinde: Dabei leistet der Bauhof in Glienicke weit mehr, als vorgeschrieben wäre. Eine besondere Priorität hat dabei die Buslinie, schließlich sind viele Einwohner darauf angewiesen, dass der Bus sie pünktlich zur Arbeit und wieder heimwärts befördern kann. So beginnt der Winterdienst für die acht Männer und eine Frau des Bauhofs bereits um vier Uhr früh. „Wir arbeiten im Winterdienst auf Abruf“, berichtet Reiner Rauer. „In Bereitschaft stehen wir dann, bis der letzte Bus den Ort passiert hat.“ Später, wenn das kalte Wetter längst passé

ist, kümmert sich der Bauhof auch darum, dass der gestreute Splitt wieder eingekehrt wird. Und dann ist es auch schon wieder an der Zeit, die Schneidemesser der

Rasenmäher zu schärfen, Parkbänke auf Vordermann zu bringen und die Multicars von der Winter- auf die Sommerausrüstung umzumontieren. Denn: Ohne Technik geht beim Bauhof schon längst nichts mehr! Doch auch diese hat der seit nunmehr neun Jahren beim Bauhof beschäftigte Rauer fest im Griff. Als gelernter KFZ-Mechaniker ist er hier ganz in seinem Element. Von den beiden kleineren LKWs über den Radlader und die vier Multicars – ausgestattet je nach Wetterlage als Straßenkehrmaschine, Bewässerungsgerät, Streufahrzeug oder Sinkkastenreiniger – bis hin zu den Kettensägen: Für jeden Einsatz, den der Bauhof als „Dienstleister“ für die Gemeinde übernimmt, steht die passende Technik auf dem Areal in Richtung Schönfließ schon parat. „Wir sind wirklich gut ausgestattet“, meint der Vorarbeiter. Ganz besonders freut ihn, dass noch in diesem Jahr Ersatz für ein mehr als dreizehn Jahre altes Fahrzeug geschaffen werden soll. „Wir werden von den Gemeindevertretern und der Verwaltung wirklich gut ausgestattet“, freut sich Rauer. Darüber hinaus wünscht er sich vor allem,

„dass es wieder einmal einen richtigen Winter und einen richtigen Sommer gibt. So war zum Beispiel im letzten Herbst das Laub noch nicht von den Bäumen gefallen, als der Winterdienst schon seinen Einsatz starten musste.“

So bleibt die Arbeit beim Bauhof eine stete organisatorische Herausforderung. Und auch aufgrund der Abwechslung schätzt Rauer seine Tätigkeit. Ob auf dem Friedhof, bei Umzügen der Verwaltung, wenn der Baumschnitt ansteht oder das Areal um den Dorfteich gereinigt werden muss – immer wieder ist die Arbeit beim Bauhof aufs Neue spannend – allzeit im Dienste eines schöneren Glienicke.

Redaktion ip



Vorarbeiter Reiner Rauer mit der Kehrmaschine ganz in seinem Element.



Auch die Reinigung der Laubkörbe unter Gullydeckeln gehört zu den Aufgaben des Bauhofes: Hier ist Matthias Seifert beim Einsatz im Wohngebiet Sonnengarten.

Fotos: Pelz

Aus der CDU/FDP-Fraktion

Kita und Bolzplatz: Das Adenauer-Syndrom

„Auch die Herren von der Opposition können mich nicht daran hindern, heute noch klüger zu sein als gestern.“ Dieses Diktum des großen Konrad Adenauer haben wir uns in Sachen Kita und Bolzplatz zueigen gemacht. Viele lange und konstruktive Gespräche mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern haben uns überzeugt: Hier soll nicht nur ein Besitzstand gewahrt oder trotzig eine unliebsame Entscheidung zu Fall gebracht werden. Hier suchten Bürgerinnen und Bürger konstruktiv mit der Politik nach Lösungen – zum Beispiel mit alternativen Grundstücksvorschlägen. Alle uns dankenswerterweise zugeleiteten Hinweise auf mögliche Grundstücke haben wir der Gemeindeverwaltung zur Kenntnis gebracht.

Unsere Zustimmung zum Beschluss des Sozialausschusses, ergebnisoffen über alle möglichen Standorte erneut zu beraten, war darum kein Lippenbekenntnis. Die CDU/FDP-Fraktion bringt sich aktiv in die Suche nach Alternativen zum vorgesehenen Kita-Standort Bolzplatz ein. Um größtmögliche Transparenz herzustellen, hier unsere Entscheidungskriterien:

- Die neue Kita darf nicht in Frage gestellt werden – der Bedarf an Kitaplätzen, aber auch der freie Träger und die sich daraus ergebende Angebotsvielfalt im Ort sind der Grund.
- Der neue Bolzplatz nahe der Dreifeldhalle soll auf jeden Fall gebaut werden, denn die vielen heranwachsenden Kinder bei uns brauchen künftig mehr, nicht weniger Sportmöglichkeiten.
- Das Grundstück muss möglichst kostenneutral oder sehr preisgünstig sein, denn gerade bei Jugend, Spielplätzen und im Sozialen kommen einige Herausforderungen und damit Ausgaben auf Glienicke/Nordbahn zu. Die CDU/FDP-Fraktion hat der Verwaltung gemeindeeigene Grundstücke benannt.

Der Prüfung im Sozialausschuss am 20. Februar, also nach Redaktionsschluss, soll und kann hier selbstverständlich nicht mit dem konkreten Lösungsvorschlag vorgegriffen werden. Doch soviel lässt sich sagen: Ein Standort nahe der Grundschule wäre geeignet. Ebenso ist für uns eine Lösung gemeinsam mit der Kirchengemeinde auf ihrem Gelände denkbar. Wir

haben diesbezüglich Gespräche aufgenommen.

Am Ende hätten wir dann

- die neue Kita in kirchennaher Trägerschaft,
- einen zusätzlichen Bolzplatz
- und den alten Bolzplatz gerettet.

Einhellige Zustimmung zum Generationenzentrum

Alle Fraktionen stimmten für unseren Antrag in der Februar-GVT, für Glienicke/Nordbahn das Konzept eines Generationenzentrums zu entwickeln – mit Angeboten für Jugendliche und Senioren unter einem Dach, getrennt oder gemeinsam je nach Bedarf.

Zwei Überlegungen begründen unseren Vorstoß:

- Der demografische Wandel im Allgemeinen und die Bevölkerungsentwicklung in Glienicke im Besonderen erfordert eine Stärkung des Miteinanders der Generationen. Wir werden künftig mehr Jugendliche und Senioren in Glienicke haben, denen ein attraktives Freizeitangebot gemacht werden muss.
- Weder Jugendzentrum noch Seniorenclub genügen derzeit hinsichtlich Kapazität, Lage, Zustand und Ausstattung ihren spezifischen Bedürfnissen, schon gar nicht den künftigen Erfordernissen.

Die GVT beauftragte jetzt die Verwaltung, erste grundlegende Informationen über und Erfahrungen mit ähnlichen Projekten in anderen Kommunen einzuholen und auch Art und Umfang möglicher Fördermittel auszuloten.

In einem zweiten Schritt wird die GVT eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung aller Fraktionen, Verwaltung und unabhängiger Fachleute einsetzen, die das Projekt dann vorantreibt.

Große Freude kam nicht zuletzt von Bürgermeister Joachim Bienert: Er sieht das Generationenzentrum bereits als Geburtstagsgeschenk, das sich Glienicke/Nordbahn zu seinem 600-jährigen Bestehen macht.

Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Bürgertelefon CDU: 24 330

www.cdu-glienicke.de

Kontakt FDP: 77 787

www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V./Czitrich-Stahl

Parteien und Verwaltung vertuschen Ungültigkeit einer Wahl

26. September 2007: Auf der GVT wurde auf Antrag der SPD der erste stellvertretende Vorsitzende der GVT neu gewählt. Durch den Wechsel von Herrn Steichele zur SPD war diese wieder zweitgrößte Fraktion geworden und hat demgemäß Anspruch auf den ersten Stellvertreter. Der Vorsitzende der GVT leitet die Sitzung und sorgt dafür, dass alle Verfahren gesetzeskonform ablaufen. Die Wahl seines Stellvertreters ist also nicht unwichtig. Bei der Wahl gab es Streit: Wir hielten die Form der Durchführung für unrechtmäßig, die Parteien für rechtmäßig. Die Sache

ging zur Kommunalaufsicht, und die entschied: Die Wahl war nicht rechtskonform. Eine klare Entscheidung.

Doch nichts davon wird der GVT mitgeteilt. Auch wer in die Protokolle schaut, liest von einer gültigen Wahl. Wahlen sind Kern-Rechtsakte der Demokratie, zur Kontrolle ihrer richtigen Durchführung werden Beobachter in die ganze Welt geschickt. Wenn unsere Parteien und die Verwaltung es für akzeptabel halten, dass über Wahlen nicht mehr korrekt informiert wird, kommen wir in gefährliches Fahrwasser. (Zur Klarstellung: die Glienicker Bürgerliste ist keine Partei, sondern ein lokaler parteiunabhängiger Bürgerverein, der sich als freie Wählergemeinschaft

an den Glienicker Kommunalwahlen beteiligt – und nur dort).

Dieses Verschweigen erfolgte nicht zufällig, darüber ist diskutiert worden. Am 14. November gab es eine Gesprächsrunde von Bürgermeister Bienert und seinem Stellvertreter Staamann mit allen Fraktionsvorsitzenden und dem Vorsitzenden der GVT. Dabei ging es auch um Rechtsakte. Meinem Beharren, Unterlagen müssten vorschriftsgemäß rechtzeitig zugesandt werden, hielt der SPD-Fraktionsvorsitzende Klein entgegen, hier stünde es sechs gegen eins. Später ergänzte der Vorsitzende der GVT, Herr Beyer (CDU), wenn ich auf einer rechtmäßigen Wahl des Stellvertreters bestehe, werde das Folgen für die GBL haben. Man muss sich das klar machen: Folgen dafür, dass wir auf der Einhaltung der Gesetze bestehen! Niemand widersprach, nicht der Bürgermeister oder sein Stellvertreter, nicht die anderen Fraktionsvorsitzenden. Ich schrieb anschließend einen geharnischten Brief an die Teilnehmer der Runde, deren Schluss hier wiedergegeben sei: In der vorherigen Legislaturperiode unter Frau Oltmanns hatte es so etwas wie diese Diskussion nicht gegeben. ... Auch der Gerichtsstreit [mit ihr] ... war ... ein Rechtsstreit um die richtige Auslegung von Vorschriften. Das ist mir allemal lieber als ein Treffen, in dem offen

darüber geredet wird, dass man Vorschriften nicht einhält und wer auf Recht und Gesetz beharrt, wird schon sehen, was er davon hat. Recht muss Recht bleiben.

Reaktion Null. Ich hatte zugesichert, dass ich zunächst nichts sagen werde, damit diejenigen, die vollmundig die Rechtmäßigkeit der Wahl behauptet hatten, ihren Fehler selbst berichtigen können. Doch nichts passierte. Und auf Dauer kann ich dazu nicht schweigen. Bei Rechtsbruch oder Beratung darüber endet die Vertraulichkeit. Derartige ist mit der GBL nicht zu machen.

Neue Internet-Seite fertig

Lange hat es gedauert, aber endlich ist die neue Internet-Seite der GBL da. Darin kann jeder lesen, welche Ziele die Fraktion der GBL vertritt. Noch im Aufbau ist das Archiv, worin man sich überzeugen kann, dass das, was in den Zielen steht, nicht nur kurzatmig für die Wahl gesagt wird, sondern einer langfristigen Politik entspricht. Angenehmes Lesen wünscht Ihnen www.glienicker-buergerliste.de.

Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Bürgertelefon: Tel: 033056/80484

Nächste öffentliche GBL-Versammlung:

Mittwoch, 26. März, 19 Uhr, im Bürgerhaus.

Fraktionsmitteilung der SPD-Fraktion

SPD legt Konzept für den Kitabau und Rettung des Bolzplatzes vor

Zu jeder Sitzung der Gemeindevertretung haben die Gemeindevertreter die Möglichkeit, Anfragen an die Verwaltung zu stellen. Von diesem Recht machten Mitglieder der SPD-Fraktion dieses Mal Gebrauch. Eine Anfrage aus den Reihen der SPD – Fraktion wurde von Renate Gruhle gestellt: Sie fragte, mit wie viel Finanzhilfe die Gemeinde Glienicke/Nordbahn aus dem Sondervermögen Kinderbetreuungsausbau rechnen kann. Die Antwort des Bürgermeisters fiel sehr positiv aus. So können wir für den Ausbau der Krippenplätze voraussichtlich mit einer Finanzhilfe von circa 330.000 Euro rechnen. Dieser bisher nicht erwartete Zuschuss versetzt uns in die Lage, die bisher als alternativlos angesehene Entscheidung, die neue Kita auf dem Bolzplatz an der Niederbarnimstraße zu bauen, noch einmal zu überdenken oder sogar zu ganz anderen Lösungen zu kommen.

Der Sozialausschuss hat zugesagt, sich in seiner Sitzung am 20. Februar (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) noch einmal ergebnisoffen mit dem Kitaneubau zu befassen. Die SPD-Fraktion hat ein Konzept erarbeitet, das auf der einen Seite auch für die nächsten Jahre sicherstellt, dass es genügend Betreuungsplätze für unsere Kinder gibt und auf der anderen Seite der Bolzplatz an der Niederbarnimstraße erhalten werden kann. Aufgrund der nun zusätzlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel und dem von der SPD erarbeiteten Konzept wird der Bolzplatz an der Niederbarnimstraße nun voraussichtlich erhalten bleiben.

Planung für den weiteren Ausbau der Karl-Marx-Straße

Mit zwei Anfragen wandte ich selbst mich an die Verwal-

tung: In der ersten Anfrage ging es um die Klarstellung, wann die Planungen für den Ausbau der Karl-Marx-Straße vorgestellt werden. Dies geschieht in der Sitzung des Infrastrukturausschusses am 10. März.

Kann man alles glauben, was im „Glienicker Kurier“ steht?

Auch meine zweite Anfrage bezog sich indirekt auf den Ausbau der Karl-Marx-Straße. So erschien in der Februar-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ ein Artikel des Fraktionsvorsitzenden der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl mit der Überschrift „Bürgerbeteiligung beim Straßenbau: Schwerer Rückschlag“. Viele Glienicker haben mich wegen dieses Artikels angesprochen. Immer wieder wurde gefragt, ob das denn wohl stimme, was in diesem Artikel von Prof. Elepfandt steht. Diese Frage habe ich in der Gemeindevertretung am 6. Februar auch gestellt. Die Antwort des Bürgermeisters kann man ganz einfach zusammenfassen: Der Artikel vom Fraktionsvorsitzenden der Glienicker Bürgerliste/ Czitrich-Stahl entspricht nicht den Tatsachen.

Die SPD-Fraktion beantragte dann aus Sorge und wegen der Glaubwürdigkeit unseres „Glienicker Kurier“ eine Sondersitzung der Gemeindevertretung. Wir waren der Auffassung, dass die Glaubwürdigkeit und die sachgerechte Information der Leser des „Glienicker Kurier“ so wichtig sind, dass die Gemeindevertretung sich damit in einer Sondersitzung befassen muss. Ein Recht, das die Gemeindeordnung ausdrücklich vorsieht. Leider mussten wir dann aber erfahren, dass wohl nicht allen Fraktionen in der Gemeindevertretung die Glaubwürdigkeit des „Glienicker Kurier“ am Herzen liegt. Und deshalb haben wir

von der Beantragung der Sondersitzung Abstand genommen. Hier der Brief an den Vorsitzenden der GVT, Martin Beyer, und den Bürgermeister Joachim Bienert im Wortlaut:

*Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
wir haben erfahren, dass es Absprachen gibt, an der durch die SPD-Fraktion beantragten Sondersitzung der Gemeindevertretung nicht teilzunehmen.*

Offensichtlich will man damit der Fraktion das Recht nicht zugestehen, ein nach §42 Gemeindeordnung explizit vorgesehenes Verfahren zur Einberufung einer Sondersitzung durchzuführen. Sollten tatsächlich Vertreter anderer Fraktionen dieser Sitzung fernbleiben, würde nicht nur die Gemeindeordnung des Landes Brandenburg ad absurdum geführt, sondern die Sondersitzung zur Farce werden. Aus diesem Grund nehmen wir von der Beantragung der Sondersitzung Abstand und ziehen unseren Antrag hiermit zurück.

Die SPD-Fraktion beantragt, statt dessen einen Tagesordnungspunkt zu dem im Antrag der Sondersitzung genannten Thema für die Sitzung der Gemeindevertretung am 5. März 2008.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender

Einzig der Fraktionsvorsitzende der CDU/FDP-Fraktion teilte nach Absage der Sondersitzung der GVT mit, dass die CDU/FDP-Fraktion natürlich an der Sondersitzung teilgenommen hätte und nichts von der Absprache wisse.

SPD übernimmt Vorsitz der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Spielplatzkonzepts

Bereits im Dezember 2007 beschloss die Gemeindevertretung die Einsetzung einer Arbeitsgruppe (AG) zur Erarbeitung eines Spielplatzkonzeptes. Nachdem zwei Monate nach Beschluss der Gemeindevertretung im zuständigen Infrastrukturausschuss unter Vorsitz der GBL/Cz immer noch nichts passiert war, hat Dirk Steichele (SPD) den Vorsitz der AG Spielplatzkonzept übernommen. Wir hoffen, dass es der AG gelingen wird, trotz der unnötig verschenkten Zeit noch rechtzeitig bis zum Sommer dieses Jahres Ergebnisse vorzulegen. Nach Ansicht der SPD-Fraktion sind unsere Spielplätze noch attraktiver zu gestalten. Gerade in Glienicke Ost und für unsere „älteren“ Kinder fehlt es an attraktiven Angeboten.

Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender

Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion
am 27. März um 18 Uhr in der Gaststätte
„Birkenwäldchen“, Karl-Liebknecht-Straße 209
Bürgertelefon: 93640
Newsletterabo unter: www.spd-glienicke.de

Über den Tellerrand

„Über den Tellerrand“ (Teil II)

An dieser Stelle möchten wir mit Ihnen, liebe Leser, künftig ein wenig über die Grenzen Glienickes, eben „über den Tellerrand“ hinaus schauen. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unsere direkte Umgebung, in den Landkreis Oberhavel. So können Sie in dieser Rubrik erfahren, was es in den umliegenden Städten und Gemeinden zu entdecken, erleben, sehen und zu hören gibt – in dieser Ausgabe:

Birkenwerder – ein Ort mit vielen Facetten

Nur etwa fünfzehn Autominuten von Glienicke/Nordbahn entfernt, liegt die Gemeinde Birkenwerder vom Flüsschen Briesse, dem Mönch- und dem Sandsee sowie sumpfigem Gebiet umgeben. Noch heute zeugt der alte Ortskern, das so genannte „Werder“ von den Ursprüngen der Gemeinde, meint doch der Name des Ortes eine Ansiedlung auf einer mit Birken bestandenen Anhöhe. Deutschen Ursprungs setzt sich „Birkenwerder“ aus den Worten „berke“ – für Birke – und „werder“ – für Insel oder auch Anhöhe zwischen einem fließenden und einem stehenden Gewässer oder Sumpfgebiet – zusammen. Dies ist es auch, was das Wappen des bereits im Jahr 1355 erstmals als „Bergkenwerder“ urkundlich erwähnten Ortes zeigt. Knappe dreihundert Jahre später erwarb Louise Henriette von Oranien, erste Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, das Dorf. Durch sie eingerichtete Freibauernstellen ließen dieses rasch zu einem Bauerndorf heranwachsen. Bereits zu diesem Zeitpunkt gab es ein Wohnhaus, ein Brauhaus, eine Mühle und eine Sägemühle. Vor allem auf Betreiben des preußischen Königs Friedrich II. wuchs die Einwohnerzahl im 18. Jahrhundert – überwiegend durch die Neuansiedlung von Handwerkern, ausgedienten Soldaten sowie Land-, Forst- und Bauarbeitern – ständig an. Mit der beginnenden Industrialisierung verlor das Bauerndorf jedoch zunehmend an Bedeutung. Der letzte Bauernhof stellte hier 1894 seine Tätigkeit ein. Ein neues Wirkungsfeld brachte seit 1840 der Bau der ersten Ziegelei im Dorf. Noch heute sind bei einem Spaziergang durch den Ort an vielen Ecken – so beispielsweise an der 1849 eingeweihten Evangelischen Kirche – „birkenwerdersche“ Klinker zu entdecken. Weiteren Vorschub für die Gemeinde leistete zudem der Bau eines Sanatoriums um die Jahrhundertwende – heute als Asklepios-Klinik bekannt – sowie die 1925 in Betrieb genommene S-Bahnstrecke. Bei Kriegsende zählte die Gemeinde ganze 10.000 Einwohner, davon viele ausgebombte Berliner und Flüchtlinge aus dem Osten. Bis zum Mauerbau allerdings verließen viele Einheimische Birkenwerder in Richtung Bundesrepublik. Das Ortsbild prägten nun vor allem auch die Kleingartenkolonien, die den Städtlern ein Ruhepol im Grünen waren. Nach der Wende ermöglichte insbesondere der Bau einer direkten Autobahnanbindung die Neuansiedlung von Handwerk, Gewer-



*Im Briesetal**Fotos: Gemeinde Birkenwerder*

be und mittelständischer Industrie.

Noch immer ist die Gemeinde ein facettenreicher Ort: Bei einem Ausflug kann etwa das stattliche, 1912 eingeweihte Rathaus, der Luise-Henriette-Brunnen, der alte Ortskern am Werder und das Karmeliterkloster St. Teresa entdeckt werden. Besondere Highlights sind zudem die Clara-Zetkin-Gedenkstätte, die Leben und Werk der Frauenrechtlerin und Politikerin in deren einstigem Wohnhaus darstellt, sowie die Galerie Waldhof, welche wechselnde Ausstellungen zeigt. Etliche Restaurants und Cafés laden zum Verweilen ein.

Aber auch Naturfreunde kommen auf ihre Kosten: Im Briesetal, dem „westlichen Tor“ in den Naturpark Barnim, lässt sich die einmalige Schönheit und landschaftliche Vielfalt des Gebietes sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad genießen. Das Flüsschen Bries, dessen Name aus dem slawischen „breza“ für Birke kommt, entspringt im nordöstlich von Birkenwerder gelegenen Wandlitzsee, nimmt seinen Lauf unter anderem durch den Ort, um schließlich

nach nur sechzehn Kilometern in die Havel zu münden. Die Wanderwege durch das Briesetal folgen entweder dem Bachlauf oder führen am Rand des Talhanges entlang. Sie geleiten den Wanderer durch abwechslungsreiche Nadel- oder Mischwälder, vorbei an Erlenbrüchen und anmutigen Orchideenwiesen. Kleine Brücken, wie beispielsweise die Hubertusbrücke, ermöglichen die Überquerung des Briesbaches.

Im Ortsteil „Bries“ lädt zudem die „Waldschule Briesetal“ zu einem Besuch ein. Hier können Sie Wissenswertes und Erstaunliches über die heimische Tier- und Pflanzenwelt erfahren und mit allen Sinnen die Wunder des Waldes entdecken. Verschiedene Ausstellungselemente, eine Naturbibliothek mit etwa fünfhundert Büchern und wechselnde Veranstaltungsangebote wie Naturerlebniswanderungen, Diavorträge, Pilzberatung, Märchenabende am Lagerfeuer und Bastelnachmittage für Familien können genutzt werden. Für angemeldete Besuchergruppen werden geführte Wanderungen mit anschließendem Imbiss vom Grill angeboten.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, der nahe gelegene Ort hält Einiges für Ihren nächsten Sonntagsausflug bereit!

Redaktion ip

Weitere Informationen gibt auch der **Touristinforma-
tionspunkt in Birkenwerder**, der sich im Rathaus,
Raum 100 befindet. Geöffnet ist immer dienstags von 9
bis 18 Uhr und donnerstags von 9 bis 16 Uhr (Tel. 03303 –
290 147). Die **Waldschule Briesetal** ist unter der Tel.
03303 – 402 262 oder via Internet: [www.waldschule-brie-
setal.de](http://www.waldschule-briesetal.de) zu erreichen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
zwischen 8 und 16 Uhr, Sonntag (März-Oktober) von 12
bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung.

*Der „Gliener Kurier“ dankt der Gemeinde Birkenwerder
sowie der Waldschule Briesetal für ihre Unterstützung.*

Politik

Den Bauernhof zu einem Jugend- und Kulturzentrum machen

Die Kommunalwahl im September rückt näher und die Augen richten sich auf die Aufgaben der kommenden fünf Jahre. Diese werden weniger in den fortzuführenden technischen Bereichen wie Abwasser, Straßenbau oder Bebauungsplänen liegen, sondern in der Gestaltung der inneren sozialen Struktur unserer Gemeinde. Wie soll unser Ort aussehen, wie wollen wir zusammen leben? Als große und auch finanziell umfangreiche Aufgabe bleibt die erforderliche Infrastruktur für die institutionelle Versorgung unserer immer weiter wachsenden Kinderschar. Selbst wenn die Zahl der Kinder plötzlich nur noch genau so schnell wächst wie die Bevölkerung, haben wir 2010 etwa zehn Prozent mehr Kinder in Glienicke und 2015 – das heißt in sieben Jahren – fast dreißig Prozent mehr. Das sind 1970 Kinder! Wenn die Kinderzahl wie bisher doppelt rasch wächst, vergrößert sich der Zuwachs entsprechend. Ob dann eine zusätzliche Kita reicht oder noch mehr erforderlich sind, ist offen. Ab 2013 soll der Anspruch auf einen Kitaplatz auf Kinder ab einem Jahr ausgeweitet werden, das heißt wir werden Krippenplätze brauchen. Und

auch die Frage der ausreichenden weiterführenden Schulen ist erst angegangen und keineswegs gelöst.

Daneben treten die mehr informellen sozialen Strukturen in den Vordergrund. Auf der GVT am 6. Februar hat die CDU einen lobenswerten Antrag zur Entwicklung eines Konzeptes für ein Generationenzentrum eingebracht. Bereits vor zwei Jahren hatten einige Mitglieder der GBL Initiativen für ein Mehrgenerationenhaus entwickelt, doch erwies sich das Unterfangen als zu groß für eine kleine Gruppe. Sie haben stattdessen den Großelterndienst ins Leben gerufen, bei dem interessierte Seniorinnen und Senioren als „Wunschgroßeltern“ an Alleinerziehende oder Familien vermittelt werden (siehe „Gliener Kurier“ September 2007). Er hat sich gut entwickelt. Weiterhin wurden Kontakte mit dem Märkischen Sozialverein geknüpft, deren Vertreter demnächst bei uns Vorträge speziell für Fragen der Älteren halten werden. Wenn jetzt aber mehrere gemeinsam am gleichen Strang ziehen, könnte sich auch das größere Projekt wieder angehen lassen. Wir, wie auch die anderen Fraktio-

nen, haben den Vorstoß der CDU/FDP jedenfalls sehr begrüßt.

Der zweite, mir persönlich sehr am Herzen liegende Bereich ist die Vorsorge für die Jugend. Die zahlenstarken Kinderjahrgänge kommen jetzt in das Teen-Alter und Glienicke ist darauf sachlich wie mental unzureichend vorbereitet, wie schon die Idee zeigt, einen Bolzplatz zu schließen, um darauf eine Kita zu bauen. Deswegen hatte ich schon vor Jahren mit dem Besitzer des Bauernhofs am Dorfteich Kontakt aufgenommen, um zu klären, ob man nicht aus dem Hof ein Jugendzentrum machen könnte. Er zeigte sich aufgeschlossen, sofern die Bedingungen stimmen. Die Suche ging weiter und langsam nimmt die Idee Formen an. Es gibt Kontakte zu einem Bauherrn, der die Umgestaltung vielleicht preisgünstig unterstützen und dabei eventuell auch die Jugend mitbeteiligen kann. Denn die Beteiligung der Jugend an der Gestaltung ist essentiell. Es will jemand mitziehen, der sich bei Fragen der Förderung und Konzeptentwicklung auskennt. Es gibt Überlegungen zu einem Förderkreis. Gespräche mit dem Denkmalschutz müssen folgen. Noch immer ist es ein recht vages Konzept im Frühstadium. Doch es ist viel-

leicht der rechte Zeitpunkt, um mit der Idee an die Öffentlichkeit zu treten und um Mitstreiter zu werben. Dabei ist es wichtig, dass die Entwicklung ein gruppenübergreifendes Unternehmen bleibt. Ich bin der einzige Teilnehmer, der in der GBL ist. Wer interessiert und bereit ist, sich für den Bauernhof als Jugend- und Kulturzentrum zu engagieren, möge sich bitte bei mir melden (Andreas@Elefant.de).

Der Bauernhof wäre nicht nur als zentral gelegenes Jugendzentrum hervorragend geeignet. Ein besseres Zeichen, dass die Jugend „mitten im Ort“ ist, könnte es gar nicht geben. Am Kern unseres Ortes und am Dorfteich gelegen, könnte er bei entsprechender Gestaltung unter Einbeziehung der Gartenstraße zu einem Attraktionszentrum Glienickes werden – als Pendant zum schön gestalteten Fußgängerbereich zwischen Hauptstraße und Bürgerpark. Ein Ort, wo man auch abends gern flaniert oder hingeht, nicht nur wegen des schönen Dorfteiches, sondern auch wegen seiner Umgebung.

Der Weg dahin ist weit, aber es ist ein lohnendes Ziel. Es wäre ein einmaliger Gewinn für Glienicke.

Andreas Elefant

Darf ein Kommunalpolitiker ehrlich sein?

Eine Frage, die mich in den letzten Wochen mehr und mehr bewegt. Doch ich war und bin der festen Überzeugung, dass Ehrlichkeit und Geradlinigkeit auch und gerade in der Kommunalpolitik unentbehrlich sind. Niemand, auch kein Kommunalpolitiker, ist unfehlbar. Es wird immer Entscheidungen geben, die, wenn man sie noch einmal hinterfragt und überprüft, sich dann ganz anders darstellen. Das ist menschlich und ein Gemeindevertreter oder sachkundiger Einwohner ist auch kein Übermensch. Doch wenn nach Abwägung aller relevanten Punkte und Anhörung der Betroffenen eine sachgerechte Entscheidung getroffen wird, sollte ein Gemeindevertreter in der Lage sein, diese Entscheidung auch zu vertreten und in der Öffentlichkeit zu erläutern.

Dem aufmerksamen Leser des „Glienicker Kurier“ oder Beobachter der Sitzungen der Gemeindevertretung und deren Fachausschüsse wird es nicht entgangen sein, dass in den letzten Wochen die anstehende Kommunalwahl im September dieses Jahres ihre Schatten vorauszuwerfen scheint.

Einige Gemeindevertreter und Fraktionen überschlagen sich fast darin, den vermeintlichen Bürgerwillen zu vertreten. Hierbei scheint es egal zu sein, wie lange und wie gründlich alle Sachverhalte untersucht und geprüft wurden, bevor es zu einer Entscheidung gekommen ist. Einigen Kommunalpolitikern scheint es nur noch darum zu gehen, eine möglichst beifallerhaschende Politik zu machen. Doch ist es das, was ein Glienicker Bürger von seinen gewählten Kommunalpolitikern erwarten kann? Ich glaube nicht.

Wir Gemeindevertreter wurden gewählt, um für unseren Ort, für Glienicke aktiv zu sein. Es ist unvermeidlich, dass man es hierbei nie allen recht machen kann. Immer wird es Entscheidungen geben, bei denen auch die be-

rechtigten Interessen mehrerer Gruppen gegeneinander abzuwägen sind. Doch inzwischen scheint es in der Glienicker Kommunalpolitik für einige nur noch darum zu gehen, den politischen „Kontrahenten“ möglichst schlecht dastehen zu lassen. Es steht außer Frage, dass man unterschiedliche Standpunkte haben kann und auch muss und diese auch offensiv öffentlich vertritt – aber die Ehrlichkeit sollte dabei nicht auf der Strecke bleiben. So erschien zum Beispiel in der Februarausgabe des „Glienicker Kurier“ ein Artikel des Fraktionsvorsitzenden der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl mit der Überschrift „Bürgerbeteiligung beim Straßenbau: Schwerer Rückschlag“. Viele Glienicker haben mich wegen dieses Artikels angesprochen. Immer wieder wurde gefragt, ob das denn wohl stimme, was in diesem Artikel von Prof. Elefant steht. Diese Frage habe ich in der Gemeindevertretung am 6. Februar auch gestellt. Die Antwort des Bürgermeisters lässt sich ganz einfach zusammenfassen: Der Artikel vom Fraktionsvorsitzenden der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl entspricht nicht den Tatsachen. Ehrliche Kommunalpolitik sieht doch wohl anders aus, oder?

Ich verstehe unter ehrlicher Kommunalpolitik, auch gelegentlich unpopuläre Entscheidungen treffen zu müssen und diese auch zu vertreten, wenn sie für Glienicke oder für eine Gruppe in Glienicke wichtig und notwendig sind. Für mich handelt unverantwortlich und unehrlich, wer sich nur beifallhaschend und schon jetzt auf die Kommunalwahlen im September schielend Positionen vertritt oder Artikel schreibt, die jeder sachlichen Grundlage entbehren.

Alle Glienicker können von ihren gewählten Gemeindevertretern eine ehrliche und verantwortungsvolle Arbeit für unsere Gemeinde erwarten.

Uwe Klein (SPD)

Schulparkplatz Grundschule

Auf der letzten Elternkonferenz in der Grundschule: Ein aufgeregtes Raunen und ein hysterisches Lachen ertönen in der Elternrunde. Ein Elternvertreter aus der Klassenstufe 1 hatte nachgefragt, was man gegen die allmorgentlichen chaotischen Verhältnisse am und um den Parkplatz neben der Grundschule ausrichten könne. Innerhalb kürzester Zeit war wieder eine rege Diskussion über gefährdete Kinder, unmögliche Eltern, verkehrsrechtliche und –technische Maßnahmen in Gang gekommen. Bisher waren alle Aufrufe an die Vernunft der uneinsichtigen Eltern vergebens. Eine endgültige bauliche Lösung wird es erst mit der Fertigstellung der Zuwegung zum Bürgerpark geben – und diese Fertigstellung ist erst für 2009 vorgesehen. Eine schon einmal von der SPD-Fraktion vorgeschlagene Schrankenlösung wurde in der

Gemeindevertretung von der Mehrheit abgelehnt.

Mein Lösungsvorschlag geht in eine ähnliche Richtung, ist aber sehr einfach und preiswert umzusetzen: links und rechts ein Pfosten einbetoniert, dazwischen eine Kette – fertig. Morgens um 7:30 Uhr wird der Parkplatz mit der Kette vom Hausmeister gesperrt, um 8 Uhr wird der Parkplatz wieder geöffnet. Mittags um 13:15 Uhr wird der Parkplatz gesperrt und um 14:15 Uhr wieder geöffnet.

Für diese in meinen Augen einfache und wirkungsvolle Lösung werde ich mich in den entsprechenden Gremien einsetzen.

Thomas Fellerhoff,

Sachkundiger Einwohner für die SPD-Fraktion im Planungs- und im Sozialausschuss

Trödel in Glienicke

Pünktlich zum Auftakt der Trödelmarktsaison 2008 rund um den Dorfteich waren auch die Glienicker Sozialdemokraten wieder gefordert! „Immer wieder sonntags ...“, hieß es deshalb am 3. Februar beim Aufbau des Informationsstandes, an dem die Glienicker SPD nun seit einem Jahr regelmäßig mit einem Flyer in erster Linie über kommunale Themen und Ereignisse informiert. Die Idee entstand während der Winterpause 2006/07: Neben der monatlichen Bürgersprechstunde der Fraktion starteten wir das ehrgeizige Projekt, künftig auch an jedem ersten Sonntag im Monat, dem „Trödelsonntag“, „auf der Straße“ Präsenz zu zeigen und den Glienickern in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr an der Auffahrt zur Glienicker Grundschule als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Im Februar 2007 ging es also los und wir ernteten damals angesichts nasskalten Wetters und schmutzigen Schneeregens viele bedauernde Blicke, aber eben

auch viel Zuspruch, der uns ermunterte, nicht aufzugeben – unter dem Motto: Es kommen auch wieder bessere Zeiten beziehungsweise besseres Wetter!

Monat um Monat stehen seitdem bei Wind und Wetter Glienicker Sozialdemokraten am Infostand, verteilen fleißig den aktuellen Flyer und freuen sich, wenn die Resonanz besonders groß ist. Außerhalb von Wahlkampfzeiten ist ein solches Projekt keine Selbstverständlichkeit und stellt eine große Herausforderung dar. Selbst in Großstädten mit deutlich höherer Mitgliederzahl ist ein solch ehrgeiziges Ziel nur schwer und keineswegs überall umzusetzen.

All den aktiven Mitstreitern, deren Motivation ungebrochen ist und die sich immer wieder an einem Sonntag zur Verteilaktion „aufraffen“, deshalb ein herzliches Dankeschön!

Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Bürgerbeteiligung: Bewegung bezüglich Kita auf dem Bolzplatz

In die Diskussion um die Errichtung einer Kita auf dem Bolzplatz kommt Bewegung. Bei der Sitzung des Sozialausschusses am 22. Januar waren wir – unterstützt von der Linken – noch allein mit unserer Einsicht, dass der Bolzplatz nicht geschlossen werden darf und mussten uns dafür ausfallende Bemerkungen des Ausschussvorsitzenden Uwe Klein (SPD) anhören. Doch angesichts von inzwischen 300 Unterschriften gegen die Schließung des Bolzplatzes haben zur GVT am 6. Februar auch SPD und CDU/FDP erkannt, dass sie schon immer Bauchschmerzen mit der Bolzplatzschließung hatten. Insgesamt wurde mit den Bürgern zu diesem Thema im Planungsausschuss diskutiert, dann eineinhalb Stunden im Sozialausschuss und schließlich noch einmal eine Stunde in der GVT. Alle diese Diskussionen waren von einem sachlichen, größtenteils ernsthaften Ton geprägt. Welch ein Fortschritt gegenüber der Situation vor drei Jahren, als CDU/FDP und SPD die Sandkrug-Initiative einfach kalt auflaufen ließen. Bürgerbeteiligung entwickelt sich.

Dennoch, die Skepsis der Bürger ist groß. Die Erfahrung mit der Politik bei der Karl-Marx-Straße hat vielen einen Schock versetzt. Die Befürchtung: „Hoffentlich geht es uns nicht so wie denen von der Karl-Marx-Straße, da schien es zunächst auch gut anzulaufen“, habe ich inzwischen mehrfach gehört. Dieser Umgang mit den Anwohnern der Karl-Marx-Straße hat die Gemeindevertreter viel Glaubwürdigkeit gekostet. Wenn der SPD-Fraktionsvorsitzende Uwe Klein meint, das durch aggressive Beschuldigungen gegen die GBL und die Forderung nach einer Sondersitzung der GVT zum Thema Glaubwürdigkeit von Kurier-Artikeln negieren zu können, kann man nur den Kopf schütteln. Vertreter der Anwohner der Karl-Marx-Straße jedenfalls haben in der Sitzung des Infrastrukturausschusses am 11. Februar erneut die fehlende Beratung der Argumente der Anwohner bemängelt und eine Änderung der Protokolle verlangt, in denen anderes behauptet worden war. Es geht nicht nur darum, dass man mit den Bürgern eine gewisse Zeit lang redet, sondern

darum, dass man ihre Argumente ernst nimmt und nicht nur ihre Anzahl.

Zum Kita-Standort haben alle Fraktionen Bürgermeister Bienert Grundstücke zur Prüfung benannt. Alle diese Vorschläge bis zur Sitzung des Sozialausschusses am 20. Februar prüfen zu können, erklärte Joachim Bienert für nicht möglich. Beides spricht dafür, dass ernsthaft nach

Alternativstandorten gesucht wird. In der Sitzung des Planungsausschusses am 14. Februar sprach Bürgermeister Bienert von einer „erkennbaren Tendenz aller Fraktionen, den Bolzplatz als Kita-Standort nicht weiter zu verfolgen“. Es wäre schon erstaunlich, wenn sich keine Alternative fände.

Andreas Elepfandt (GBL)

In Glienicke steppt der Bär! – Neujahrsempfang der SPD

„Ob 75. Geburtstag unseres Rathauses, UNICEF-Lauf der Glienicker Grundschüler, das vierte Herbst- und Weinfest des Gewerbevereins, das traditionelle Sommerfest der Glienicker SPD oder das Weihnachtsfeuer am Dorfteich – in Glienicke ist jede Menge los!“ Mit diesen Worten begrüßte der Vorsitzende der Glienicker SPD, Frank Schwerike, auf das Jahr 2007 zurückschauend die Mitglieder und Freunde, die der Einladung zum diesjährigen Neujahrsempfang in das „Sportbistro“ der Dreifeldhalle am 25. Januar zahlreich gefolgt waren.

Auch aus politischer Sicht ist 2007 für die Glienicker SPD ein gutes Jahr gewesen, betonte Schwerike. Ohne „Wahlkampfgetöse“ wurde eine an der Sache orientierte und dem Wohl der Gemeinde dienende Politik konsequent verfolgt. Die Diskussionen um Schulentwicklungsplan und Verkehrskonzept haben hier ebenso ein Zeichen gesetzt wie der auf breite Zustimmung gestoßene Ausbau der Breitscheidstraße. All dies war für die rund fünfzig Anwesenden Anlass, im voll besetzten Bistro den Neujahrsempfang der SPD mit guter Laune zu begehen und auf ein erfolgreiches neues Jahr 2008 anzustoßen. Als Gäste konnte der Ortsverein insbesondere die Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner sowie die SPD-Landtagsabgeordneten Alwin Ziel und Thomas Günther begrüßen. Eine besonders große Freude war es für den Ortsver-

einsvorsitzenden ferner, zwei Parteimitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der SPD zu ehren: So konnte Thomas Fellerhoff im Jahr 2007 auf fünfundzwanzig und Marianne Borsky auf dreißig Jahre Parteizugehörigkeit zurückschauen!



Thomas Fellerhoff, Frank Schwerike und Marianne Borsky (v.l.n.r.)

Foto: privat

Beim Ausblick auf das Jahr 2008 hob Schwerike besonders hervor, dass die Gestaltung Glienickes für die örtliche SPD stets im Mittelpunkt stehe: „Glienicke weiterhin lebens- und liebenswert mitzugestalten, ist unser Anspruch“, bekräftigte er unter Hinweis auf die in 2008 bevorstehende Fertigstellung des Bürgerparks, die neue Kegelbahn, die neue Schießanlage und den fortgesetzten Einsatz der Partei für die Ansiedlung eines Seniorenpflegezentrums. Von der SPD angestrebte vielseitige Sport- und Freizeitangebote für Kinder und

Jugendliche – möglichst über den ganzen Ort ausgewogen verteilt – seien allemal besser, als „rechtspopulistische Schnellschüsse“, sagte Schwerike unter Anspielung auf aktuelle Äußerungen der CDU im hessischen Wahlkampf.

Dass man Politik gar nicht so verbissen sehen muss, sondern durchaus auch mit Humor betrachten kann, unterstrich der Vorsitzende schließlich zum Einklang in einen langen und gemütlichen Abend mit zwei „tierischen Gedichten“, die die politischen Gegner in Glienicke gehörig „auf die Schippe“ nahmen.

Uwe Kröger

Kindertagesstätten

Feen und Piraten gesichtet



Blümchen Michelle wartet noch auf ein paar Sonnenstrahlen, die sie wach kitzeln sollen.

Noch etwas verschlafen waren die kleinen Prinzessinnen, Tiger und Hexen am Morgen des 5. Februar bei ihrer Ankunft in der Kita „Mischka“. Doch die Neugier auf den Faschingstag siegte auch bei den Kindern der „Regenbogengruppe“. Und wenn alles nichts half, holte der „mal böse und mal lustig“ dreinschauende Pirat Maximilian sein Schwert heraus, um die Müdigkeit zu vertreiben. Die Fee indes wartete mit ihrem Zauberstab auf und Polizist Luis schaute im bunten Treiben

nach dem Rechten.

Im Tagesverlauf warteten noch allerlei Überraschungen auf die Kleinen, wie Erzieherin Andrea Neumann verriet: „Wir wollen tanzen, toben, gemeinsam essen und trinken und haben noch jede Menge Spiele vorbereitet.“ So stand dem lustigen Treiben nichts mehr im Weg.



Gespannt auf den Faschingstag: Pinguin Mark, Fee Mariella und Polizist Luis.

Fotos: Pelz

Redaktion ip

Patenschaft besiegelt

Nun endlich war es soweit: Am 29. Januar konnte der bereits für Dezember angekündigte Patenschaftsvertrag zwischen der Kita „Sonnenschein“ und dem Betreuten Wohnen in der Eichenallee 7 geschlossen werden. Beide Einrichtungen befinden sich im Glienicker Wohngebiet Sonnengarten und pflegen schon seit längerer Zeit rege Kontakte. Den Vertrag unterschrieben neben Kitaleiterin Andrea Milek und Detlef Spindler, dem Mitarbeiter für Beschäftigung beim Pflegedienst Bethke, auch Pflegerin Conny Skogh und Bewohnerin Ingeborg Mäffert.

In der Vergangenheit kamen Kita-Kinder schon oft zum weihnachtlichen Singen vorbei, brachten den Geburtstagskindern ein Ständchen und erfreuten damit die derzeit 21 Frauen und Männer des Betreuten Wohnens. Diese Tradition soll auch künftig fortgeführt werden. Daneben sind gemeinsame Ausflüge und gegenseitige Besuche geplant. Die Damen des Betreuten Wohnens haben sich zudem vorgenommen, den Puppenkindern der Kita neue Kleidung zu nähen und zu häkeln. In den Räumen der Pflegeeinrichtung soll es im Gegenzug bald noch bunter werden, wenn wechselnde Ausstellungen von Kinderbil-



Den Vertrag unterschrieben unter anderem Andrea Milek (Mitte) und Detlef Spindler (r.)
Foto: Kensing

dern die Flure zieren. Einen kleinen Vorgeschmack darauf hatten die Vier- bis Sechsjährigen der „Mäuse-Gruppe“ schon dabei: Neben Winterliedern brachten sie ein ganzes Buch voll selbst gemalter Bilder mit.
Redaktion ip

Mit Kita-Kindern um die ganze Welt

Am Samstag, den 8. März von 15 bis 18 Uhr geht es im Marie-Curie-Gymnasium in Hohen Neuendorf international zu: Die zwölf Kitas, die am Toleranz-Projekt „Ich bin anders. Du bist anders. Jeder ist einzigartig.“ der Kindervereinigung e.V. teilgenommen haben, laden zum Abschlussfest ein – zu einer spannenden, bunten Erkundungstour rund um die Welt.

Der Nachmittag wird mit einem persönlichen Video von Rolf Zuckowski, Deutschlands wohl bekanntestem Kinderliedermacher, eröffnet. Er kann zwar an diesem Tag nicht persönlich anwesend sein, hat jedoch gemeinsam mit den Erzieherinnen ein Lied und eine Grußbotschaft aufgezeichnet – als fröhliche Brücke zu den Kindern und als Zeichen seiner Unterstützung für das Projekt.

Jede Kita präsentiert das, was ihre Kinder in den vergangenen Wochen zu „ihrem“ Land gesammelt, gebastelt und gemalt haben, an einem Marktstand, so auch die beiden

am Projekt beteiligten Glienicker Einrichtungen „Mischka“ und „Burattino“. Von ungarischen Planwagen über mongolische Jurten und afrikanische Musikinstrumente bis zu äthiopischen Festtagsgewändern und einer goldenen Shiva gibt es dort jede Menge zu entdecken. Zahlreiche Bastel- und Spielangebote locken zum Mitmachen: Wer hätte nicht gerne einen Regenstab aus Namibia? Und wer kennt schon das Knöchel-Spiel, das Kinder in der Mongolei spielen? Außerdem darf genascht werden, zum Beispiel frische Crêpes aus Frankreich, Bananenbrot aus Namibia oder Tee aus Argentinien. Auf der Bühne in der Sporthalle geht es mit dem Musical „König der Löwen“ nach Südafrika und mit orientalischem Bauchtanz nach Ägypten. Auch eine internationale und eine französische Modenschau und eine Reise nach Indien stehen auf dem Programm. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Eva Neumann, Kindervereinigung e.V.

Lecker, Pizza!

Wenn Kinder nach ihrem Lieblingsessen gefragt werden, bekommt man nicht selten die ebenso prompte wie laute Antwort: „Pizza!“ Fragt man aber weiter, wie eine solche denn gemacht wird, wird es leiser. Meist sehen einen die Kleinen dann nur mit großen Augen an, allerhöchstens heißt es: „Na, die backt man eben!“, wenn nicht gar: „Man holt die aus der Tiefkühltruhe und tut sie in den Ofen!“ oder: „Man ruft den Lieferservice an!“ Um bessere Antworten zu finden, machten sich die „Kleinen Strolche“ am 22. Januar auf den Weg zur *Piazza Italiana* (Oranienburger Chaussee 2).

Nach einem ordentlichen Fußmarsch kamen die kleinen Forscher gegen zehn Uhr dort an und wurden gleich herz-

lich begrüßt. Schnell wurden die warmen Winterklamotten ausgezogen und gegen original italienische Kochschürzen eingetauscht, bevor uns Frau Schaberg mit viel Geduld genau erklärte, was denn so alles in einen richtigen Pizzateig hinein gehört: Mehl, Hefe, Wasser und Olivenöl.

Dann wurden die zwei rustikalen Holztische, um die sich die Kinder gruppiert hatten, im großen Stil bemehlt und jeder erhielt einen kleinen Teigballen. Den galt es nun immer im Wechsel ausgiebig zu kneten und dann wieder zu klopfen, kneten, klopfen, kneten, klopfen und schließlich walken. Das gab ein ganz schönes Spektakel, denn wer meinte, klopfen könne auch leise durchgeführt werden,

der irrte natürlich gewaltig. Die Luft war mit Mehlstaub geschwängert. Manch ein kleiner Strolch kostete auch etwas von der tollen Knetmasse und außerdem gab uns der lustige italienische Koch Peppino noch eine Art Zirkusvorführung: Er wirbelte seine Teigscheibe auf einem Finger, warf sie in die Luft, fing sie wieder auf, ließ sie hinter seinem Kopf den Nacken entlang rollen, um sie gleich darauf erneut zum Flugobjekt zu machen. Alle schauten begeistert zu. Entgeistert schaute dann allerdings Erzieherin Angelika, als der Italiener den Teig direkt auf sie zu segeln ließ. Plumps landete das gute Stück auf dem Boden! Reingelegt! Es war gar kein Teig, es handelte sich nur um eine Gummiatrappe! Danach zeigte Peppino uns, dass sich mit dem richtigen Teig durchaus ähnliche Kunststücke vollführen ließen. Sogar als Kopftuch konnte man ihn benutzen! Am Ende der Darbietung durften die Kinder alle einmal diesen für ihre Pizzen bestimmten Teig anfassen. Er war deutlich kälter als die eigenen warm gewalkten Knetprodukte, die den Strolchen oder deren Müttern später quasi als Hausaufgabe mit Heim gegeben wurden.

Nach getaner Arbeit ging es endlich ans Essen. Das ist doch schließlich die Hauptsache beim Pizzabacken, oder? Der dünne, knusprige Teig hatte interessante Blasen geworfen, die wir Strolche mit unserem weniger heißen Ofen nicht so gut hinkriegen. Aber vor allen Dingen schmeckte es allen „lecker“! Die beiliegenden Gabeln wurden meist ignoriert und jeder Strolch versuchte, sein Stück von der Riesenpizza so gut es ging ohne Unfälle in Richtung Mund zu bewegen. Viele wählten aber auch den umgekehrten Weg und führten stattdessen lieber den Mund hinab zum Teller. Auf einmal war es in dem großen Raum so ruhig wie noch nie, seitdem die Kleinen hier eingefallen waren. Alles kaute genüsslich. So kamen sogar die Erzieherinnen in relativer Ruhe zu ihrem Anteil an der Beute. Es schmeckte hervorragend, aber alle drei Riesen-

pizzen konnten wir dann doch nicht bewältigen. Schließlich wird bei uns sonst ja immer erst etwas später Mittag gegessen. Andererseits sahen die restlichen zwei Pizzen aber auch so lecker aus! Ein Glück: Auf einmal kamen zwei riesige Pappkartons zum Vorschein, in die die Pizzen dennoch nur gerade so hinein passten. Diese wurden uns dann zu einem zweiten Mittag mit in die Kita gegeben!

Mit vollen Bäuchen und guter Laune verabschiedeten wir uns von den netten Italienern, kamen aber erst einmal nicht sehr weit in Richtung Kita, sondern blieben noch ein wenig auf dem hauseigenen Kinderspielplatz, um die angefütterten Kalorien schnell wieder zu verbrennen.

Es war ein unvergessliches Erlebnis! Vielen Dank an die netten Italiener aus der *Piazza Italiana*!

Übrigens: Wer nach diesem kleinen Einblick in unser Kita-Leben

Lust auf mehr bekommen haben sollte: Wir suchen noch **einen kleinen Strolch oder am liebsten eine kleine Strolchin im Alter von ungefähr fünf Jahren.**

Da uns im Sommer wieder einige unserer Zöglinge in Richtung Schule verlassen werden, würde unsere Vorschulgruppe dann nur vier Kinder umfassen. Wir bieten dank unserer sehr überschaubaren kleinen Truppe eine familiäre Atmosphäre, in der auf die Bedürfnisse jedes Kindes gut eingegangen wird, mit Sabine und Angelika zwei liebe und kompetente Erzieherinnen, täglich leckeres, in der eigenen Küche gekochtes, Bio-Essen und ein abwechslungsreiches Programm von Montag bis Freitag: Mitbringe-, Musik-, Wald-, Sport- und Brötchenfrühstückstag und demnächst auch wieder Englischunterricht.

Bitte schaut doch einfach mal in der Kita im Kornblumenweg 8 vorbei oder wendet Euch an:

Eva Lackamp, Tel.: 033056-434845.

Eure Susanne Dembour



Foto: privat

In den „Unruhestand“ verabschiedet

„Abschiedsworte müssen kurz sein wie eine Liebeserklärung“, zitierte Sabine Schönberg, die am 1. Februar die kommissarische Leitung der Glienicker Grundschule übernahm, den Schriftsteller Kurt Tucholsky. Dennoch gab die Verabschiedung der Schulleiterin Monika Karrer, der Konrektorin Brigitte Mahler und der Grundschullehrerin Brunhilde Burkhardt nicht nur ihr Anlass, einen Blick in die gemeinsam verbrachten Jahre zu wagen. Auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung Martin Beyer, Bürgermeister Joachim Bienert, Lehrerkollegen, Vertreter aus Politik und Schulkonferenz und nicht zuletzt derzeitige oder ehemalige Schülerinnen und Schüler hatten sich in der Alten Hallen eingefunden, um den drei künftigen Vorruheständlern für ihr Engagement und ihre Verdienste an der

Glienicker Grundschule zu danken.

Mit einem Kapitän oder besser: einer „Kapitänin“ verglich der Bürgermeister die Schulleiterin: „Sie steht auf der Brücke, der erste Offizier hält ihr den Rücken frei, die Crew arbeitet angestrengt und engagiert zum Wohle der jungen Kadetten. Und so läuft das Schiff heute den Hafen an und drei wichtige Persönlichkeiten gehen von Bord, verabschieden sich und werden die Planken in dieser Funktion nicht wieder betreten.“

„Wenn es am schönsten ist, sollte man gehen“, kommentierte Monika Karrer selbst das Ereignis. Sie verabschiedete sich mit einem guten Gefühl, denn der Zeitpunkt hierfür sei ein selbst gewählter. Für den Lehrerberuf, insbesondere die Tätigkeit an einer Grundschule, würde sie sich aber



Martin Beyer, Monika Karrer, Karin Wehner (Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung), Brigitte Mahler, Brunhilde Burkhardt und Joachim Bienert (v.l.n.r.) feiern gemeinsam Abschied.

jederzeit wieder entscheiden, schließlich habe sie täglich mit der Zukunft leben und arbeiten dürfen. Schon in ihrem ersten Zeugnis, verriet Sabine Schönberg, wurde Monika Karrer „Organisation- und Planungsvermögen“ bescheinigt. Nach einer kaufmännischen Ausbildung absolvierte sie ein Pädagogikstudium. Mit einem enormen Anspruch an sich selbst gelang es ihr während ihrer Zeit in Glienicke, auch andere für Neues zu begeistern, wie auch an Bewährtem festzuhalten. „Sicher war ich den Ämtern gegenüber nicht immer eine bequeme Schulleiterin, den Lehrern gegenüber oftmals fordernd. Aber wir haben viel erreicht: Glienickes Grundschule war eine der ersten verlässlichen Halbtagsgrundschulen im Land Brandenburg“, erinnert die Schulleiterin. Darauf sei sie besonders stolz. Symbolisch übergab sie Joachim Bienert den „goldenen Schlüssel“ der Schule, welchen sie einst vom Bürgermeister überreicht bekam. Dieser soll nun in der Hand der Gemeindeverwaltung verbleiben, bis die Nachfolge feststeht. „Ich hoffe, die Stellenbesetzung durch die zuständigen Stellen wird nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen“, äußerte sich Bienert hierzu. Ob sie sich in ihrem künftigen „Unruhezustand“ eher dem Kulturgenuß oder sportlichen Aktivitäten widmen werde, darüber durfte nur spekuliert werden. Dass Monika Karrer aber „in Glienicke Spuren hinterlassen hat, das bestätigte ihr nicht nur Carola Präkels, die Schulleiterin der Zehdenicker Lindengrundschule.

Aber auch Brunhilde Burkhardt und Brigitte Mahler haben an der Grundschule so Einiges bewegt: Mit ihrem Schwung und Elan bis zum letzten Arbeitstag hatte sich die Grundschullehrerin Burkhardt mit ihrem „grünen Damen“ unter

anderem für den Schulgarten engagiert, zu Weihnachten regelmäßig das Pfefferkuchenhäuschen organisiert und zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern für spannende Ausstellungen viele Preise gewonnen. Die Mathe- und Geografielehrerin Brigitte Mahler unterrichtete zunächst lange Jahre an der Oranienburg/Edener „Waldschule“. Deren Rektor Torsten Lattke war eigens gekommen, um die stellvertretende Schulleiterin in den Ruhestand zu begleiten: „Die vier Jahre in Glienicke waren nur ausgeborgt“, meinte er. Trotzdem sie aufgrund ihrer Funktion oft genug die Überbringerin schlechter Nachrichten war – etwa wenn wieder einmal der Vertretungsplan geändert werden musste –, erleichterte sie mit ihrer Herzlichkeit und Gelassenheit vielen das Lehrerdasein, war von den Glienicker Kolleginnen zu hören. Insgesamt, rechnete Brigitte Mahler vor, habe sie wohl fast 2.000 Schüler während ihrer Dienstzeit unterrichtet.

Dass alle drei auch bei den Schülerinnen und Schülern eine Lücke hinterlassen, machte auch das kleine Programm



Säcke voll guter Wünsche und ein paar schmucke Ruhekitzen hatten die Kinder der Klasse 2a zum Abschied mit dabei.
Fotos: Pelz

deutlich, welches diese extra für ihre Lehrerinnen eingeübt hatten. Mit Tänzen, Sketchen und Liedern verabschiedeten sie die Grundschüler auf ihre Weise. Schulpsychologin Dr. Heidrun Weinert machte noch einmal deutlich, dass mit der Verabschiedung der Lehrerinnen auch eine Epoche zu Ende gehe: „Die drei Lehrerinnen haben nach der Wendezeit schließlich die Schule mit aufgebaut.“ So schloss auch Bürgermeister Bienert: „Sie übergeben uns ein hochseetüchtiges Schiff und eine gute Mannschaft. Ich danke Ihnen allen dafür.“ Nach dem offiziellen Teil des Programms lud die Gemeindeverwaltung, die für die Organisation der Veranstaltung viel Lob erhielt, zum Empfang ins Foyer der Alten Halle.

Redaktion ip

**„Die Dankbarkeit soll eine der schwersten Tugenden sein.
Eine noch schwerere möchte sein, die Ansprüche auf Dank nicht zu übertreiben.“**

Christian Friedrich Hebbel

In diesem Sinne verabschiede ich mich als langjährige Schulleiterin der Grundschule Glienicke mit einem tugendhaften Maß an Dank für die gemeinsam gelebten Arbeits- und Schaffensjahre von allen Glienicker Bürgerinnen und Bürgern.

Monika Karrer

1. Februar 2008

Zirkus macht Schule, Schule macht Zirkus

Wer träumte nicht als Kind einmal davon, in einer Manege zu stehen – als Artist, Clown oder Tierlehrer? Dieser Traum soll für die Kinder der Glienicker Grundschule vom 31. März bis zum 12. April 2008 Wirklichkeit werden. Für zwei Wochen wird in Glienicke der 1. ostdeutsche Projekt-circus Andre Sperlich sein Zelt aufschlagen und alle Schüler der Glienicker Grundschule (insgesamt 628), des Gymnasiums sowie einige Kinder der örtlichen Kitas in die Welt des Zirkus entführen. Die Schüler haben „ihrem Zirkus“ bereits den Namen „Zirkus Glienickus“ gegeben.

Die Arbeit im Zirkus wird die Kinder fördern. Die motorischen Fertigkeiten und die soziale Kompetenz sollen verbessert werden, denn Zirkusarbeit bedeutet Zusammenarbeit, Disziplin, Verantwortung für sich und andere, Körperbewusstsein und Mut. Der Wechsel in eine neue Rolle ist eine Lebenserfahrung, Grenzen zu überwinden, Selbstvertrauen zu erlangen und für eine erarbeitete Leistung Applaus zu bekommen. Zirkus lernt man nur im Zirkus, denn dessen Ambiente – ein Zirkuszelt, Requisiten, Licht,

Musik und Kostüme – ist genau so wichtig wie die Darbietungen selbst. Das Zirkusteam leitet die Kinder mit Umsicht und Erfahrung an und motiviert sie. Und selbstverständlich sorgt es vor allem für die Sicherheit bei den Vorstellungen. Höhepunkt beider Projektwochen sind natürlich die öffentlichen Vorstellungen, bei denen die Kinder die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und die sicherlich zu einem „Feuerwerk der guten Laune“ werden. Also: Hereinspaziert in den Zirkus Glienickus!

Die öffentlichen Vorstellungen finden zu den folgenden Zeiten statt:

Gruppe 1: **3. April um 17 Uhr**

5. April um 10 Uhr sowie um 14 Uhr

Gruppe 2: **10. und 11. April jeweils um 17 Uhr**

12. April um 10 Uhr sowie um 14 Uhr

Auf dem Zirkusgelände sind vorab Karten erhältlich: Für Gruppe 1 am 31. März und für Gruppe 2 am 7. April.

*Beate Meyer, Arbeitsgruppe Zirkusprojekt,
Grundschule Glienicke*

Wer die Schulwahl hat...

Lang war die Schlange der Eltern, die sich am 9. Januar bei Dr. Eva Jelden, der Rektorin des Neuen Gymnasiums, über die Glienicker Schule informieren wollten. Für vier Stunden öffneten Schüler und Lehrer die Pforten des privaten Gymnasiums, das erst in diesem Schuljahr mit zwei siebenten Klassen eröffnet worden war, und gewährten den Interessierten Einblicke in Schulalltag und -organisation. Insbesondere diejenigen Eltern, die in den kommenden Tagen eine Entscheidung treffen müssen, welche weiterführende Schule ihr Kind im nächsten Schuljahr besuchen wird, verschafften sich einen Überblick über das Angebot. Nicht nur aus unserem Ort war der Andrang groß, auch aus den umliegenden Gemeinden, ja selbst aus der Hauptstadt hatten sich Einige auf den Weg gemacht.

Von den Fachlehrern war unter anderem zu erfahren, dass die Schüler je nach Neigung zwischen zwei Bildungsgängen wählen können: dem naturwissenschaftlich-technischen und dem ästhetisch-technischen. Auch der Fremdsprachenunterricht nimmt an der Schule eine besondere Stellung ein. Davon konnten sich auch künftige Schülerinnen und Schüler bei einem „Französisch-Schnupperkurs“, den die Siebtklässler des Neuen Gymnasiums selbst vorbereitet hatten, überzeugen. Den Neugierigen boten sie zudem eine Stärkung mit selbst gebackenen Crêpes und warmem Tee. Parallel konnten Klassenräume und auch das Lehrerzimmer angeschaut werden. Erste Projektergebnisse, wie etwa die der Foto-AG, wurden im Foyer präsentiert. Auch der Förderkreis „ProGym“ war mit einem Stand vor Ort, um über seine Arbeit zu informieren.



Anstehen bei der Schulleiterin.

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums zeigten sich im Übrigen nach dem ersten Halbjahr an ihrer neuen Schule sehr zufrieden: „Toll sind vor allem die vielen fachübergreifenden Projekte“, erklärte Fabian. Die Fächer Englisch und Sport haben es ihm dabei besonders ange-tan. „Nur der Schulhof könnte etwas größer sein“, meinte der Siebtklässler. Die Frage nach dem Schulneubau wurde

derweil nicht nur einmal an diesem Vormittag gestellt, denn die Räume, die das Neue Gymnasium in der ehemaligen Glienicker Gesamtschule gemietet hat, werden für die steigenden Schülerzahlen nicht mehr lange ausreichen. Geplant ist deshalb, spätestens zum Schuljahr 2009/10 ein eigenes Schulhaus zu beziehen. Ein Grundstück dafür ist schon gefunden. Dann könnten auch die Angebote für die Schüler sukzessive erweitert werden – Ideen dafür gibt es reichlich. „Im Moment ist es

noch schwierig, aus den Eindrücken des Tages Schlüsse zu ziehen“, resümierte Jutta Büttner, die für ihre Tochter Laura nach der passenden Schule sucht. „So werden wir wohl noch weitere Schulen ansehen, bevor wir gemeinsam eine Entscheidung treffen“.

Schulleiterin Dr. Eva Jelden zeigte sich mit dem ersten Infotag des Neuen Gymnasiums äußerst zufrieden: „Die Resonanz hat unsere Erwartungen übertroffen“.

Redaktion ip

Wer den Info-Tag verpasst hat, erhält Informationen über das Neue Gymnasium in der Hauptstraße 61/62 oder unter der Telefonnummer 033056-77 046.

Einsatz ohne Feuer: Physikalische Gesetze mit Hilfe der Schönflieger Feuerwehr in der Praxis getestet

„Den Hebel ganz ruhig bewegen“, sagt Christian Finke zu Daniel Lüth. Ungewöhnlich langsam rollt daraufhin das Löschfahrzeug der Schönflieger Feuerwehr über den Schulhof des Neuen Gymnasiums in Glienicke. Aber nicht etwa Gruppenführer Christian Finke oder Feuerwehrkamerad Willi Klein setzen das 14,5 Tonnen schwere Gefährt in Bewegung. Jeder einzelne Schüler des Gymnasiums schafft es, das Fahrzeug zu bewegen. Das hat einen guten Grund: „Wir machen uns die Goldene Regel zu nutze, verlängern den Hebel, um Kraft zu sparen“, erklärt Christian Finke den Schülern. Finke und Klein sind zu ei-



Foto: Märker / Ottlilge

nem ganz besonderen Einsatz ohne Feuer an die Schule gekommen. In Absprache mit dem Lehrer Hans-Joachim Bork steht mit Unterstützung der Feuerwehrkameraden angewandte Physik auf dem Lehrplan während der Projektwoche. Timur, Calvin, Marc Aurel, Niko, Daniel und die anderen Schüler testen das Hebelgesetz. Dazu haben die Feuerwehrmänner ihr Fahrzeug mit einem Mehrzweckzug verbunden. Die Hebevorrichtung ist mit Hilfe von Erdnägeln fixiert. „Nach diesem Prinzip werden nach Unfällen Fahrzeuge aus dem Graben gezogen oder fortbewegt“, berichtet Christian Finke den Mädchen und Jungen. Die Schüler sind begeistert, wie leicht sich das schwere Fahrzeug ziehen lässt. Trotzdem geht es nur langsam voran. „Und wie funktioniert das auf der Autobahn?“, will ein Schüler wissen. „Dort werden die Seile an Leitplanken

oder an Bäumen befestigt“, erklärt Willi Klein, wie es in der Praxis aussieht. Zwischen den Schülern und den Feuerwehrkameraden herrscht schnell ein vertrauter und freundschaftlicher Ton. „Unter Feuerwehrkameraden duzen wir uns“, gewähren die Kameraden den Kindern Einblick in ihre Arbeit. So stellen sie sich den Schülern als Christian und Willi vor. Nachdem jeder der 31 Schüler den Hebel bedient hat, demonstrieren Willi und Christian, wie sich die Arbeit weiter vereinfachen lässt. Mit Hilfe einer eingebauten Rolle wird die Kraft nochmals verringert. Dabei erklären Finke und Klein die Sicherheitsregeln der Feuerwehr. So werden die Mädchen und Jungen aufgefordert, genügend Sicherheitsabstand zu halten. „Die Seile werden zwar regelmäßig geprüft, es kann aber trotzdem passieren, dass sie reißen. Deshalb beträgt der Sicherheitsabstand das Eineinhalbfache der Seillänge“, berichtet der Einsatzleiter. Darüber hinaus testen die Gymnasiasen eine Kübelspritze mit einem Wasservermögen von zehn Litern, die zum Löschen von Mülleimer- oder Briefkästenbränden genutzt wird. Jede Schülerin und jeder Schüler wird an diesem Projekttag zur Feuerwehrfrau beziehungsweise zum Feuerwehrmann. Dass ein Einsatzhelm etwa 200 bis 300 Euro kostet, hätten die Schüler nicht gedacht. Geduldig hören sie Willi Klein zu, der ihnen viele Hintergrundinformationen rund um den Helm und die Feuerwehr liefert. Schaurig wird es, als Christian den Kindern von einem Mopedfahrer berichtet, dem von einem entgegenkommenden Fahrzeug ein Bein abgerissen wurde. Aber es gibt auch lustige Geschichten für die 31 Kinder und Lehrerin Stefanie Bork. So berichtet Willi Klein von einem Papageien, der angeblich nicht fliegen konnte und von einem Baum gerettet werden musste. Der praktische Unterricht vergeht an diesem Tag enorm schnell. Für die Schüler des Neuen Gymnasiums sind die physikalischen Gesetze nun viel einfacher zu verstehen. Sie haben sie schließlich mit Christian und Willi selbst getestet.

Marc Aurel Parnitzke, Niko Schicketanz, Daniel Lüth, Nico-

le Finke und Katharina Kring

IG Medien des Neuen Gymnasium Glienicke

Bericht aus der Schülerzeitung des Neuen Gymnasiums Kinderrechte ins Grundgesetz?

Einige Politiker finden, dass die Kinderrechte ins Grundgesetz kommen sollen, denn immer wieder liest man in der Zeitung über Fälle von Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und Gewalt gegen Kinder, sogar von toten Kindern. Wir haben einige Vorschläge gemacht:

Jedes Kind der Welt hat das Recht auf Frieden und auf Bildung. Alle Eltern haben die Pflicht, sich um das Kind zu kümmern. (Leon S., Leon K., Lukas, Calvin)

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung, Entwicklung und das Recht mitzureden und mitzubestimmen.

Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder zu schützen (vor

Gewalt), zu versorgen und ihnen Liebe und Zuneigung zu geben. (Sandra, Caro, Ani, Thalina)

Wir finden: Das wichtigste Recht ist das auf Liebe und Zuneigung, weil jedes Kind Recht auf Familie hat. Die anderen Rechte sind in einer Form auch wichtig, aber dies ist das Einzige, was für jedes Kind erfüllt werden kann und muss. Alle Eltern (oder der Staat) haben die Pflicht, auf das Kind aufzupassen und es ärztlich behandeln zu lassen, auch dem Kind Liebe zu geben und Nahrung und mehr. (Kathi und Petra)

Jedes Kind der Welt hat das Recht auf Liebe und Zunei-

gung! Und alle Eltern (oder der Staat) haben die Pflicht, die Kinder vor unmenschlicher Behandlung zu schützen! Außerdem haben alle Kinder das Recht, bei Angelegenheiten, die sie selbst angehen, mitzureden und mitzubestimmen. (Lena, Katharina W., Nina, Natascha)
Jedes Kind der Welt hat das Recht zu essen, auf Bildung und Kleidung und alle Eltern (oder der Staat) haben die Pflicht, sich um die Kinder zu kümmern und sie vor

seelischer und körperlicher Gewalt zu schützen. (Bini, Fabi, Lisa)
Wir finden, dass es keine speziellen Kinderrechte geben soll. Denn jeder Mensch, egal ob groß oder klein, soll gleichberechtigt werden. Es sollte aber Kinderschutzrechte geben, wie zum Beispiel gegen Kinderarbeit. (Theo, Kevin, Kaspar)

Klasse 7a, Neues Gymnasium Glienicke

Bronze...

... gab es für die Mädchen der Grundschule Glienicke bei der Teilnahme am Fußball-Hallenturnier um den Jubiläums-Cup der „Hoffmann-von-Fallersleben-Grundschule“ in Berlin-Tegel am 13. Februar. Es spielten: Katleen Ackers (5b), Taika Bucher (5d), Alicia Dittmann (5d), Anja Kohl (5a), Fenja Krüger (3e), Svea Kurrek (3e), Lena Seelmann (5a).

Leider waren wir etwas vom Pech verfolgt: Nicht nur, dass ab und zu das Tor knapp verfehlt oder der Torpfosten getroffen wurde, auch der Pokal für die Torschützin des fünfzigsten Tores am Turniertag konnte nicht für Glienicke erobert werden. Das 48. Tor schoss Lena Seelmann. Trotz allem hat es viel Spaß gemacht und wir sind stolz, dass wir die umfangreiche Sammlung an Sportauszeichnungen für die Schule um einen schönen Pokal ergänzen konnten. Unserem Trainer vielen Dank und: Auf zum nächsten Erfolg!

Anja Kohl, Klasse 5a



Warten auf die Siegerehrung: Anja Kohl, Lena Seelmann, Svea Kurrek, Taika Bucher, Katleen Ackers, Alicia Dittmann und Fenja Krüger (obere Reihe, v. vorn n. hinten)

Foto: privat

Kinderbibliothek

In den Osterferien vom 19. bis 28. März hat die Kinderbibliothek geänderte Öffnungszeiten:

Nur mittwochs zwischen 13 und 17 Uhr

können kleine Leseratten dann in den Regalen stöbern.

Andrea Polster, Leiterin der Bibliothek



Auch Sera und Michelle schlüpfen für einen Nachmittag in eine andere Rolle. Foto: privat

Fasching im Hort

Ein lautes „Helau“ ging am 28. Januar durch unsere Schulmensa. Wie jedes Jahr feierten wir mit rund 150 Hortkindern die fünfte Jahreszeit. Meister Balletti Konfetti heizte den Kindern mit tollen Aktionen, Spielen und Tänzen ein. An dem von den Eltern organisiertem Buffet und an einer Saftbar konnten sich alle Piraten, Prinzessin-

nen, Cowboys und Indianer stärken. Im Foyer der Mensa wurden die Kinder bei Marion Hirsch geschminkt.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle anderen Eltern und an unser Küchenpersonal, die uns so fleißig bei der gelungenen Feier unterstützt haben.

Vivien Thiele, Hort „Coole Kids“



Ostercafé

Am Mittwoch, den 12. März lädt von 15 bis 17 Uhr der Hort „Coole Kids“ alle Hortkinder und Eltern, Großeltern und Freunde zu einem kleinen Ostercafé ein. Gemeinsam soll gebastelt, Stockbrot gebacken und Kuchen gegessen werden. Die Kinder üben schon jetzt Frühlingslieder ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Vivien Thiele, Hort „Coole Kids“

Nordbahn-Treff: Angebote

Die Glienicker Jugendfreizeiteinrichtung „Nordbahn-Treff“ an der Oranienburger Chaussee 44 ist werktags im Zeitraum von 14 bis 20 Uhr ge-

öffnet. Über die bekannten Nutzungsmöglichkeiten hinaus findet im aktuellen Monat folgendes Programm statt:



Montag, 10. März:	16 – 17.30 Uhr „Kurzgeschichten für neue Horizonte“ Zeit- und gesellschaftskritische Storys verschiedener Autoren werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Für Jugendliche und Heranwachsende. Ort: Vereinszimmer der Dreifeldhalle
Mittwoch, 12. März:	16 – 19 Uhr Dart – Turnier Ein Duell der Pfeile. Wer landet den besten Treffer? Für Jugendliche und Heranwachsende. Ort: Nordbahn-Treff, Startgebühr: 0,50 Euro Anmeldeschluss: Dienstag, 11. März
Freitag, 28. März:	13.30 - 20 Uhr „Science-Tunnel – Komm Staunen!“ (Ferienausflug) Eine Reise in die Zukunft wissenschaftlicher Entdeckungen: Tokio, Singapur, Shanghai, Johannesburg, Seoul – Nun macht der „Science-Tunnel“ Station in Berlin. Wir besuchen die Multimedia-Welt der modernen Forschung, eine interaktive Ausstellung. Anschließend gibt es im Nordbahn-Treff ein gemeinsames Abendessen bei einem Lagerfeuer. Für Jugendliche und Heranwachsende. Treffpunkt: Nordbahn-Treff um 13.30 Uhr. Anmeldeschluss: Mittwoch, 26. März Teilnehmerbeitrag und wichtige Anmeldeinformationen: www.nordbahn-treff.de

Die Anmeldung kann jeweils im Nordbahn-Treff oder persönlich bei den Mitarbeitern erfolgen. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Angeboten und über die

Einrichtung sind abrufbar unter www.nordbahn-treff.de oder über Tel. 033056 / 409717 zu erfragen.

Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

Fußball: Nordbahn-Cup für E-Jugendmannschaften



Am 26. Januar haben Schul-, Freizeit- und namhafte Vereinsmannschaften den Nordbahn-Cup in der Sporthalle Glienicke ausgespielt. In fairen und spannenden Spielen eroberten die Reinickendorfer Füchse ungeschlagen den Siegerpokal. Sportliches Fazit des Turniers ist bezeichnender Weise, dass Freizeit- und Schulmannschaften, bestehend aus versierten Einzelkönigern unterschiedlicher Clubs, den eingespielten Vereinsmannschaften an diesem Tag eindeutig unterlegen waren.

Bedeutsam ist auch die Tatsache, dass die offensichtlich spielstärkste Mannschaft von Tasmania 73 lediglich den vierten Platz erreichte. Bemerkenswert: das

starke Auftrumpfen des Frohnauer SC, obwohl der auf Leistungsträger zugunsten der heimischen Nordbahn Kickers freundschaftlich verzichtete. Wir sehen uns demnächst auf dem Poloplatz! In aller Freundschaft und Rivalität freuen wir uns schon auf die Revanche!

Das Rahmenprogramm gestalteten zahlreiche Dance-Acts der Mobilen Tanzschule I.D.E.A. Besondere Anerkennung für die Organisation der Veranstaltung haben die teilnehmenden Vereine den Veranstaltern aus der kommunalen Jugendarbeit und den Kooperationspartnern aus dem Schulsport ausgesprochen. Einen besonderen Dank für die tatkräftige Mithilfe geben wir an dieser Stelle an die zahlreichen Eltern und ehrenamtlichen Helfer, die wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.

Matthias Kießling

ENDSTAND – TABELLE

Platz	Mannschaft	Tore	Punkte
1	REINICKENDORFER FÜCHSE	16 : 5	18
2	FROHNAUER SC	16 : 8	12
3	NORDBERLINER SC	13 : 4	11
4	SV TASMANIA 73	20 : 9	9
5	1.FC LÜBARS	5 : 13	5
6	NORDBAHN KICKERS	9 : 13	4
7	ROBERTO JUNIORS	2 : 29	0

Vielseitiger Würfel

„Mit beiden Augen“, so nannte Wolfgang Würfel die Ausstellung, die er am 16. Februar der Öffentlichkeit im Bürgerhaus vorstellte. Zu sehen waren sowohl neuere, als auch in den eigenen Schatztruhen wieder entdeckte Werke. Für die Auswahl stand dem Künstler seine Ehefrau Karin zur Seite, die auch die Präsentation einiger nie zuvor gezeigter Werke anregte.

Würfel, 1932 in Leipzig geboren, absolvierte zunächst eine Lehrausbildung im Malerhandwerk. Später studierte er an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Danach war er als Maler und Grafiker tätig und avancierte zu einem der bekanntesten Buchillustratoren. Für seine Arbeiten gewann er zahlreiche Preise, so etwa 1971 die Goldmedaille für Illustration auf der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig und 1987 den Hans Baltzer-Preis für Illustration. Zehnmal erhielt er zwischen 1962 und 1983 die Auszeichnung „Schönstes Buch des Jahres“. Am meisten freut sich der Künstler aber darüber, dass er während seiner Schaffenszeit viele berühmte Menschen kennen lernen durfte. „Aus manchen Begegnungen sind sogar Freundschaften entstanden“, erzählte Würfel. Für sein Lebenswerk prägend war auch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Berliner Schriftsteller Heinz Knobloch bei der „Wochenpost“ in der DDR. Allein hier fertigte er mehr als 1.000 Illustrationen für das wöchentliche Feuilleton „Mit beiden Augen“. Daneben konnte er seine Werke in Berlin, Hamburg, Moskau und



Wolfgang Würfel

New York – um nur einige wenige Orte zu nennen – ausstellen. Im vergangenen Jahr illustrierte er für den Glienicker Kulturverein, der auch die Ausstellung initiierte, kostenlos einen Gedichtband. So enden seine künstlerischen Visionen keineswegs – im Gegenteil: derzeit widmet sich der Glienicker vor allem dem freien Arbeiten. Die Verbindung von Literatur und Illustration, die Würfels gesamtes Werk durchzieht, konnten die Ausstellungsbesucher mit ihren eigenen – beiden – Augen entdecken. Imponierend unter anderem: Das Portrait von Erwin Strittmatter, den er noch persönlich kennen lernte. Zudem durften Ölgrafiken und Aquarelle bewundert werden, wobei neben der Vielseitigkeit der Techniken insbesondere die Phantasie, mit der der Künstler sich der Prosa nähert, beeindruckt. „Illustration ist ein ganzes Theater“, meinte Würfel einmal, „man muss alle Rollen gleichzeitig spielen.“ Ein Lieblingsbild hat der Künstler

Foto: Pelz

aber nicht: „Im Grunde sind alle Bilder so etwas wie meine Kinder“, meinte er, der bei der Vernissage auch von seiner Familie begleitet wurde. Zur gelungenen Ausstellung gratulierte neben zahlreichen weiteren Gästen auch Bürgermeister Joachim Bienert, der Landtagsabgeordnete Alwin Ziel und ehemalige Kollegen des Künstlers. Laudator Frank Ciazynski, Schauspieler und Freund Würfels, lobte vor allem die „Heiterkeit des Gemüts und die barocke Fülle seiner Illustrationen“. Dennoch bleibt der Künstler stets bescheiden, getreu seinem Motto: „Die Bilder sprechen für sich. Da schweige ich lieber“.

Redaktion ip

Musikalisches im Bürgerhaus



Foto: Kensing

Kraftvollen und melancholischen Klängen konnten die etwa 25 Besucher, die sich trotz Regen und Sturm am Abend des 26. Januar ins Bürgerhaus begeben hatten, lauschen. Hier gaben – vom Kulturverein Glienicker e.V. organi-

siert – die Liedermacher Hans Hendrik Trost und Illute ihr inzwischen siebentes gemeinsames Konzert.

Der 39-jährige Hans Hendrik Trost macht bereits seit zwanzig Jahren Musik. Steter Wegbegleiter ist dem Berliner dabei seine Gitarre. Lieder wie „Hier bleib ich“

oder „Dreh dich“ handeln von der Liebe, vom Leben und vor allem vom Umgang mit der Zeit. Eher zufällig lernte er vor knapp einem Jahr die Künstlerin Illute – im bürgerlichen Leben die Illustratorin Ute Kneisel – auf einer Internetplattform kennen. Die Liedermacherin Illute begleitete Trost am Klavier, hatte aber auch eigene Songs mitgebracht. „Wenn ich etwas erlebt habe, weiß ich oft nicht, wohin mit meinen Gefühlen. Dann sind die Songs meine Art, das zu verarbeiten.“ Mit starker Stimme sang sie in Deutsch, Englisch und in Spanisch. Bereits im letzten Jahr gewann sie den Nachwuchswettbewerb beim Berliner Chansonfest.

Dass beide Künstler eine außergewöhnliche musikalische Harmonie verbindet, davon konnten sich die begeisterten Zuhörer im Bürgerhaus überzeugen. Wer mehr von Hans Hendrik Trost hören möchte, dem sei die im vergangenen Jahr erschienene CD namens „13“ ans Herz gelegt.

Redaktion ip

Der Kulturverein Glienicke e.V. informiert

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

14. März Die literarische Stunde

19 Uhr Prof. Dr. Georg Ebert stellt sein neues Buch vor: „Im Spannungsfeld zweier Welten - Episoden aus meiner Kinder- und Jugendzeit“

Prof. Dr. Georg Ebert, Jahrgang 1931, ist der Sohn Friedrich Eberts, des langjährigen Oberbürgermeisters von Berlin (Ost), und der Enkel Friedrich Eberts, des Vorsitzenden der SPD seit 1913 und Reichspräsidenten von 1919 bis 1925. In Glienicke/Nordbahn war Georg Ebert von 1993 bis 2001 Abgeordneter der Gemeindevertretung und von 1994 bis 2001 ihr Vorsitzender.

Im „Prolog“ seiner Erinnerungen schreibt er unter anderem: „Das Ziel meines Vaters war und ist auch das meine. Der Grundstein für diese politische Haltung wurde in den ersten 25 Jahren meines Lebens gelegt. Und doch musste und wollte ich meinen eigenen Weg gehen. Die Menschen, die mich begleiteten, die Wege und die Umstände sind es wert, festgehalten zu werden. Die folgenden Episoden aus meiner Kinder- und Jugendzeit zeigen meine Sicht auf entscheidende Jahre einer bewegten Vergangenheit, die den Nachkommen, wer sie auch sein mögen, zu einem besseren geschichtlichen Verständnis verhelfen können.“ *Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro*

4. April Körper-Geist-Kultur

19 Uhr Bastienne Voß: Lesung aus ihrem Debüt-Werk „Drei Irre untern Flachdach“
Die ungewöhnliche Familiengeschichte, in der Enkelin und Großvater, ein ehemaliger Sachsenhausen-Häftling, die zentralen Rollenspielen

„Die Vossen ihr Opa“ baute einen Bungalow. Der war außen mit Riffelplaste und Alufolie verkleidet und innen mit golden bemaltem Pappstuck verziert. Ein besonderer Luxus waren die Dimmerschalter von Tante Elektra aus dem Westen. Hier unter dem undichten Flachdach lebten die drei, von Bastienne Voss beschriebenen Irren: sie selbst, der durchgeknallte Gustav, ihr Opa, und seine Frau Wilma, ihre Oma.

Aus dieser Ausgangsposition macht die Autorin aus dem Blickwinkel eines Kindes eine köstliche Geschichte, in der Lachen und Weinen dicht beieinander liegen. Wie auf einer Perlenschnur reiht sie mit leichter Feder Episode an Episode, die gleichsam ironisiert verziert wie anschaulich-bildhaft sind. Ihre Formulierungskunst kommt nicht von ungefähr. Denn bevor Bastienne Voss ihren in den Feuilletons vielgerühmten Erstling schrieb, der sie sogleich in die großen Fernseh-Talkshows katapultierte, war sie Sängerin, trat als Schauspielerin in Fernsehserien und sieben Jahre im Berliner Kabarett „Die Distel“ auf. Die Besucher des Bürgerhauses können sich also nicht nur auf die Beschreibung einer ungewöhnlichen Familiengeschichte freuen, sondern auch darauf, dass sie mit großem Unterhaltungswert vorgetragen wird. *Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro*

Neue Kunstkurse April bis Mai 2008 der ARTiFEX – KINDERKUNSTWERKSTATT



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	02.04.–23.04.	Osterhasen und Frühlingsbilder (2. Kurs)	Aus Pappmaché und Farbe: bauen, kleben, malen
Kinder von 6 bis 10 Jahren	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr	01.04.	Architektenwerkstatt (2. Kurs)	Lasst uns bauen wie Hundertwasser: Aus eurer Phantasie und der Wirklichkeit entstehen Häuser, Türme, Brücken, Traumschlösser aus Pappmaché, Draht und Farbe
	Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	bis 07.05.		
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	01.04. bis 06.05.	Holz – und Linolschnitt (2. Kurs)	Gestalten d. Motive, Erlernen der Technik, drucken und experimentieren
Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	01. 04. bis 06.05.	Stoffdrucke oder Seidenmalerei (3. Kurs)	Entwerft Muster für Tücher und dann wird gedruckt oder gemalt. Über das Ergebnis werdet ihr Euch freuen.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der Kinderkunstwerkstatt besuchen.

Ort: K I N D E R K U N S T W E R K S T A T T G L I E N I C K E, Schule R 311

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner, Tel.: 033056/ 80024, E-Mail: artifexev@gmx.de, Internet: www.artifexev.de.vu

Malen, Zeichnen und Aquarellieren

Unter der Leitung des Malers und Grafikers Jürgen Gerhard findet im Glienicker Bürgerhaus vom 5. März bis 28. Mai 2008 immer mittwochs von 10 bis 12.15 Uhr ein Mal- und Zeichenkurs statt. Auch mit Acryl-, Öl- und Pastellfarben kann hier experimentiert

werden. Der Kurs richtet sich sowohl an Anfänger, als auch an Fortgeschrittene. Die Anmeldung erfolgt über die Kreisvolkshochschule Oberhavel, Tel. 03301-67 10 70.

Redaktion ip

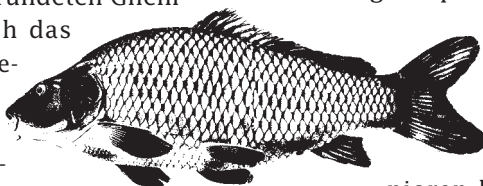


Sportvereine stellen sich vor – Teil VI

Der Angelverein Glienicke e.V.

Vor allem in der Disziplin „Friedfischangeln“ sind die sechzig Erwachsenen und acht Jugendlichen des vor mittlerweile mehr als 23 Jahren gegründeten Glienicker Angelvereins aktiv. Aber auch das Meeres- und das Raubfischangeln gehören zu den Aktivitäten des Vereins.

Trainiert wird in den Sommermonaten nach Absprache, wobei sich die Veranstaltungen des so genannten „Hegefischens“ besonderer Beliebtheit erfreuen. Ziel ist es hier, den Friedfischbestand einiger Gewässer möglichst „kurz“ zu halten, da die Raubfische aufgrund ihrer relativ geringen Zahl dazu nicht in der Lage sind. Die Angler leisten insofern ei-



nen Beitrag zur Regulierung des biologischen Gleichgewichts unserer Seen. Aber auch im Winter ruht das Vereinsleben nicht gänzlich, so geht es bei entsprechender Witterung beispielsweise zum Eisangeln.

Weitere Mitstreiter sind beim Verein gern gesehen, insbesondere über jugendlichen Nachwuchs freut sich Vereinsvorsitzender Frank Leipold. Aber auch interessierte Senioren können sich natürlich gern melden. Der Jahresbeitrag liegt für Erwachsene bei 94 und für Jugendliche bei 30 Euro. Weitere Auskunft erteilt der 1. Vorsitzende des Angelvereins Glienicke e.V. Frank Leipold unter Tel. 033056 – 22 881 ab 16 Uhr.

Redaktion ip

Badminton: Das letzte und das erste Turnier

Das letzte Turnier im Jahr 2007 fand in Berlin-Blankenfelde statt und die Glienicker Spieler gaben noch einmal ihr Bestes. Das Weihnachtsturnier am 16. Dezember wurde vom BCFortuna Blankenfelde ausgerichtet. In der Kategorie Mixed traten sechzehn Paare an. Glienicke glänzte mit folgenden Plätzen: 2. Platz: Lutz Steirat/Christiane Weise und 3. Platz: Michael Sydow/Marita Bartnick-Eichhorn.

Auch im Damendoppel setzte sich Glienicke gut durch: So belegten Christiane Weise und Marita Bartnick-Eichhorn den 2. Platz von zehn Frauen-Paaren. Ähnlich erfolgreich starteten unsere Männer durch, von 23 Paarungen erreichten sie die folgenden Plätze: 3. Platz: Marcel Hanisch/Andre Lewandowski und 5. Platz: Lutz Steirat/Michael Sydow.

Am 20. Januar fand dann in Oranienburg unser erster

Wettkampf in diesem Jahr statt, an dem sechs Glienicker Paarungen teilnahmen. Um 9 Uhr startete das Mixed-Turnier. Leider konnten wir an diesem Sonntag nicht um die ersten Plätze spielen, dennoch belegte unser Spielerpaar Jutta Engert/Peer Diehr den (undankbaren) vierten Platz. Trotz allem hat uns das erste Turnier des Jahres viel Spaß gemacht und das lag nicht zuletzt an dem vorzüglichen Buffet des gastgebenden Oranienburger Vereins. Die Platzierungen im Überblick:

4. Platz	Jutta Engert / Peer Diehr
12. Platz	Heidi Sennst / Andre Lewandowski
14. Platz	Jana Dudek / Uwe Böhmer
17. Platz	Marina Feller / Marcel Hanisch
19. Platz	Dorit Lücke / Lutz Steirat
20. Platz	Katrin Perschel / Uwe Feller

Abteilung Badminton

Fußball: Hallenturnier in Hennigsdorf

Zum ersten offiziellen Hallenturnier fuhren unsere jungen Fußballer des SV Glienicke am 13. Januar zum FC 98 Hennigsdorf, der uns eingeladen hatte. Nach einer Woche Trainingslager unserer Mannschaft in der Nähe von Neuruppin, im Sportobjekt Gut Gnewikow, wollten wir uns in toller Form präsentieren. Am Turnier nahmen folgende Mannschaften teil: Angermünder FC, Bir-

kenwerder BBC 08, FV 1997 Liebenwalde, Schönwalder SV 53, SV Glienicke, FC 98 Hennigsdorf I und der FC 98 Hennigsdorf II.

In den Spielen zeigte unsere junge Mannschaft tolle Leistungen, wenn auch das Tore schießen so richtig noch nicht umgesetzt werden konnte. Leider fehlte uns



an diesem Tag auch noch unser Topstürmer Ricardo. Aber ein Tor haben wir dann doch geschossen: Es war Adrian Zuka, der mit einem Weitschuss ins Tor traf. Am Ende waren alle müde, aber Eltern und Spieler waren ebenso glücklich und zufrieden und so fuhr man dann nach Hause. Insgesamt konnten wir folgende Ergebnisse erzielen:

- SV Glienicke – Liebenwalde: 0:1
- SV Glienicke – FC 98 Hennigsdorf I: 0:2
- SV Glienicke – FC 98 Hennigsdorf II: 0:0
- SV Glienicke – Angermünder FC: 1:0
- SV Glienicke – Schönwalder SV: 0:3
- SV Glienicke – Birkenwerder BBC 08: 0:2

Helmut Kistorz, Trainer



Die Spieler der Altersklasse acht bis neun waren: Calvin Dik, Adrian Zuka, Linus Herting, Daniel Keck, Hans Danschke, Maximilian Sehl, Noel Dittmann, Robin Klisch, Janneck Owesle

Glienickes Fußballer zu Gast beim VBB

Am 12. Januar luden die Verkehrsbetriebe Berlin-Brandenburg (VBB) zum Neujahrsturnier nach Marienfelde ein. Insgesamt sechzehn Teams spielten in vier Gruppen um den Einzug in die Final- oder in die Trostrunde. Für den SV Glienicke reisten Klein, Conrad, R. Fischer, Netzer, Reißig und Schilder in die vierzig Kilometer entfernte „Soccer World“ in den Süden Berlins. In der Gruppe D erreichten wir, bei Punktgleichheit, wegen einer negativen Tordifferenz, nur die Trostrunde. Das hat uns aber nicht getröstet: In der Endabrechnung landete es nur zu einem 13. Platz. Guten Eindruck haben wir dennoch allemal hinterlassen, denn das Spiel auf Kunstrasen und mit Bande war Neuland für die SV-Spieler. So musste zunächst einmal Lehrgeld gezahlt werden. Hier die Spielergebnisse aus Glienicker Sicht:

1. SV Glienicke – BRB Nahverkehrskicker 0:2
2. ODEG – SV Glienicke 2:3

3. Dierkower Kreuz – SV Glienicke 6:3
4. Straßenverkehr FFO – SV Glienicke 4:2
5. SV Glienicke – Kleine Rasenhelden 5:1
6. VIP – SV Glienicke 2:4

Zu erwähnen bleibt die großartige Leistung von Roné Reißig, der in der Defensive die Abwehr zusammenhielt und zudem selbst fünf Tore erzielte. Die insgesamt 17 Tore für Glienicke schossen Netzer und Reißig (je fünf), Schilder (vier), Fischer (zwei) und Conrad (eins). Der Veranstalter VBB stellte ein tolles Fußballturnier auf die Beine. Straff organisiert, mit ausgebildeten Schiedsrichtern und jeder Menge fleißigen Helfern, sogar zwei Sanitäter waren vor Ort, um etwaige Blessuren zu lindern.

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Der Winter-Cup findet am **29. März um 10 Uhr** in der Glienicker Dreifeldhalle statt.

Jörg Netzer

Volleyball: Erfolgreicher Heimspieltag mit neuen Trikots



oben: Racine Rühlicke, Bianka Flöge, Sabrina Schattenberg, Yvonne Feller, Frau Albrecht, Frau Kahlfeld; unten: Katrin Pistelok, Sabine Krüger, Anja Nikelski

Foto: privat

Der Spieltag begann mit einem spannenden Match gegen SFB 94 III aus Brandenburg. Anfängliche Schwierigkeiten in der Annahme und Unkonzentriertheit

beim Service brachten die Glienickerinnen besonders im ersten Satz unnötig einen Satzverlust. Dieser Verlauf förderte nicht unbedingt das Selbstvertrauen der Mannschaft. Da sich die Damen des SVG kämpferisch steigerten, gewannen sie das Spiel knapp im Tiebreak mit

15:12. Dass der Spielverlauf nicht wie gewünscht erfolgte, lag vielleicht auch daran, dass die Glienickerinnen mit ihren neuen Trikots vor heimischem Publikum und den Augen ihres Sponsors, dem Elisabeth-Stift, Evangelisches Seniorenzentrum Bergfelde, aufliefen. Die Heimleiterin Frau Albrecht und ihre Begleitung Frau Kahlfeld waren begeistert von dem interessanten Spiel. Bei der offiziellen Trikotübergabe fand Frau Albrecht sehr aufmunternde Worte. Kapitän Katrin Pistelok übergab dem Sponsor als Dankeschön ein Mannschaftsfoto im neuen Outfit.

Danach spielte das Team mit Gottes Segen durch Frau Albrecht gegen Kyritz wie ausgewechselt. Trotz der 22:25 Niederlage im ersten Satz sah man eine Steigerung in allen Mannschaftsteilen. Das führte zum



klaren Sieg der kommenden zwei Sätze mit 25:19 und 25:22. Im vierten Satz wurde es noch einmal spannend. Doch die Glienickerinnen konnten sich gegen ihren direkten Tabellenkonkurrenten mit 26:24 durchsetzen und stehen jetzt in der Tabelle vor Kyritz auf Platz vier in der Landesklasse Nord/West. Aufgrund des kleinen Kaders können die Glienickerinnen auf diesen Tabellenplatz sehr stolz sein.

Das Ziel der SVG Damen I für die kommende Saison ist trotzdem die Landesliga. Um sie zu erreichen, benötigen wir personelle Verstärkung. Wer darauf Lust hat,

meldet sich einfach donnerstags ab 19.30 Uhr in der Glienicker Dreifeldhalle oder sucht über unsere Webseite www.sv-glienicke-volleyball.de den Kontakt. Wir freuen uns auf Euch.

Die Ergebnisse im Überblick:

SV Glienicke : SFB 94 III	3:2,
SV Glienicke : Kyritz	3:1,
SFB 94 III : Kyritz	1:3

Sabine Krüger,
Vorsitzende SV Glienicke

Sportclub Empor (SCE) beim Kids-Cup 2008 in der Leichtathletik ganz vorn:

Lea Schwenkler erste bei den Mädchen im Jahrgang 1996

Am 18. Februar fand in der Berliner Rudolf-Harbig-Halle am Olympiastadion der diesjährige Kids-Cup der LG Nord Berlin statt. Eingebettet in einen Hallen-Siebenkampf für Frauen und Männer mit internationaler Beteiligung konnten die jungen Sportler die große Mehrkampfluft schnuppern. Für den noch jungen Glienicker Sportverein SCE nahmen die drei Mädels Lea Schwenkler, Vanessa und Christin Gottschalk im Jahrgang 1996 (MAXIS) den Vergleich mit knapp hundert anderen Kinder im Fünfkampf auf. Spielerisch modifiziert mussten sie sich dem Wettkampf in 60-Meter-Hürden, Stabweitsprung, Raketen-speer, Jump-and-Reach-Sprung sowie einem 700-Meter-Lauf stellen.

Nach einem langen Tag mit viel Leichtathletik konnten sich die drei Mädels über hervorragende Ergebnisse freuen: In der Gesamtwertung der MAXIS belegten Lea Schwenkler den 3., Vanessa Gottschalk den 4. und Christin Gottschalk den 6. Platz. In Ihrer Jahrgangswertung waren die drei nicht zu schlagen und belegten die Plätze eins bis drei.

Damit geht er SCE mit einem schönen Erfolg in seine



Foto: privat

erste komplette Leichtathletik-saison. Insbesondere die 700-Meter-Zeiten der drei Mädchen lassen auf weitere Erfolge hoffen. Allen Dreien einen herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Spaß beim Training!

Der Sportclub Empor ist der neue Sportverein in Glienicke und hat sich zur Aufgabe gemacht, das Sportangebot für Kinder und Jugendliche im Ort zu erweitern. In den Sportarten Judo, Leichtathletik und Fußball läuft seit September 2007 der Trainingsbe-

trieb. Alle Trainingsgruppen sind offen für neue Kinder und Jugendliche, die sich über das Training hinaus auch im Wettkampf messen wollen. Ein unverbindliches Probetraining in den Gruppen ist jederzeit möglich. Rufen Sie uns einfach für einen Termin an.

Oliver Tusche

Hier noch ein Veranstaltungshinweis:

Großes Sport-, Spaß- und Trainingscamp:
vom 13. bis 17. Mai 2008!

Weitere Infos unter 033056-41214, 0172-3512060 oder sceg@gmx.de. Im Internet: www.sce-glienicke.de.

Anonyme Begräbnisstätte auf dem Waldfriedhof

Am 22. Januar 2008 nahm ich als Zuhörer an der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Bildung, Kultur und Sport teil. Ein Tagesordnungspunkt beinhaltete die Planung einer Urnengraberstätte im gebräuchlichen Sinne und eines Flächenanteils für anonyme Urnenbestattungen. Letzteres ist offenbar notwendig, da einem aktuellen Trend gefolgt werden muss. Schließlich haben die Lebenden schon kaum noch füreinander Zeit, warum soll es gegenüber den Verstorbenen anders sein. Das war aber nicht Inhalt der Beratung,

vielmehr wurde über die Vorschläge eines Planungsbüros diskutiert und entschieden. Sachlich, konstruktiv und in verhaltener Weise, wie es sich für dieses Thema geziemt. Schließlich soll ein Areal entstehen, wo es zunächst etwas zu planieren gibt, wo Rasen anzusäen ist, wo vier Bänke aufzustellen sind, ein Weg zu befestigen ist, ein Gedenkstein aufgestellt wird, zwei Bäume wachsen werden sowie eine Mauer-Steile mit und eine ohne Beschriftung zu errichten sind. Wohlgemerkt: Die Fläche ist bereits Gemeindeeigen-

tum, der Gedenkstein ist ein Findling aus den Tiefbauarbeiten der Breitscheidstraße und einer der „exotischen“ Bäume ist eine Felsenbirne, die auf jeder dritten Brachfläche wächst. Trotzdem summa summarum 40.000 Euro. Der Bürgermeister setzte noch eins drauf und meinte, nach neuester Kalkulation werden es jetzt 47.000 Euro. Keiner der Abgeordneten und Sachkundigen Bürger hat daraufhin auch nur gezuckt. Die Steigerung um 7.000 Euro fand nicht einmal die Presse erwähnenswert. Niemand möchte unseren Volksvertretern unterstellen, dass diese ausgebliebene

Reaktion der Tatsache entspringt, dass es sich schließlich nur um Steuergelder handelt und dass die Ausgaben auf die Hinterbliebenen umgelegt werden können. Es ist einfach die Gewohnheit an den Wahnsinn der Preisspirale. Hoffentlich bleibt es den Abgeordneten bewusst, dass nicht alle Glienicker Einkommenssteigerungen vorweisen können, die dieser Aufwärtsbewegung folgen.

Anselm Fitzkow

Warum Neubau statt Ausbau der Karl-Marx-Straße?

Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn hat auf der Basis der Vorarbeiten des Ausschusses Technische Infrastruktur und Gewerbe (TIG) festgeschrieben, in Zukunft alle Anliegerstraßen auf 4,75 Meter Breite mit beidseitigen Hochborden neu zu bauen. Damit werden jeweils die Anwohner im Wesentlichen die Kosten zu tragen haben.

Die Karl-Marx-Straße soll nach diesen Vorgaben komplett neu gebaut werden! Das heißt, die vorhandene, relativ gut erhaltene 3,5 Meter breite Fahrbahn soll ausgebaut und entsorgt und mit 4,75 Meter Breite komplett neu gebaut werden. Das anfallende Oberflächenwasser zwischen den Hochborden soll in bis zu über zwei Meter lange Betonrinnen in neu zu bauende Versickerungsbecken zwischen den Allee-bäumen geleitet werden. Die Anwohner und letztlich auch alle Steuerzahler sollen für diesen Luxusneubau zur Kasse gebeten werden! Eine Sanierung der bestehenden Fahrbahn bei entsprechender Verbreiterung reicht nach den Vorstellungen der Anlieger völlig aus. Eine dabei von den Anliegern ebenfalls vorgeschlagene teilweise großflächige Ableitung der Wassers wäre effizienter, nachhaltiger und billiger als eine Kanalisierung zwischen Hochborden mit Einzelableitungen auf ganzer Länge. Argumentiert wird zum Beispiel von Seite der Gemeindevertreter mit vorliegenden Bodengutachten in dem auf „sehr frostempfindlichen Boden“ hingewiesen wird. Vom beauftragten Planungsbüro werden Setzungsdifferenzen zwischen der alten Fahrbahn und einer Verbreiterung befürchtet.

Fest steht, dass über die alte Fahrbahn seit über dreißig Jahren der Verkehr läuft. Frostschäden sind bis heute nicht aufgetreten. Ebenso sind keine Setzungsdifferenzen bei den Querschlägen für die Schmutzwasserkanalisation vorhanden. Warum dann ein kompletter Neubau für eine Anliegerstraße auf der nur PKWs und sehr vereinzelt LKWs fahren? Unverständlich für die Anlieger bleibt auch die Vorgabe der Gemeinde, beidseitig Hochbordanlagen mit zwölf Zentimetern Höhe auf ganzer Länge zu bauen und dass das Oberflächenwasser jeweils über Betonrinnen zu den neu zu bauenden Versickerungsbecken geleitet werden muss – angeblich eine Forderung der Unteren

Wasserbehörde! Zubetonieren von Grünflächen spielt wohl keine Rolle. Ein neuralgischer Punkt der Entwässerung liegt zum Beispiel im Einmündungsbereich der Joachimstraße. Die Gemeinde plant tiefe Versickerungsbecken, die später wieder mit hohen Zaunanlagen gesichert werden müssen. Die Anlieger fragen: Warum wird das Niveau der Joachimstraße nicht abgesenkt? Angeblich liegen die gerade erst gebauten Entwässerungsrohre zu hoch. Wer hat das geplant und angeordnet?

Da eine breite, neue und gerade Straße den Verkehr beschleunigt, fordern die Anlieger vernünftige Einengungen der Fahrbahn an drei bis vier Stellen. Diese Forderung zum Schutz unserer Kinder wird mit den Argumenten: „Stellen Sie doch Ihre Fahrzeuge auf die neue, verbreiterte Fahrbahn“ oder: „Wir können von Seiten der Gemeinde nach dem Neubau Geschwindigkeitskontrollen durchführen“ abgelehnt.

„Ausbau statt Neubau“ fordern die Anlieger, die zur Kasse gebeten werden! Das Festhalten der Gemeinde an einem kompletten Neubau der Karl-Marx-Straße wird aus Sicht der Anlieger durchgesetzt, da dann die Bau- und Planungskosten problemlos auf die Anlieger umgelegt werden können. Fragen von „unterlassener Unterhaltung“ oder Begründung für „einen einfachen Ausbau“ brauchen bei einem Neubau nicht beantwortet zu werden.

Eine über mehrere Monate geführte Diskussion mit den Anliegern, die im Übrigen nur aufgrund des Druckes der Bürger zustande gekommen ist, sollte eine nachhaltige, bürgernahe Lösung erbringen. Statt dessen wird nun für ein paar LKWs und die PKWs der An-

Hinweis

Der von Herrn Kleffner eingereichte Artikel hätte bereits im Februar-Heft des „Glienicke Kurier“ in der Rubrik „Sonderthema Karl-Marx-Straße“ veröffentlicht werden sollen.

Aus technischen Gründen war das leider nicht möglich. Wir bedauern dies sehr.

Redaktion ip

lieger ein kompletter Neubau durchgesetzt, der durch die Anlieger und die Steuerzahler zu bezahlen ist. Dass in der letzten GVT-Sitzung des alten Jahres beschlossene Ergebnis unserer Gemeindevertretung „kann sich sehen lassen“. Den bei dieser Sitzung anwesenden Bürgern wurde nicht einmal die Entscheidungsgrundlage mitgeteilt! Erst auf Nachfrage bei der Gemeindeverwaltung wurde erklärt: „Selbstverständ-

lich wird der erste Entwurf der Gemeinde ohne Berücksichtigung irgendwelcher Verbesserungsvorschläge der Anwohner zur Kostenreduktion und Nachhaltigkeit gebaut.“ Ist das eine bürgernahe Politik?!

*Hans-Jörg Kleffner,
Anwohner der Karl-Marx-Straße*

Ein Plädoyer für Verhaltensregeln – auch im Sonnengarten – aber für alle!

Die „Ordnungsbehördliche Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ der Gemeinde legt Verhaltensregeln fest und steuert damit unser Sozialverhalten, um ein Zusammenleben vieler verschiedener sozialer Gruppen zu ermöglichen. In dieser Verordnung sind unter anderem die Ruhezeiten festgelegt. Wann ist die Mittagsruhe? Bis wann darf man den Rasen mähen? Ab wann genau beginnt die Nachtruhe?

Wenn diese Eckdaten für das Zusammenleben von allen Mitmenschen eingehalten werden, dann sollte auch jeder – anteilig – auf seine Kosten kommen, denn das ist ihr Sinn und Zweck. Über den Tag gesehen ist in der Summe an elf Stunden eigentlich alles möglich, diese Zeit wird von weiteren zwei Stunden Mittagsruhe unterbrochen, der Abend gestaltet sich ruhiger, bis er dann zur Nachtruhe übergeht. Also ist für jeden etwas dabei und alles ist gut!

Es gibt aber auch Mitmenschen, die sich nicht an diese festgeschriebenen Regeln halten wollen und viel lieber tun und lassen, was sie möchten und dann bei jeder Gelegenheit um Verständnis bitten. Es spricht natürlich nichts dagegen, einmal ein Auge oder sogar beide Augen zuzudrücken. Aber Vorsicht! Denn daraus wird sofort ein Gewohnheitsrecht abgeleitet. Wer will schon auf mühsam erschlundene Privilegien jenseits dieser Verhaltensregeln verzichten? Wenn dieses Verhalten die Grundlage für unser Zusammenleben sein sollte und demzufolge jede Uhrzeit verhandelt werden müsste, dann würde der dreiste, freche und laute Mitmensch, der nicht immer zugleich auch der intelligentere sein muss, gewinnen.

Das Ziel scheint die totale und freie Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu sein, ohne dabei auf die Rechte anderer Rücksicht nehmen zu müssen, was so in unserem Grundgesetz nicht geschrieben steht. Solange man nicht von dieser zugeteilten Rolle abweicht, ist einseitig betrachtet alles in bester Ordnung, wenn man aber aus dieser Einbahnstraße heraus will und gegenseitiges Verständnis und Rücksicht einfordert, dann wird es richtig spannend.

Es hat sicher niemand etwas gegen Kinder und deren Spielfreude und Bewegungsdrang – genau so wenig wie gegen eine Gartenparty, wenn es mal etwas zu feiern gibt, aber es ist eben alles eine Frage der Verhältnismäßigkeit und der gegenseitigen Rücksichtnah-

me. Es ist die fehlende Kompetenz einiger Mitmenschen, die ihren Kindern diese sozialen Verhaltensweisen nicht beibringen, vielleicht weil sie diese Regeln selbst nicht gelernt haben oder weil sie glauben, diese selbst nicht einhalten zu müssen. Leidet ein Kind wirklich darunter, wenn es in den zwei Stunden der Mittagsruhe nicht Fußball spielen darf oder zum Beispiel schon nach einer Stunde (statt erst nach drei Stunden am Stück) Bobbycar-Gerumpel etwas anderes spielen soll?

Wenn im Gespräch mit diesen Eltern dann gesagt wird, dass man ja im Haus bleiben und die Türen schließen kann, wenn man sich gestört fühlt oder dass man sich besser ein größeres Grundstück gekauft hätte, dann stimmt hier doch etwas nicht. Denn: Erstens sind beide Vorschläge unsachlich und zweitens treffen sie das eigentliche Problem nicht.

Genau so wenig kann es richtig sein, dass vorsätzlich fremdes Eigentum beschädigt wird und ein Gartentor kaputt randaliert wird. Hier wird das viel zitierte Wegerecht völlig falsch ausgelegt, denn man befindet sich immer noch auf einem fremden Grundstück und hat fremdes Eigentum stets schonend zu behandeln. Bei dem unmittelbar anschließenden Gespräch wird dem geschädigten Eigentümer dann auch noch Prügel auf seinem eigenen Grundstück angeboten. Wer sich derart unkontrolliert und aggressiv gegen Mitmenschen und Gegenstände verhält, der disqualifiziert sich selbst!

Es gibt aber zum Glück auch die verantwortungsbewussten Eltern, die ihre Kinder wie selbstverständlich mit der Einhaltung dieser Regeln erziehen und aufwachsen lassen. Bei diesen Kindern kann man keine Defizite in der persönlichen Entwicklung oder im sozialen Verhalten beobachten, also wird offensichtlich auch auf diesem Weg ein gutes Erziehungsergebnis erzielt. Natürlich kostet dieser Weg etwas mehr Zeit und Kraft, weil die Kinder ab einem gewissen Alter, wenn sie selbst keinen Mittagsschlaf mehr halten, sinnvoll und kreativ beschäftigt, gefordert und gefördert werden wollen.

Abschließend kann man nur zu bedenken geben, dass man erst sein eigenes Verhalten an diesen Regeln messen sollte, bevor man sich als Erzähler von Schlossgeschichten zu weit aus dem Fenster lehnt!

Jörg Denz

Gedenktafel in neuem Glanz

„Unsere Kirche wurde gebraucht, um unserer Gemeinschaft einen Raum zu geben. Dieser Gebrauch hat im Lauf der Zeit Spuren hinterlassen, aber auch ältere Spuren verwischt“, meinte Pfarrer Bernd Albani in seiner Predigt am 17. Februar. Einer wieder entdeckten Spur konnte im Rahmen des Gottesdienstes zu neuem Glanz verholfen werden: Die Gedenktafel, die an den Patron der Kirche, Achaz von Veltheim, erinnert, wurde enthüllt. Am 12. Mai 1864, einem windigen, aber sonnigen Tag, hatte der Zwölfjährige den Grundstein für die Glienicker Kirche gelegt. Seine Mutter stiftete später die Gedenktafel für ihren Sohn, der nur einen Monat nach der Grundsteinlegung bei einem Reitunfall ums Leben kam.

Die Tafel selbst hat bereits so Einiges mitgemacht: War sie ursprünglich hinter dem Altar angebracht, fand sie nach einer Renovierung ihren Platz an der nördlichen Kirchinnenwand. Ende der 1940er Jahre schließlich verschwand sie nach einer Kirchenrestaurierung aus unerklärlichen Gründen in den Kellerräumen der Gemeinde. Genau hier entdeckte man sie vor einigen Jahren und präsentierte sie – provisorisch – bereits beim 140. Kirchweihjubiläum vor vier Jahren. Nun verhalf ihr der Hohen Neuendorfer Steinmetzmeister Jörg Peter Broszeit zu neuem Glanz, seine Arbeit ist eine Spende für die Glienicker Kirchengemeinde.

Zur feierlichen Enthüllung war auch Familie von Veltheim angereist: „Das ist für uns ein besonderer Anlass, hier zu sein. Wir freuen uns sehr, dass die Tafel wieder einen sichtbaren Platz bekommen hat“, meinte der Nachfahre. Weitere Ehrengäste waren der Restaurator, Bürgermeister Joachim Bienert, der Bürgermeister des Mühlenbecker Landes, Klaus Brietzke (CDU), Werner Rohrer, Pfarrer von Schönfließ und Bergfelde, und Gerd Fromm, Vorstandsvorsitzender der PSD-Bank, der der Kirchengemeinde bei diesem Anlass einen symbolischen Scheck in Höhe von 10.000 Euro überreichte. Die Gelegenheit nutzte Pfarrer Albani, um noch einmal auf den weiteren Bedarf an Spenden für die Sanierung des denkmalgeschütztes Gotteshauses hinzuweisen. In den vergangenen Jahren kamen be-

Foto: Pelz



reits mehr als 10.000 Euro an privaten Spenden zusammen, ferner bezuschussten die Gemeinde Glienicke/Nordbahn und die Landeskirche die Außenarbeiten mit jeweils 30.000 Euro. Zudem initiierte der Gemeindegemeinderat die Spendenaktion „Stein für Stein“. In mühsamer Feinarbeit müssen zahlreiche Formsteine der Außenhülle im alten Kohlebrandverfahren neu hergestellt werden. Bürgerinnen und Bürger können nun schon ab 25 Euro ihren „persönlichen Stein“ finanzieren. Auch am Ziffernblatt oder an den Zeigern kann man sich beteiligen. Jeder Spender wird auf einer Liste eingetragen und erhält ein Zertifikat samt Fotografie des „eigenen“ Steines. Auch für die Innensanierung der Dorfkirche – das nächste große Projekt – werden noch Gelder benötigt. Der Raum, einst reich an Inschriften und Malereien, soll anhand alter Fotos in seinen ursprünglichen Zustand versetzt werden. Von Veltheim lobte die Bemühungen der Kirchengemeinde und freute sich insbesondere darüber, dass sich die Glienicker ihrer Geschichte so bewusst seien. „Der Raum ist gelebte Geschichte“, meinte schon Prediger Bernhardt im Gottesdienst anlässlich der Grundsteinlegung. Und auch der heutige Pfarrer versicherte: „Wir werden weiter auf Spurensuche bleiben, um zu erfahren, wer vor uns hier gelebt hat und um zu wissen, wo wir herkommen.“

Redaktion ip

Wer sich für die Spendenaktion der Kirche

interessiert, kann sich im Gemeindebüro der Kirche, Gartenstr.19, näher informieren: Bettina Liesenberg ist dienstags von 11 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr sowie am Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr unter der Tel. 803 64 zu erreichen.

Freiwillige Feuerwehr zieht Bilanz

Einen detaillierten Rechenschaftsbericht legte Heiko Glyz den Kameradinnen und Kameraden sowie Gemeindevorstand Martin Beyer, Bürgermeister Joachim Bienert und weiteren Glienicker Gemeindevertretern am 25. Januar vor. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Glienicker Freiwilligen Feuerwehr bilanzierte der stellvertretende Wehrführer, dass die Kameraden im vergangenen Jahr zu insgesamt 137 Einsätzen ausrücken mussten. Davon wurde allein 105 Mal Technische Hilfe geleistet, unter anderem also Wasserschäden und Ölspuren beseitigt. Insbesondere zwischen Juni und September hielten zahlreiche Gebäudebrände die Wehr in Atem. Ungefähr 1060 Stunden waren die Feuerwehrmänner und -frauen dafür im Einsatz. Hinzu kommen etwa sechzig Stunden Ausbildungs- und Übungsdienste sowie circa dreißig Stunden für die Wartung und Pflege der Technik.

Die Gesamtrechnung ergibt, dass jeder Kamerad im Jahr 2007 etwa eine Woche lang bei der Feuerwehr verbrachte, um Leben und Allgemeinwohl aller Glienickerinnen und Glienicker zu schützen. „Ich bedanke mich bei allen Kameraden für die geleistete Einsatzbereitschaft. Bei den Partnern und Ehefrauen bedanke ich mich besonders für die Ausdauer beim Warten an so manchen Tagen“, so Heiko Glyz. „Zu guter Letzt geht auch ein Dankeschön für die gute Zusammenarbeit an die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.“

Für die Zukunft wünscht sich die Glienicker Feuerwehr mehr Kameraden, um dem durch eine erhöhte Einwohnerzahl und den vielen neuen Gebäuden gestiegenen Gefahrenpotential auch weiterhin gerecht werden zu können.



Geehrt wurden unter anderem die Kameraden Marcel Fröhlich, Thomas Clemen und Nico Artelt (v.l.n.r.).

Foto: Hanisch

Neben den aktiven 26 Kameraden zählt die Wehr derzeit 16 Mitglieder bei der Jugendfeuerwehr und sechs Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung. In diesem Jahr wurden Marcel Fröhlich zum Oberfeuerwehrmann, die Kameraden Thomas Clemen und Danilo Klingsporn zu Oberlöschmeistern sowie Nico Artelt zum Ersten Hauptlöschmeister befördert. Für zehnjährige treue Dienste wurden Martin Klagge und Tino Liesche geehrt. Thomas Panow erhielt eine Auszeichnung für seine zwanzigjährige Mitgliedschaft. Nach fast 46 Dienstjahren wurde Christian Klarhack aus dem aktiven Dienst verabschiedet.

Redaktion ip

Der Großelterndienst lädt herzlich ein!

Am 27. September 2007 startete der Großelterndienst in Glienicke seine Arbeit – zunächst mit zwei Informationstreffen im Vereinsraum der Dreifeldsporthalle und im Gemeindesaal der Evangelischen Kirchengemeinde. Im Rahmen eines Adventskaffeetrinkens wollten wir Begegnungen über unsere Vermittlung hinaus ermöglichen.

Heraus kam – außer einem schönen Freitagnachmittag – das schönste Weihnachtsgeschenk an uns Organisa-



**Blickpunkt
Glienicke**

torinnen: Ein Seniorenehepaar und eine Familie, die sich an diesem Nachmittag zum ersten Mal begegneten, hatten sich spontan füreinander entschieden und sich beim Abschied bereits zu weiteren Treffen verabredet. Wir freuen uns und wünschen allen eine schöne Zeit miteinander.

Carla Affeldt, Annette Friedrichs,
Claudia Koschlik-Hortien

Tschernobyl-Kinder hoffen wieder auf unsere Hilfe!

Als am 26. April 1986 der Block vier des Kernkraftwerkes Tschernobyl in der Sowjetunion explodierte, ereignete sich die bisher größte Katastrophe bei der zivilen Nutzung der Atomenergie. Der GAU verstrahlte ein Gebiet von mehr als 100.000 Quadratkilometern. Nach wie vor lasten die Folgen dieser Katastrophe auf den betroffenen Ländern erdrückend. Sie verseuchte 23 Prozent des weißrussischen Territoriums radioaktiv. In Weißrussland, das die Hauptlast der Katastrophe zu tragen hat, gingen 70 Prozent des radioaktiven Staubs

nieder. Unermessliches Leid traf 2,5 Millionen Menschen, darunter 500.000 Kinder.

An der internationalen Hilfe für die weißrussischen Tschernobyl-Strahlenopfer beteiligt sich der Solidariätsdienst-international e.V. SODI seit 1996 in Kooperation mit einer dortigen Gewerkschaft mit der Hilfsaktion „Tschernobyl-Kinder suchen Ferienpaten“. Im Rahmen dieser Aktion haben sich bisher 5.400 Tschernobyl-Kinder jeweils drei Wochen lang in Ferienlagern oder Sanatorien mit einer prophylaktischen Kur oder

Heilkur in nicht verstrahlten Gebieten Weißrusslands erholen können.

Wir unterstützen die Aktion von Anfang an. Dank Ihrer aller Spendenbereitschaft sind von 1996 bis 2007 insgesamt 41.628,50 DM und 39.463,68 Euro zusammen gekommen. Mit diesem Geld haben wir gemeinsam bisher 824 Kinder zur Erholung schicken können. Aber auch weiterhin brauchen die Kinder unsere Hilfe, denn die Zahl der Erkrankungen nimmt noch immer zu.

SODI ruft deshalb auf, weiteren Kindern Erholung zu ermöglichen. Auch wir sind wieder dabei und sammeln vom 14. März bis 31. Juli 2008 Geldspenden. Für Spendenwillige sind wir wie folgt zu erreichen: Tulpenstraße 34, 16548 Glienicke / Nordbahn, Telefon: 033056 / 80256. Gern kommen wir auch zu Ihnen nach Hause. Auf Wunsch stellt SODI Spendenbescheinigungen aus.

Renate und Peter Hertzfeldt

99 Jahre

Einen ganz besonderen Geburtstag konnte am 28. Januar der ehemalige Glienicker Erich Schwabe feiern: Mit seinen nunmehr 99 Jahren ist er zudem der älteste Feuerwehrmann im Landkreis Oberhavel. Schon ab dem Jahr 1952 war er bei der Glienicker Feuerwehr aktiv. Gefeierte wurde der Rüstige im Kreise seiner Familie und Feuerwehrkameraden. Zu den Gratulanten zählten zudem der Vorsitzende der Gemeindeversammlung, Martin Beyer, sowie Bürgermeister Joachim Bienert. Der „Glienicker Kurier“ schließt sich den guten Wünschen an.

Redaktion ip



Auch Feuerwehrkamerad Gerhard Brzoska kam, um Erich Schwabe zu gratulieren.
Foto: Pelz

Schuhe mit Liebe zum Detail



Auch Bürgermeister Joachim Bienert gratulierte zur Geschäftseröffnung und ließ sich das Angebot zeigen. Foto: Pelz

Kinder-, Herren- und vor allem Damenschuhe können seit Neuestem an der Glienicker Spitze erstanden werden. Andreas Fleck eröffnete hier am 14. Februar seinen Schuhladen „DIT“. Damit will sich der Handelsvertreter für Sportartikel „ein zweites Standbein schaffen“, wie er erklärte. Aus seiner langjährigen Erfahrung mit anderen Fachgeschäften hat er eigene Ideen entwickelt: „Ich habe versucht, in meinem Laden das Beste aus allen Geschäften, in denen ich war, zu vereinen“. So achtet der Hohenbrucher bei seinem Angebot vor allem auf die Qualität der Schuhe – seinem geübten Blick entgeht dabei kein Detail. In wohliger Ambiente bietet Fleck eine breite Palette ausgesuchter Markenware: Vom üblichen Straßenschuh über Wander-, bis hin zu Golfschuhen ist bei ihm alles zu haben.

Redaktion ip

Zwischen Xylophon und Lauflernwagen

Musikinstrumente, Buchstaben auf Rädern, Rechentabellen, fliegende Drachen und bunte Mobiles – das sind nur einige der Angebote, die Britta Wendt seit Neuestem in der Galerie Sonnengarten für die großen und vor allem kleinen Glienicker bereit hält. In Kooperation mit Ralf Kerschowski, dem Inhaber des Quelle-Shops, bietet sie seit Anfang Februar auf dessen Verkaufsfläche „Spielzeug mit Lerneffekt zu mo-

deraten Preisen“. Dass all dies aus Holz gefertigt ist und auch der Qualitätsnorm entspricht, darauf legt sie besonderen Wert: „Wir wollen vor allem sinnvolles Spielzeug anbieten.“ Damit reagieren beide hauptsächlich auf Nachfragen, die immer wieder von Kunden an sie herangetragen wurden und schließen eine Lücke in der Glienicker Verkaufslandschaft. „Beim Auspacken der vielen Kartons hatten wir Spaß wie



Foto: Pelz

kleine Kinder an Weihnachten“, lacht die sympathische Schildowerin.

Zunächst ist allerdings nur eine kleine Auswahl des gesamten Sortiments ausgestellt – von kleinen Mitbringseln bis hin zum großen Geburtstagsgeschenk ist aber schon jetzt alles zu haben. Darüber hinaus kann auch im Katalog geblättert werden, wenn Kunden einmal auf der Suche nach etwas ganz Bestimmten sind. Der Laden hat montags bis freitags von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Am Samstag kann zwischen 9 und 12 Uhr geschmökert, ausprobiert und gekauft werden.

Redaktion ip

Senioren

Fleißige Hände...

Viele fleißige Hände haben auch im Jahr 2007 wieder dafür gesorgt, dass Kleinkinder und auch Jugendliche in ärmeren Gebieten unserer Erde mit warmen Pullovern eingekleidet werden konnten.

Viele schöne Sachen fertigten die Frauen des Handarbeitskreises im Seniorenclub und schickten sie später auf die Reise. So ging ein großes Paket nach Kaliningrad und nach Litauen. Inhalt waren stolze 85 Pullover, 19 Mützen, neun Schals, vier Paar wärmende Handschuhe und sieben Paar Latschen. Auch der Kleiderkammer in Oranienburg konnten wir Beträchtliches spenden:



Foto: privat

23 Pullover, zehn Mützen, drei Schals, ein Paar Handschuhe und diverse Plüschtiere gingen an diese Adresse. Dem Fußballverein in Birkenwerder gratulierten wir zum 100-jährigen Bestehen und übergaben bei dieser Gelegenheit sechs Paar Stulpen, vier Mützen, acht Schals und

sechs Paar Socken. So stand den Spielen in der kalten Jahreszeit nichts mehr im Wege.

So möchten wir uns ganz herzlich bei unserer Handarbeitsgruppe bedanken: Es sind die kleinen Dinge im Leben, die oft große Freude bringen. Bleibt weiter so fleißig!

Der Clubrat und Karin Kohn

Fröhliche Runde

Fröhlich wurde es im Seniorenclub am Nachmittag des 13. Februar: Zu einem gemütlichen Faschingsnachmittag hatte Clubleiterin Karin Kohn eingeladen. Nach einer kleinen Stärkung mit Kaffee und Kuchen durfte ausgiebig getanzt, gesungen und gelacht werden. Die Seniorinnen und Senioren fühlten sich sichtlich wohl in der geselligen Runde, so wird es wohl nicht die letzte Faschingsveranstaltung im Club gewesen sein.

Redaktion ip



Foto: privat

Seniorenclub Glienicke/Nordbahn, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 – 7 70 18

Veranstaltungen im März 2008

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montag:

ab 14 Uhr	Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch	
ab 14.10 Uhr	Sitzgymnastik in der Sporthalle	
ab 14.50 Uhr	Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R.Hertzfeldt, R.Haese, R.Hanske und V.Richter	

Dienstag:

von 15 bis 16 Uhr	Chorprobe des gemischten Chors unter der Leitung von Ingeborg Wenglor (Herrn Jakob)	
von 15 bis 17 Uhr	Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf d. Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann am 4.3., 18.3. (Vorinfo:1.4.)	

Mittwoch:

von 9 bis 13 Uhr	Reiseangebote von Frau Räther im Seniorenclub
von 16 bis 18 Uhr	Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 12.3., 26.3. (Vorinfo: 9.4.)

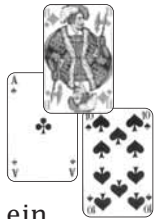
Donnerstag:

von 13 bis 16 Uhr	Handarbeitsgruppe, geleitet von Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend
von 13 bis 16 Uhr	Treff der Skatfreunde
von 15 bis 17 Uhr	Treff der Kegelgruppe II alle 12 Tage auf der Kegelbahn Frohnau, geleitet von Dieter Weiler am 6.3., 20.3. (Vorinfo: 3.4.)

Freitag:

von 14 bis 18 Uhr	sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.
-------------------	--

Besondere Termine:

Mittwoch, 5. März ab 14 Uhr	Waldtraut Dorn lädt zum Kaffeeplausch der Kleingärtner ein (Vorinfo: am 2.4.)	
Samstag, 8. März 14 bis 18 Uhr	Unser Club lädt herzlich anlässlich des Frauentages zur Kaffeetafel und einem kleinen Programm	

Mittwoch, 12. März

Ausflugs- und Wandergruppe laden nach Pankow ins Schloss
und in den Schlosspark (Bürgerpark); Treffpunkt: Bus 107 Richtung
Pankow ab 10.22 Uhr Kirsche, VA.: Renate Hertzfeldt

Mittwoch, 19. März 14 bis 18 Uhr	gemütliches Beisammensein mit Tanz (Vorinfo: 16.4.)	
Mittwoch, 26. März	zum Geburtstags-Kaffee des Monats März laden W.Dorn, S.Pabst und W.Horn ein (Vorinfo: 30.4. Geburtstag des Monats April)	

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Montag, Donnerstag und Freitag von 12.15 bis 16.30;
Dienstag und Mittwoch von 8 bis 14 Uhr
und bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn

Vielen herzlichen Dank

für die lieben Grüße und Aufmerksamkeiten,
die mich seit November 2007 im Dominikus-Krankenhaus erreichten.

Ihr habt mich also nicht vergessen!

Unsere liebe Karin, Leiterin vom Seniorenclub Glienicke,
versorgte mich ständig mit Neuigkeiten über das Clubleben
und die vielen gelungenen Veranstaltungen – trotz ihrer begrenzten Freizeit.
Das hat mich alles sehr glücklich gemacht.

Eure dankbare Marion Meier

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ GEMEINSAM – NICHT EINSAM



Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

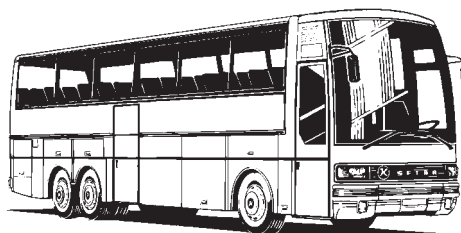
TAGESFAHRTEN 2008

17. März	Frauentagsfahrt Musikhôtel „Goldener Spatz“
27. März	Fahrt in die Therme nach Burg
14. April	Ausflug in den Filmpark Babelsberg
29. April	Fahrt zur Baumblüte Werder
12. Mai	Pfingstmontag „Muttertagsdampfer Maxi Arland“
12. Juni	Modemuseum in Schloss Meyenburg

MEHRTAGESFAHRTEN 2008

20. bis 25. April:	Lüneburger Heide
16. bis 23. April:	Flugreise Istrien
17. bis 23. Juni :	Norwegen, Fjorde und Fjells
11. bis 12. August:	Störtebeker Festspiele Rügen
09. bis 19. September:	Flusskreuzfahrt St. Petersburg-Moskau
07. bis 11. Oktober:	Dresden/Meissen/Görlitz/Zittauer Gebirge
05. bis 07. Dezember:	Fahrt zum Christkindlmarkt Nürnberg und Bayreuth

Nähere Informationen gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr
im Seniorenclub, Märkische Allee 72
Tel: 033056-77018 oder unter der Tel.: 03301-209848



Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

02. März 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Albani)

07. März 16.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag

09. März 10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Pfarrer Albani)

16. März 10.00 Uhr Gottesdienst zum Palmsonntag mit dem Kirchenchor

20. März 18.00 Uhr Abendmahlsfeier im Gemeinderaum zum Gründonnerstag (Pfarrer Albani)

21. März 10.00 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag mit Heiligem Abendmahl (Pfarrer Wagener)

23. März 07.00 Uhr Andacht zum Ostermorgen (Pfarrer Wagener), anschließend Osterfrühstück

10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Albani)

24. März 10.00 Uhr Gottesdienst am Ostermontag

30. März 10.00 Uhr Gottesdienst

Auch während der Instandsetzungsarbeiten finden die Gottesdienste – sofern nicht anders angegeben – in der Glienicker Dorfkirche statt.

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum **Kindergottesdienst** eingeladen (außer Osterm.).

Passionsandachten

jeweils Mittwoch am 5. und 12. März 19.00 Uhr in der Kirche (mit Orgelmusik).

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19.

Konfirmanden

Kurs I (7. Klasse) dienstags 17.00 Uhr (Gruppe 1) und 18.00 Uhr (Gruppe 2)

Kurs II (8. Klasse) donnerstags 17.45 Uhr (Gruppe 1) und 18.45 Uhr (Gruppe 2)

Offene Eltern-Kind-Gruppen: dienstags und donnerstags 9 bis 11 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr

Stilltreff: freitags von 9 bis 11 Uhr, Mütter mit

Kindern v. 0 bis 6 Monate sind herzlich eingeladen

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr

in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr

im Gemeinderaum

Kinderchor: dienstags 15.30 Uhr

im Gemeinderaum

Gesprächskreis: am Donnerstag, dem 13. März 20.00 Uhr im Gemeinderaum

„Gnade: Fromme Floskel oder Quelle der Hoffnung?“ mit Wolf Krötke / Berlin

Ökumenischer Bibelkreis: am Donnerstag, 27.

März 19.30 Uhr in Schildow mit Pfarrer Pomplun

Frauenstunde (Seniorinnen) am 18. März 14 Uhr:

„Perlen des Glaubens“ – mit Frau Vogt

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr

in der Alten Halle

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkohol-

problemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel.: 808 46)

Frühjahrsputz auf dem Gemeindegelände und

rund um die Kirche am Sonnabend, dem 15.

März ab 10 Uhr / für einen Imbiss und für Getränke ist gesorgt

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin

Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 Uhr bis 12 Uhr u. 16 Uhr bis 18 Uhr

donnerstags 11 Uhr bis 12 Uhr

Katechetin Ute Furkert: 033056-743 45

Diplompädagogin Sabine Reinicke: 033056-765 73

Friedhofsmitarbeiterin Sabine Kramp-Paarmann: 0171-704 86 35

Chorleiter Alexander Ergang: 030-285 80 23

Kinderchorleiterin Agnes Hille: 030-70 72 01 13.

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der Hattwichstraße 93C, Tel. 802 65.

Er ist **in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung** zu sprechen.

Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Weltgebetstag

Freitag, 7. März, um 18.00 Uhr in der Evangelischen Kirche in Schildow

Anschließendes Beisammensein zu Gespräch und Büfett.

Über Beiträge zum Büfett freuen wir uns.

Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen

Katholische Gemeinde St. Hildegard

Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmessen

St. Hildegard

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntags-treff
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit
anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr
Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe
und 18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen

Montag 8.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 8.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:
Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Zusätzlich finden rund um die Osterfeiertag folgende Messen statt:

Gründonnerstag:

St.Katharinen (Schildow) 8:30 Trauermette
St. Hildegard (Frohnau) 19:00 Eucharistie
vom Letzten Abendmahl

Karfreitag:

St. Katharinen (Schildow) 8:30 Trauermette
St.Hildegard (Frohnau) 10:00 Kinderkreuzweg

St.Hildegard (Frohnau) 15:00 Feier vom Leiden
und Sterben des Herrn, anschließend Beichtgelegenheit

Karsamstag:

St.Katharinen 8:30 Trauermette

Osternacht:

St. Hildegard 21:00

Ostersonntag:

Ev. Kirche Hohen Neuendorf 9:00 Eucharistie
St. Hildegard 11:00 Eucharistie

Ostermontag:

St. Katharinen 9:00 Eucharistie
St. Hildegard 11:00 Eucharistie

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau, Tel.: 030 – 4 01 22 75
E-Mail: st.hildegard@onlinehome.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche,
Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,
E-Mail: n.p@gmx.com
Sprechzeiten: Montag 10.15 bis 12 Uhr
Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 – 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin, Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12
Uhr und Freitag von 15 bis 18 Uhr



Diskutieren Sie mit Justizministerin Beate Blechinger

Jugendkriminalität – das Thema ist brandaktuell. Wie mit ihr umgehen? Wie ist sie zu verhindern?
Angesprochen sind wir alle, nicht nur Eltern, Schule, Gemeinde und Staat.

**Diskutieren Sie mit der Justizministerin des Landes Brandenburg,
Beate Blechinger, MdL,
am Samstag, 8. März 2008**

um 11 Uhr in der Alten Halle in Glienicke, Hauptstraße 64

Für eine Kinderbetreuung vor Ort ist gesorgt!

Zu der Veranstaltung laden ganz herzlich die Frauenunion Oberhavel und die Junge Union Oberhavel
in Zusammenarbeit mit der CDU Glienicke/Nordbahn ein.

Zur bestmöglichen Organisation bitten wir um Ihre Anmeldung:
telefonisch unter 0172 / 24 90 427, per Fax unter 03303 – 50 31 99 oder per e-mail unter
marionkinzinger@yahoo.de oder renate.tessmann@online.de.

V.i.S.d.P.: Dr. Ulrich Stempel, Pressesprecher, CDU-Ortsverband Glienicke/Nordbahn

Der BRH Ortsverband Glienicke informiert

Der BRH ist der Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im Deutschen Beamtenbund – Verband ehemaliger Angehöriger des öffentlichen Dienstes. Wir informieren künftig an dieser Stelle über unsere Veranstaltungen, um interessierten Senioren die Möglichkeit zu geben, unser Vereinsleben kennenzulernen und Kontakt aufnehmen zu können.

Unsere nächste Veranstaltung: 10. März um 15 Uhr im Seniorenclub, Märkische Alle 72. Unsere Themen: Lockeres Gespräch über Alltagsprobleme, Informationen des Landesvorstandes, Kaffee und Kuchen zum Frauentag.

Elisabeth Reich

Strahlungsphänomene im Alltag – Elektrosmog und Erdstrahlung

*Ist die Angst vor Mobilfunksendern berechtigt? Verursacht nur der Mobilfunk Elektrosmog?
Existieren Wasseradern und Erdstrahlen wirklich? Wie funktioniert eigentlich das Rutengehen?
Und was macht den gesunden Schlafplatz aus?*

Diese und weitere Fragen beantwortet Ihnen Karsten Baldermann, Standortberater und Baubiologe, im Rahmen seiner Informationsveranstaltung, zu der alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind:

am 18. März 2008, Beginn: 19.30 Uhr im „Bürgerhaus“, Moskauerstraße 20

Der Eintritt zum Informationsvortrag ist frei.

Geburtstagskinder des Monats

Geburtstage im März 2008

Inge Babel	01.03.	Eva Heyne	12.03.	Joachim Jeschek	23.03.
Erika Elfert	01.03.	Karl Ulrich	13.03.	Wolfgang Strauch	23.03.
Klaus Gueffroy	01.03.	Jutta Hielscher	14.03.	Dietrich Werdermann	23.03.
Wally Opitz	01.03.	Rita Beier	16.03.	Nadeshda Berndt	24.03.
Manfred Artelt	02.03.	Alfred Storl	16.03.	Doris Hahn	25.03.
Winfried Malareck	02.03.	Annemarie Wilczynski	16.03.	Susanne Neubauer	26.03.
Bernhard Straubinger	02.03.	Lothar Borch	17.03.	Wolfgang Becher	27.03.
Dr. Ulrich Sucker	02.03.	Leonie Koch	17.03.	Erika Neumann	27.03.
Siegfried Bruns	03.03.	Edgar Lehmann	17.03.	Gerda Hellmich	28.03.
Eva Eggert	06.03.	Ilona Graap	21.03.	Herbert Schirmer	29.03.
Charlotte Groß	08.03.	Dr. Uwe Wiesner	21.03.	Erna Pöhl	30.03.
Johanna Liebenow	08.03.	Horst Ermlich	22.03.	Ingrid Schwedler	30.03.
Erwin Jeka	09.03.	Anneliese Haberlandt	22.03.	Dr. Waldtraut Opitz	31.03.
Bernhard Griese	11.03.	Erna Popa	22.03.	Brigitte Roeder	31.03.
Karl-Heinz Liese	11.03.	Hanne-Lore Tscheuschner	22.03.	Charlotte Sydow	31.03.



Voraussichtliche Sitzungstermine im März 2008

Gemeindevertretung	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss	Planungsausschuss	Sozialausschuss
Mittwoch 05.03.2008	Montag 31.03.2008	Montag 10.03. 2008	Donnerstag 13.03.2008	Dienstag 11.03.2008

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Landratsamt Oranienburg
Adolf-Dechert-Str. 1,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

In Notfällen:

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 0

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

(veränderte Sprechzeiten):

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.000

Verantwortlich Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip),
Monika Kensing (mk)
e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Annette Friedrichs,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Strempe

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin

Verteiler:

Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicker Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.